# Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 15. Oktober 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 242 / Ausgabe A


## Giftspritzer aus Brüssel

Das innerpolitische Leben Belgiens ist seit geraumer Zeit in starke Bewegung geraten. Den Anstoß gab das Auftreten Léon Dégrelles, der mit seiner Rexisten-Partei eine Erneuerung und Reinigung des politischen Lebens an Haupt und Gliedern erstrebt, die Ursachen lagen in der zunehmenden Erstarrung und Korruption des herrschenden parlamentarischen Systems, das seit dem Weltkrieg die Regierungen mehr oder minder sicher über die Fährnisse der inneren und auswärtigen Politik hinweggetragen hat. Die gegenwärtige Auseinandersetzung entzündete sich vor allem an dem Versagen der Katholischen Partei, des belgischen Zentrums, das in allen Regierungsangelegenheiten bisher die maßgebende Rolle spielte und auch die Mithilfe der Marxisten nicht verschmähte, wenn es sich darum handelte, dem politischen Katholizismus das Staatsruder in die Hand zu geben.

Der steile Anstieg der Rex-Bewegung, die bei den letzten Wahlen und Abstimmungen überraschende Erfolge erringen konnte, hat die alten katholischen Gralshüter des belgischen Parlamentarismus dazu veranlaßt, ihrerseits den Versuch einer Anpassung ihrer Organisation an die neue Zeit zu unternehmen. Die Katholische Union soll neu geordnet werden. Ein vorläufiges Direktorium, bestehend aus sieben Wallonen und sieben Flamen, ist eingesetzt worden, um die verschiedenen Probleme der Parteireform zu studieren. Die Absicht des belgischen Zentrums geht dahin, die bisherige Einheitspartei in zwei Parteien, eine flämische und eine wallonische, zu teilen, um durch dies Spiel auf zwei Klavieren die wankenden Anhängerscharen zurückzugewinnen. Es ist abzuwarten, ob dies Manöver gelingen wird. Jedenfalls läßt Léon Dégrelle nicht nach, das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist. Auch der Führer der Rexisten ist streng katholisch, aber er lehnt es ab, aus dieser Tatsache politisches Kapital zu schlagen und den Anspruch auf die Staatsführung herzuleiten. Dieser Umstand erklärt wohl vor allem auch die außerordentliche Werbekraft der rexistischen Bewegung, die durch ein Abkommen mit dem Flämischen Nationalverband vom 8. Oktober einen neuen Auftrieb erhielt. Daneben setzt Dégrelle seine öffentlichen Angriffe auf einzelne prominente Persönlichkeiten des Regimes unentwegt fort, wobei er selbst die Mitglieder der Regierung in keiner Weise schont.

Der belgische Transportminister Marcel Henri Jaspar mußte am letzten Freitag erleben, daß ihm Dégrelle vor 35 000 Menschen der Bilanzverschleierung und Fälschung bezichtigte. Jaspar hat diese Anschuldigung nicht nur mit einer Strafanzeige gegen Dégrelle beantwortet, sondern er hat darüber hinaus vor seiner Wählervereinigung in Brüssel politische Erklärungen abgegeben, die auch uns Deutsche berühren. Die Auseinandersetzungen zwischen den Rexisten und Unionisten sind an sich eine innerbelgische Angelegenheit, in die wir uns in keiner Weise einzumischen wünschen und für deren juristische Erledigung allein die belgischen Gerichte zuständig sind, aber wenn der angeschuldigte Minister sich dadurch zu verteidigen sucht, daß er den persönlichen Streit auf das außenpolitische Gebiet überträgt, wenn er beispielsweise in diesem Zusammenhang erklärt, die Rexisten wendeten sich genau so wie die Nationalsozialisten an die niedrigen Instinkte des Volkes, wenn er die verleumderische Behauptung aufstellt, Deutschland wolle Elsaß-Lothringen und die Ukraine erobern, dann können diese Giftspritzer eines belgischen Regierungsmitgliedes auf unserer Seite nicht unbemerkt bleiben. Sie erinnern uns allzu lebhaft an jene provokatorischen Auslassungen, die der Kommunist Thorez am letzten Sonntag in Straßburg von sich gegeben hat. Von den Bolschewisten wissen wir, daß sie ganz bewußt zum Kriege treiben, daß sie die Völker gegeneinander aufhetzen wollen. Von dem politischen Katholizismus in Belgien ein Gleiches anzunehmen, weigern wir uns einstweilen noch, aber wenn der Brüsseler Regierung wirklich daran liegt, das Verhältnis guter Nachbarschaft zwischen Deutschland und Belgien nicht zu gefährden, sondern zu verbessern, dann dürfen sich solche Extratouren wie die des Ministers Jaspar in Zukunft nicht wiederholen.

## Staatssekretär Milch besucht Italien

Berlin, 14. Oktober.

Staatssekretär General der Flieger Milch begibt sich am Donnerstag auf dem Luftwege zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Italien. Er folgt damit einer im Juni ausgesprochenen Einladung des Staatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium, Luftarmeegeneral Valle.

# Eden über den Weg zum Frieden

**Die britische Regierung entschlossen für Nichteinmischung — Nur Toleranz und Zurückhaltung sichern den Frieden**

London, 14. Oktober.

Auf dem Fest der Messerschmiede in Sheffield sprach am Mittwoch abend der englische Außenminister Eden über die außenpolitische Lage Er begann mit einem Hinweis darauf, daß in England zweifellos die radikalen politischen Lehren, die in verschiedener Form in verschiedenen Ländern gepredigt würden, abgelehnt würden „Deswegen wollen wir", so führte er weiter aus, „nicht mit anderen streiten, die unsere Methoden verlassen haben und es vorziehen, andere Regierungssysteme zu wählen. Das geht nur sie selbst an. Wenn wir eine Lehre aus der gegenwärtigen Unruhe in Europa ziehen können, so ist es sicher die, daß das Volk dieses Landes jede Anstrengungen machen muß, um die bisherigen Ueberlieferungen zu erhalten und fortzuentwickeln. Damit will ich nicht eine Haltung anraten, die eine Loslösung von den Angelegenheiten Europas bedeuten würde. Wir haben immer eine Rolle in Europa gespielt, und wir werden fortfahren, das zu tun. Wir haben dies kürzlich tun müssen und zwar etwas unvermutet im Zusammenhang mit einer tragischen Reihe von Ereignissen, die sich in Spanien abgespielt haben und im Hinblick auf ihre Rückwirkungen auf das übrige Europa. Eden schilderte dann die politische Entwicklung im Zusammenhang mit den Ereignissen in Spanien und ging vor allem auf den französischen Nichteinmischungsschritt und den Londoner Ueberwachungsausschuß ein.

**Eden fuhr fort: „Ich bin mir der Kritik sehr wohl bewußt, die gegen dieses Uebereinkommen gerichtet wird. Es wird sogar behauptet, daß die Zeit gekommen sei, um diesen Versuch aufzugeben. Die britische Regierung teilt diese Ansicht nicht.**

**Die britische Regierung ist für Nichteinmischung.**

**Diese Ansicht wird streng aufrechterhalten und hat niemals geschwankt. Wir sind unsererseits entschlossen, unsere Verpflichtung getreulich durchzuführen und in jeder Weise die Durchführung der Bestimmungen des Abkommens zu fördern. Wir sind der Ansicht, daß dies der beste, wenn nicht der einzige Weg ist, um die gefährlichen Entwicklungen abzuwenden, die die spanische Lage mit sich bringen kann."**

Auf das Währungsabkommen übergehend erklärte der Außenminister, die „drei großen Demokratien" hätten die Initiative ergriffen, weil sie die einzigen Mächte gewesen seien, die das tun konnten, sie hätten sie mit dem einzigen Ziel ergriffen, etwas zu tun, was zu einer Vermehrung des Welthandels insgesamt führen würde. Dieses Vorgehen sei natürlich nicht gegen irgend einen anderen Staat gerichtet gewesen.

Zur Frage der Rüstungen sagte Eden u. a.: „Wir sind damit beschäftigt, ein sehr erhebliches Programm für die Wiederaufrüstung der Flotte, der Armee und der Luftwaffe durchzuführen. Wir würden ein Rüstungsabkommen vorgezogen haben, aber in einer Welt, wie sie heute nun einmal ist, ist die Stärke unserer eigenen Verteidigung nicht nur ein wünschenswertes Ziel, sondern eine zwingende nationale Pflicht."

**Anschließend erklärte der Außenminister: „In gewisser Beziehung sind Anzeichen einer Besserung der internationalen Lage zu sehen. Es würde jedoch närrisch sein, die Augen vor den Schwierigkeiten zu schließen, denen wir gegenüberstehen. Es sind nicht so sehr die augenscheinlichen Gefahren, die Besorgnis bei uns hervorrufen müssen, als vielmehr die Furcht vor irgend einer unerwarteten Entwicklung in einer bereits gespannten internationalen Lage. Unser Bestreben muß es daher sein, die Temperaturen herabzusetzen. Der Weg zum Frieden kann nur durch Toleranz und Zurückhaltung gefunden werden."**

(Es wäre sehr erwünscht, wenn die Aufforderung zur „Toleranz und Zurückhaltung" ganz besonders deutlich in Moskau zum Ausdruck gebracht würde. Dann käme der Weltfrieden nicht so leicht in Gefahr. Schriftl.)

## Hungermärsche unerwünscht

**Sitzung des englischen Kabinetts unter Vorsitz Baldwins.**

London, 14. Oktober.

Das engliche Kabinett hielt am Mittwoch unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin in der Downingstreet 10 eine zweistündige Sitzung ab

Außenminister Eden gab einen eingehenden Ueberblick über die außenpolitische Lage.

Es wird angenommen, daß die Frage des Uniformverbots von einem Unterausschuß behandelt wird.

Das Kabinett beschäftigte sich im Verlaufe seiner Sitzung auch mit den sogenannten Hungermärschen, die im Herbst jeden Jahres von den Arbeitslosen einiger Industriestädte veranstaltet werden, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf ihre Schwierigkeiten zu lenken. Nach der Kabinettssitzung wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der diese „Märsche auf London" als durchaus unerwünscht bezeichnet werden. Da Beschwerden durch die Unterhausabgeordneten der Regierung vorgelegt werden könnten, sei derartigen Kundgebungen kein Einfluß auf die Politik einzuräumen. Die englischen Minister seien daher nicht bereit, irgend eine Abordnung von Hungermärschen zu empfangen.

## Kundgebungen der britischen Faschisten

London, 15. Oktober.

Sir Oswald Mosley sprach am Mittwoch am Viktoriapark, wo er von seinen Anhängern mit Jubel begrüßt wurde. Schon lange vor Beginn der Versammlung waren die Straßen schwarz von Menschen. Die Polizei hatte alle nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen getroffen, da die Kommunisten in unmittelbarer Nähe der Faschistenversammlung eine Gegenversammlung abhielten. Es kam aber zu keinerlei Zwischenfällen. Als Mosley seine Rede beendet hatte, marschierten die Faschisten nach Limehouse, wo Mosley ein zweites Mal sprach. Die Faschisten wurden in den Straßen der als rot verrufenen Londoner Vororte teilweise sogar mit Jubel begrüßt. Mosley marschierte an der Spitze seiner Anhänger. Auch die zweite Versammlung verlief in völliger Ruhe und Ordnung.

# Wegweiser zum Konflikt

**Moskau fordert Kontrolle der portugiesischen Häfen**

DNB. Moskau, 14. Oktober.

**Die, wie gemeldet, am Dienstag dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses vom sowjetrussischen Geschäftsträger in London, Kagan, überreichte Note wird jetzt von der „Taß" veröffentlicht. Die Note, die in ihrer ungeheuerlichen Zumutung an Portugal einen neuen Versuch darstellt, den Nichteinmischungsausschuß zum Auffliegen zu bringen, behauptet erneut, daß eine Belieferung der spanischen Nationalisten mit Waffen über Portugal und die portugiesischen Häfen geleitet werde. Die Mindestforderung und die Durchführung der „vollständig unaufschiebbaren Maßnahme", so heißt es in der Note, um diese Waffenlieferungen zu unterbinden, sei die sofortige Aufrichtung einer Kontrolle über die Häfen Portugals. Sowjetrußland schlage vor, die Durchführung dieser Kontrolle der englischen oder der französischen, oder beiden Flotten zu übertragen. Die Note schließt mit der Forderung,** diesen Vorschlag auf einer „ohne jede Verzögerung" einzuberufenden Sitzung des Nichteinmischungsausschusses zu behandeln.

## Lord Plymouth wartet ab

London, 14. Oktober (UP)

In seiner Antwort auf die am Montag überreichte neue Sowjetnote hat der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, die Forderung der Sowjetregierung, den Ausschuß zur Diskussion ihrer Vorschläge sofort einberufen, abgelehnt. Er begründete dies mit dem Hinweis darauf, daß der Ausschuß noch immer auf die portugiesische Beantwortung der gegen Portugal gerichteten sowjetrussischen Beschuldigungen warte und daß die neue sowjetrussische Note kein weiteres Beweismaterial vorgebracht habe.

Der sowjetrussische Botschafter Maisky und sein Vertreter Kagan besuchten heute Lord Plymouth im Foreign Office und brachten bei dieser Gelegenheit das sowjetrussische Verlangen nach Einberufung des Nichteinmischungsausschusses erneut vor.

# Großfeuer bei Berlin

**Gewaltiger Fabrikbrand in Nowawes**

Nowawes, 15. Oktober

**Auf dem großen Fabrikgelände der A. Pitsch A.-G., das unmittelbar an der S-Bahn-Strecke Potsdam—Berlin gelegen ist, entstand gegen zwei Uhr nachts aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer, das in kurzer Zeit einen gewaltigen Umfang annahm. Sämtliche Feuerwehren der ganzen Umgegend mußten zur Hilfe herangezogen werden. Etwa 15 Feuerwehren, darunter die Berliner und Potsdamer, mit 25 Schlauchleitungen gingen dem wütenden Element zu Leibe.**

**Das Feuer, das in einem langgestreckten und sich über das ganze Gelände hinziehenden Schuppen ausgebrochen war, griff in kürzester Zeit auf die anliegenden Fabrikgebäude über und bedrohte auch die daneben liegenden Gasometer. SA, Polizei und Potsdamer Arbeitsdienst 3/91 leisteten mit fast übermenschlicher Kraft die erste Hilfe. Sie schleppten die riesigen Wollvorräte aus den verqualmten Lagerräumen und halfen die auf dem Grundstück gelegenen Wohnräume räumen. Der Schaden ist unübersehbar.**

**Wegen der großen Gefahr eines Uebergreifens des Feuers auf die nahe gelegenen Gasometer wurden die Anlieger der ganzen Umgegend aus Vorsichtsgründen geweckt und auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht.**

## Absage

**Zweite Internationale lehnt Aktionsgemeinschaft mit den Kommunisten ab.**

Paris, 15. Oktober.

Am Mittwoch traten in Paris die Kommunisten Cachin und Thorez mit dem Vorsitzenden und dem Sekretär der sozialistischen Internationale, de Brouckère und Adler, zusammen. Die Einladung ging von kommunistischer Seite aus und sollte eine Aktionsgemeinschaft zwischen der kommunistischen und der Zweiten Internationale vorbereiten, die jedoch von Seiten der Sozialisten abgelehnt worden ist.

Die beiden Kommunisten Cachin und Thorez bezeichnen in der „Humanité" diese Weigerung als für die spanische Republik und die Arbeiterbewegung aller Länder sehr schädlich.

# Der letzte Ableger

**Sozialdemokratische Partei in Danzig aufgelöst.**

Danzig, 14. Oktober.

**Der Danziger Polizeipräsident hat die Sozialdemokratische Partei mit ihren Gliederungen und Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Auflösung erfolgt auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes wegen unerlaubten Waffenbesitzes sowie wegen Verstoßes gegen die Sabotagebestimmungen.**

In der Begründung der Auflösung heißt es: „Bei Gelegenheit der Fahndung nach bestimmten Drucksachen sind im Geschäftsgebäude der „Danziger Volksstimme", des Organs der sozialdemokratischen Partei, mehrere Schußwaffen mit Munition, zum Teil versteckt unter Schriftsachen, gefunden worden. Die darauf vorgenommenen weiteren Durchsuchungen haben zu der Feststellung geführt, daß sich im Parteibüro der sozialdemokratischen Partei Schußwaffen befanden, ohne daß die Inhaber einen Waffenschein oder Waffenbesitzschein besaßen. Bei dem im Parteibüro vorgefundenen Waffen bedarf es keiner Begründung, daß die führenden Männer der SPD von ihrem Vorhandensein gewußt haben. Es steht damit fest, daß unter Vorwissen des Vorstandes oder einzelner Mitglieder des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei eine Mehrheit von weit mehr als drei Parteiangehörigen ohne die erforderliche Erlaubnis im Besitze von Schußwaffen war. Bei diesen Waffen handelt es sich zum größten Teil um Waffen, die Kriegsgerät im Sinne des Gesetzes vom 17. Mai 1922 sind und sich darum im Besitze von Privatpersonen überhaupt nicht befinden dürfen.

Ferner ist bei Gelegenheit der Durchsuchungen Material über die Einrichtung und Zweckbestimmung der sogenannten „Sozialistischen Sportstaffette" (SSS) ermittelt worden. Danach handelt es sich bei der SSS nur dem Namen nach um eine sportliche Organisation, tatsächlich aber um eine Parteischutzorganisation, die in Ausbau, Ausbildung und Verwendung dem früheren Arbeiterschutzbunde gleicht und eine Wiederherstellung dieses von mir unter dem 20. November 1931 aufgelösten Arbeiterschutzbundes darstellt. Führende Mitglieder haben auch in ihren Auslassungen offen den Charakter der SSS als Parteischutztruppe zugegeben und in einer schriftlichen Aufstellung der Richtlinien für die SSS den Zweck dieser Einrichtung als den einer Kampftruppe zur Eroberung der politischen Macht bezeichnet.

Mit der Wiedererneuerung dieser rechtskräftig aufgelösten Kampftruppe hat die Führung der sozialdemokratischen Partei den Erfolg behördlicher Anordnungen zu vereiteln gesucht.

# Volksgemeinschaft statt „Volksfront"

**Der „Danziger Vorposten" zur Auflösung der SPD.**

Danzig, 14. Oktober.

Der nationalsozialistische „Danziger Vorposten" bemerkt zur Auflösung der Danziger SPD u. a. folgendes: Die Opposition bereitete seit langem hinter den Kulissen einen Angriff auf den Staat selbst vor. Ihre unterirdische Arbeit galt der Vorbereitung einer bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzung. Die SPD rückte an die Stelle der verbotenen KPD. Sie schuf sich eine geheime rote Kampftruppe für künftige Auseinandersetzungen. Die nationalsozialistische Bewegung in Danzig empfindet Genugtuung darüber, daß den Friedensstörern der durch den Nationalsozialismus erreichten Freiheit nunmehr auch in Danzig das Handwerk gelegt wird.

Nach der Auflösung der SPD wendet sich die nationalsozialistische Bewegung wiederum

**an die Außenseiter,**

vor allem an die aus dem bürgerlichen Lager. Die bürgerlichen Splitter, die bisher den Weg noch nicht zum Nationalsozialismus gefunden haben, sind, wie die Entwicklung auch außerhalb Danzigs gezeigt hat, in den letzten Entscheidungen gegen den Nationalsozialismus nur ein Anhängsel des Bolschewismus. Das abgetrennte Danzig braucht die Gemeinschaft aller aufbauwilligen Kräfte um des Einsatzes willen, den Danzig als deutscher Außenposten für die deutsche Sache zu leisten hat. Der Ruf wird nicht ungehört verhallen.

# Lebrun fährt nach Straßburg

**zur Einweihung eines Denkmals.**

Ueber den am Mittwoch in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerat erfährt man, daß der Außenminister über die Genfer Tagung und die laufenden internationalen Verhandlungen Bericht erstattete, während der Finanzminister in großen Zügen den neuen Haushaltsplan entwickelte, der in der kommenden Woche eingehend erörtert werden soll. Beschlossen wurde, daß der Minister für öffentliche Gesundheitspflege, Sellier, und Unterstaatssekretär de Tessan, Staatspräsident Lebrun am Sonntag nach Straßburg zur Einweihung eines Denkmals begleiten werden.

# Verlängerte Militärdienstzeit in Belgien

Brüssel, 14. Oktober.

**Unter dem Vorsitz König Leopolds fand am Mittwoch ein Ministerrat statt, in dem beschlossen wurde, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erhöhung der Militärdienstzeit bei der Infanterie auf 18 Monate und bei den übrigen Truppenteilen auf 12 Monate vorsieht. Ferner sollen noch einige Aenderungen in dem bestehenden Militärgesetz vorgenommen werden.**

Zur Behandlung der Militärreform soll das Parlament, das nach der Verfassung erst am 2. Dienstag im Monat November zusammentritt, vorzeitig, und zwar um den 27. Oktober herum, zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden.

Der König leitete den Ministerrat mit einer Rede ein.

In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, die Motorisierung der Kavallerie und die Ausdehnung des Freiwilligen-Systems seien vorgesehen. Die zugunsten der kinderreichen Familien bestehenden Ausnahmen sollen, wie in der Verlautbarung ausdrücklich hervorgehoben wird, aufrecht erhalten werden, eine Konzession, die ganz offensichtlich darauf abzielt, den Widerstand der Flamen gegen die Erhöhung der Militärlasten zu beschwichtigen.

## König Leopold

führte in seiner Rede aus: „Unsere Militärpolitik wie unsere Außenpolitik, die notwendigerweise die erstere bestimmt, muß sich vornehmen, nicht einen mehr oder weniger siegreichen Krieg infolge einer Koalition vorzubereiten, sondern den Krieg von unserem Gebiet auszuschalten. Indem Belgien sich dieser Aufgabe entledigt, trägt es in hervorragendem Maße zum Frieden in Westeuropa bei, und es schafft dadurch von selbst ein Recht auf Achtung und auf die etwaige Hilfe aller Staaten, die an diesem Frieden Interesse haben. Ueber diese Grundlagen ist die belgische Oeffentlichkeit, glaube ich, einer Meinung.

**Unsere Verpflichtungen dürfen darüber nicht hinausgehen, und jede einseitige Politik schwächt unsere Lage nach außen und ruft, zu Recht oder zu Unrecht, Uneinigkeit im Innern hervor. Ein Bündnis, selbst wenn es rein defensiver Natur wäre, führt nicht zum Ziel, denn so schnell auch die Hilfe eines Verbündeten erfolgen könnte, so würde sie doch erst nach dem blitzartig vor sich gehenden feindlichen Einfall einsetzen können. Um gegen den ersten Stoß anzukämpfen, würden wir in jeder Lage allein sein. Deshalb müssen wir, wie kürzlich der Minister des Aeußern erklärt hat, eine ausschließlich belgische Politik verfolgen.**

Diese Politik muß entschlossen darauf abzielen,

**uns aus den Streitigkeiten unserer Nachbarn herauszuhalten.**

Sie entspricht unserem nationalen Ideal. Diejenigen, die an der Möglichkeit einer solchen Außenpolitik zweifeln, mögen das stolze und entschlossene Beispiel Hollands und der Schweiz betrachten. Unser Militärsystem kann nur die einzige Aufgabe haben, uns vor einem Krieg, von wo er auch kommen möge, zu bewahren. Unser Militärstatut entspricht nicht mehr den neuen Möglichkeiten eines überraschenden Einfalls. Es sichert weder die ständige Verteidigung unserer Grenzen noch die Sicherheit der Mobilmachung, noch die Zusammenziehung des Heeres."

Zum Schluß erklärte der König, mit der Annahme der vom Verteidigungsminister vorgelegten Reformvorschläge würden die Minister erneut vor dem Lande beweisen, daß die Regierung der nationalen Einigung nur die einzige Sorge habe, das höhere Interesse Belgiens über alles zu stellen.

# Zusammenfassung aller Kräfte

**Finanz- und Wirtschaftspolitik im Dienst des Staatsaufbaus**

Halle, 14. Oktober.

Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk führte in einer Rede in Halle über „Nationalsozialistische Finanz- und Wirtschaftspolitik" u. a. aus:

Es sei die der deutschen Finanzpolitik gestellte Aufgabe, die Durchführung der großen nationalen Aufgaben, insbesondere die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, durch bewußte Konzentrierung aller Kräfte auf dieses Ziel zu ermöglichen und zu sichern. Die Größe eines Zieles lasse sich immer nur an der Größe der Opfer ermessen, die ein Volk für dieses Ziel zu bringen bereit sei. Das gelte auch für die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die durch unsere Rohstoff- und Devisenlage entstanden seien, und die ihre natürliche Ursache eben in der Einbeziehung von rund 6 Millionen Menschen in Arbeit und Einkommen und in der Vergrößerung unserer industriellen Produktion hätten. Der Führer habe durch den Vierjahresplan einen Weg zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten eröffnet.

Die Industrie könne und müsse diesen Kampf dadurch unterstützen, daß sie den der Aufwärtsentwicklung seit 1933 zugrunde liegenden Gedanken der Mengenkonjunktur nicht in eine Preiskonjunktur ausarten lasse und sich des Facharbeitermangels durch ausreichende Lehrlingsausbildung annehme.

Wir können aber auch auf die Forderung nicht verzichten, daß einmal das Problem einer

**gerechten Rohstoffverteilung**

in der Welt angepackt und gelöst werde. Hier liege der Schlüssel für die Behandlung der Kolonialfrage. Die Lösung dieses Problems und des der internationalen Schuldenverflechtung sei eine Voraussetzung für die Wiederherstellung einer gesunden Weltwirtschaft. Währungsmaßnahmen, die nicht eine Stabilisierung zur Folge hätten, sondern die allgemeine Unsicherheit nur vermehrten — der neue Begriff einer schwankenden Währung sei eigentlich ein Widerspruch in sich —, trügen zur Gesundung nicht bei.

# 10 000 Verpflegungstage gestiftet

**Telegrammwechsel zwischen dem Führer und der Generalkonferenz der Diakonissen-Mutterhäuser**

DNB. Berlin, 14. Oktober.

Die in Kaiserswerth tagende 21. Generalkonferenz der Diakonissen-Mutterhäuser hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Die zur 21. Generalkonferenz aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums in Kaiserswerth versammelten Vertreter der 70 deutschen und 40 außerdeutschen Diakonissen-Mutterhäuser entbieten dem Führer und Reichskanzler ehrerbietigen Gruß. In Dankbarkeit stellen die deutschen Mutterhäuser 10 000 Verpflegungstage in ihren Krankenhäusern, Alters- und Kinderheimen und Erholungshäusern zur persönlichen Verfügung.

Im Namen des Kaiserswerther Verbandes Graf Lüttichau."

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch geantwortet:

**„Den anläßlich der 100-Jahrfeier der Kaiserswerther Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth versammelten Vertretern der deutschen und außerdeutschen Diakonissen-Mutterhäuser danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich mit den besten Wünschen für Ihre weitere Arbeit herzlich erwidere. Den deutschen Diakonissenhäusern danke ich ferner für die mir in Form von 10 000 Verpflegungstagen zur Verfügung gestellte Stiftung, die ich gern entgegennehme. gez. Adolf Hitler."**

# Autonomie für Spanisch-Marokko?

DNB Paris, 14. Oktober.

Wie Havas aus Tanger meldet, hat General Queipo de Llano am Montag in einer Rundfunkansprache die Erklärung abgegeben, daß gegenwärtig ein Plan geprüft werde, der spanischen Marokkozone volle Autonomie zu gewähren. Spanien behalte sich nur das Recht eines militärischen Eingreifens zum Zwecke der Verteidigung des Gebietes vor. Diese Ansprache sei in arabischer Sprache im Rundfunk wiederholt worden.

# Bilbao vor dem Fall

Lissabon, 15. Oktober.

Wie General Queipo de Llano am Mittwoch abend im Rundfunksender Sevilla mitteilt, steht der Fall von Bilbao unmittelbar bevor. Der Ring um die Stadt sei vollständig geschlossen. Ein Angriff der Roten auf Granada sei zurückgeschlagen worden. Auch bei Huesta hätten die Roten eine schwere Niederlage erlitten. Sie hätten dort 250 Tote gehabt.

# Neues in Kürze

Der Führer hat der Witwe des am 12. Oktober in Leipzig verstorbenen Oberreichsanwalt Dr. h. c. Karl Werner telegraphisch sein Beileid zum Ausdruck gebracht.

*

In Batavia starb am 13. Oktober plötzlich und unerwartet im 46. Lebensjahre der Landesgruppenleiter Niederländisch-Indiens, der Auslandsorganisation der NSDAP, Werner Nettelbeck.

*

Zwischen den Kommunisten und den Sozialisten Frankreichs sind Meinungsverschiedenheiten entstanden, die bereits zu einer öffentlichen Auseinandersetzung in der Presse geführt haben.

*

Einige Pariser Blätter versichern, daß Litwinow während seines zweitägigen Pariser Aufenthalts mit keinem Mitglied der französischen Regierung Fühlung genommen habe.

# Moskau verärgert

**Neue Beweise für die Moskauer Einmischung in Spanien.**

Moskau, 14. Oktober.

Der spanische Ministerpräsident Caballero hat an das Zentral-Exekutiv-Komitee der Sowjetunion ein Begrüßungstelegramm gesandt, das offenbar, obwohl davon direkt nicht die Rede ist, den Dank Madrids für den Londoner Vorstoß Moskaus gegen die dem Neutralitätspakt angehörenden Mächte zum Ausdruck bringen soll.

Der Präsident des Zentral-Exekutiv-Komitees, Kalinin, antwortete mit „allerherzlichsten Erfolgswünschen für die revolutionäre Regierung".

Eine neue Beleuchtung der schwerwiegenden Absichten der Sowjetunion in bezug auf Spanien bringt auch der Leitartikel des „Journal de Moscou", das bekannten Stellen nahe steht. Das Blatt schreibt mit deutlich entrüsteter Anklage an die Adresse der europäischen Bundesgenossen Moskaus, die in London der Sowjetdiplomatie nicht sekundierten, u. a.: Es sei „eine Schande für die Zivilisation und die europäische Demokratie", daß sich unter den Vertretern der europäischen Staaten auf dem Londoner Komitee niemand gefunden habe, der gemäß dem Beispiel der Sowjetvertreter „seine Pflicht getan" habe (!). Die Sowjetregierung könne jedoch nicht zulassen, daß „ihre Intervention für die Verteidigung der Rechte Spaniens" unberücksicht bleibe.

# Die Verleumdung des Führers

Der Haßgesang, den Herr Thorez, der Strauchritter der hohen Politik von Moskaus Gnaden, der bezahlte Agent der Kremljuden, in Straßburg gegen den Führer und das deutsche Volk angestimmt hat, liegt auf einer so tiefen moralischen Ebene, daß er an sich keine sachliche Erwiderung von unserer Seite verdient. Wir wollen aber dieses einzigartige Dokument eines internationalen politischen Verbrechertums niedriger hängen, damit alle deutschen Volksgenossen recht genau sehen können, mit welchen hinterhältigen Methoden der Weltbolschewismus arbeitet, wie er selbst nicht davor zurückscheut, weltbekannte Tatsachen frech zu leugnen, Aussprüche unseres Führers glatt zu fälschen und fremde Staatsoberhäupter mit den gemeinsten Beschimpfungen zu überschütten. Wir haben den Meister der Lüge auf frischer Tat ertappt. Thorez unterstellte Adolf Hitler die Erklärung, daß es für den deutschen Arbeiter recht gesund sei, wenn er hungern müsse. Aber 60 Millionen, die am vorigen Dienstag in Deutschland vor den Lautsprechern saßen, wissen, was der Führer wirklich gesagt hat, daß es nämlich für die Menschen, die drei oder vier Gänge am Sonntag einzunehmen gewohnt seien, auch einmal ganz gesund wäre, nur ein Eintopfgericht zu essen, daß aber niemand in Deutschland hungern und frieren solle. Thorez unterstellte dem Führer auch die Erklärung, der Krieg müsse kommen, damit Deutschland die Möglichkeit habe, eine andere Stellung in der Welt zu erobern. Aber 60 Millionen Deutsche und weitere ungezählte Millionen auf der ganzen Erde antworten ihm, daß Adolf Hitler niemals in seinem Leben etwas Aehnliches gesagt hat, daß er vielmehr bei jeder Gelegenheit den unbedingten Friedenswillen des Nationalsozialistischen Reiches betont und ihm durch seine Politik wirksamen Ausdruck verliehen hat.

Die Sendlinge Moskaus können uns und die Welt heute nicht mehr für dumm verkaufen. Auch die anderen Völker, mit Ausnahme des hinter den Gefängnismauern der GPU sitzenden russischen Volkes, wissen heute zu genau Bescheid über das deutsche Winterhilfswerk und über die deutsche Arbeitsschlacht, sie wissen andererseits auch, daß im bolschewistischen Rußland Millionen von Bauern und Arbeitern elendig verhungern mußten, daß in allen Ländern, die vom moskowitischen Ungeziefer heimgesucht werden, soziale Erschütterungen und wirtschaftliche Krisen zu einer Dauererscheinung geworden sind, daß in Spanien eine uralte Kultur vernichtet, ein großes Volk nur deshalb dezimiert und ausgeplündert wird, weil Moskau einen neuen Stützpunkt zur Durchführung seiner Weltkriegspläne gebraucht.

In diesem Lichte betrachtet, erhält auch die für einen normalen Verstand kaum faßbare Gemeinheit der Straßburger Exzesse ihren eigentlichen Sinn. Aber Herr Thorez irrt sich, wenn er glaubt, daß seine zügellosen Provokationen uns zu irgendwelchen unbesonnenen Handlungen hinreißen würden. Es ist etwas anderes, was uns nachdenklich macht und was die Reichsregierung zu einem Protestschritt bei der Pariser Regierung veranlaßt. Auf der Tribüne, von der Thorez seine Hetzreden los ließ, saßen als „Präsidium" neben den Kommunisten auch die Vertreter der sozialistischen und radikalsozialistischen Partei. Dieser Umstand machte aber die Veranstaltung zu einer offiziellen Kundgebung der Volksfront, jener Volksfront, welche noch immer die Regierung der französischen Republik bildet. Ministerpräsident Léon Blum wird nicht umhin können, sich dazu zu äußern, er wird auch Stellung nehmen müssen zu der Tatsache, daß sein Bundesgenosse Thorez das Oberhaupt eines benachbarten Staates auf die ungeheuerlichste Weise verleumdet und beleidigt hat.

In Frankreich ist bereits einmal ein Gesetz versucht worden, in dem niedergelegt werden sollte, daß fremde Staatsoberhäupter und Staatsmänner nicht beschimpft werden dürfen. Dieses Gesetz ist zwar nicht zustande gekommen, aber es wurde seinerzeit eine Art Abmachung getroffen, wonach in der Nähe der Grenze keine Demonstrationen durchgeführt werden sollen, und es besteht überdies das ungeschriebene, in allen Kulturstaaten der Erde anerkannte und stillschweigend befolgte Gesetz internationaler Höflichkeit, das jedes Staatsoberhaupt vor einer böswilligen Herabsetzung in anderen Ländern schützt. Ministerpräsident Léon Blum, der sich wiederholt gegen eine Politik der Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten und für eine internationale Verständigung ohne Rücksicht auf das innere Regime der einzelnen Länder ausgesprochen hat, wird diesem Gesetz Rechnung tragen müssen, er wird gegen die Straßburger Lümmelei einschreiten müssen, wenn ihm überhaupt daran liegt, die deutsch-französischen Beziehungen zu verbessern. Wir warten auf Antwort aus Paris!

Am Dienstag traf in Moskau eine Gruppe tschechoslowakischer Militärflieger ein, die sich bereits seit einiger Zeit in der Sowjetunion aufhalten. Angeblich wollen diese Flieger, die mit drei Sportflugzeugen der Firma „Avia" in Moskau landeten, Kunstflüge vorführen. In ihrer Begleitung trafen jedoch auf einem dreimotorigen Fokker außerdem vier höhere tschechoslowakische Offiziere ein.

# Der Kulturwille des dritten Reiches

## Reichsminister Dr. Frank über das Haus des Deutschen Rechts

Berlin, 14. Oktober

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, nahm am gestrigen Nachmittag Gelegenheit, über die Aufgaben und Ziele des Hauses des Deutschen Rechts zur gesamten deutschen Presse zu sprechen. Er führte u. a. aus: Wenn nunmehr anläßlich der dritten Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht vom 21. bis 24. Oktober in München der Grundstein zum Haus des Deutschen Rechts gelegt wird, dann wird mit der Ausführung eines Bauwerkes begonnen, das der Idee des Rechts geweiht ist und eine Heimstätte der Führung des ganzen völkischen Rechtslebens werden soll. Die Akademie für Deutsches Recht ist im Begriff, mit diesem Bau dem deutschen Recht selbst ein grandioses Denkmal zu errichten und damit dem Kulturwillen des Dritten Reiches einen monumentalen Ausdruck zu verleihen. Mit dem Haus des Deutschen Rechts wird die Hauptstadt der Bewegung zu den gewaltigen Bauten der NSDAP. auf dem Königlichen Platz und zu dem Haus der Deutschen Kunst ein weiteres Bauwerk erhalten, das von dem stolzen Glauben der Nation an den Führer und an die Zukunft des von ihm geschaffenen nationalsozialistischen Reiches Kunde gibt. Es ist die geschichtliche Mission des neuen deutschen Rechts, die Idee des Nationalsozialismus in alle Zukunft lebendig zu erhalten und in ihrem Fortwirken zu sichern. Das neue deutsche Recht wird diese Sendung erfüllen: Es wird der Lebensform des deutschen Volkes entsprechen und seine ewigen Werte schützen.

Der Bau wird nach den Entwürfen des mit der Bauleitung betrauten Münchener Architekten Professor Bieber ausgeführt. Das Haus des Deutschen Rechts wird am nördlichen Ende der Ludwigstraße errichtet werden und mit seiner mächtigen eindrucksvoll gegliederten Front einen imposanten Abschluß dieser Straße bilden.

Das Haus des Deutschen Rechts wird zum Mittelpunkt des deutschen Rechtslebens werden. Es soll der Gesamtheit der nationalsozialistischen Rechtswahrer bei feierlichen Kundgebungen den entsprechenden äußeren Rahmen geben. Der Kongreßsaal des Hauses des Deutschen Rechts wird in Zukunft die weihevolle Stätte für das Bekenntnis zur ewigen Rechtsidee des Nationalsozialismus bilden. Der Akademie für Deutsches Recht wird im Haus des Deutschen Rechts eine ihrer hohen völkischen Verpflichtung angemessene Arbeitsstätte zur Verfügung stehen. Die organisatorische Ausgestaltung der Akademie für Deutsches Recht ist künftighin so gedacht, daß zwei Abteilungen, eine Abteilung für Rechtsgestaltung und eine Abteilung für Rechtsforschung, nebeneinander bestehen. Die Abteilung für Rechtsgestaltung, der die Unterstützung und Beratung aller zur Gesetzgebung berufenen Stellen obliegt, wird aus praktischen Erwägungen, besonders wegen der Notwendigkeit ständiger unmittelbarer Fühlungnahme mit dem Reichsministerium und den Spitzenstellen des staatlichen Apparates in der Reichshauptstadt verbleiben. Die Abteilung für Rechtsforschung hingegen, für die andere Arbeitsbedingungen und Arbeitsmethoden gelten, soll vorwiegend in der Hauptstadt der Bewegung in engster Verbindung mit dem Zentrum des nationalsozialistischen Lebens und Gestaltungswillens an der wissenschaftlichen Durchdringung und Ausgestaltung des deutschen Rechts schaffen.

Dieser Abteilung wird für ihre Forschungsarbeiten im Haus des Deutschen Rechts eine Bücherei zur Verfügung stehen, die bereits jetzt 60 000 Bände umfaßt und die im Laufe der Zeit zur größten Rechtsbibliothek Deutschlands ausgestaltet werden soll.

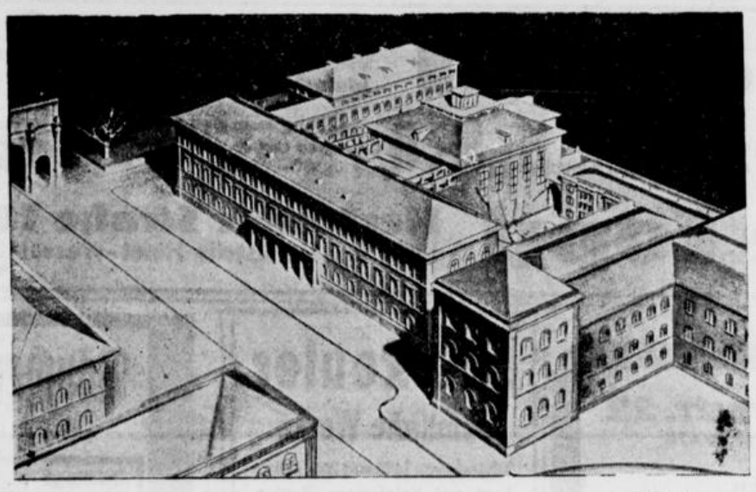
Das Haus des Deutschen Rechts wird auch ausländischen Rechtsgelehrten, die vermöge der durch die Akademie für Deutsches Recht geschaffenen und gepflegten Auslandsbeziehungen mit dem deutschen Rechtsleben Fühlung gewinnen und erhalten sollen, gastliche Aufnahme gewähren.

Im Haus des deutschen Rechts soll künftig auch die

**deutsche Rechtsschule**

wirken, eine Einrichtung, die im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung geschaffen werden soll. Sie wird die Auslese der deutschen Rechtswahrer, die sich als weltanschaulich gefestigt und fachlich hervorragend geeignet erwiesen haben, zusammenfassen und durch eine auserlesene Erziehungsgemeinschaft zu der Elite des deutschen Rechtsstandes heranbilden. Die deutsche Rechtsschule soll im Anschluß an den normalen Ausbildungsgang von all denen erfolgreich durchlaufen werden, die später die Erziehung des deutschen Rechtswahrernachwuchses oder an maßgebender Stelle die Gestaltung des deutschen Rechts zu übernehmen haben. Die deutsche Rechtsschule wird die ihr anvertrauten Rechtswahrer derart in den nationalsozialistischen Geist einführen, und mit den Grundlagen des nationalsozialistischen Rechtsdenkens vertraut machen, daß sie zur Erfüllung ihrer hohen Aufgabe, so wieder die deutsche Jugend zum Recht zu erziehen und dem deutschen Volke sein Lebensrecht zu wahren, voll gerüstet erscheinen.

Bei der Größe der Aufgaben, die wir dem Haus des deutschen Rechts zugedacht haben, wird der Tag der Grundsteinlegung zu einem Ehrentag des deutschen Volkes werden, zu einem Ehrentag, den wir dem Führer Adolf Hitler, der Deutschland Recht und Frieden erkämpft hat, verdanken.



(Weltbild. K.)

Ein Modell des Gebäudes, dessen Grundstein am 24. Oktober in München gelegt wird.

## Ehrungen und Berufungen

**der Deutschen Akademie.**

DNB. Breslau, 14. Oktober.

In der Festsitzung der Deutschen Akademie, mit der die einzelnen Arbeitstagungen in Breslau ihren Abschluß fanden, gab Präsident Professor Dr. Haushofer die Ehrungen und Berufungen der Deutschen Akademie anläßlich der Hauptversammlung 1936 bekannt. An Stelle des infolge seiner Berufung nach Berlin satzungsgemäß aus dem Vorstande der Deutschen Akademie ausscheidenden Professors Dr. A. O. Meyer wurde auf seinen Vorschlag Geheimer Hofrat Professor Dr. von Zwiedineck-Südenhorst zum Leiter der wissenschaftlichen Abteilung und zum stellvertretenden Präsidenten der Deutschen Akademie gewählt.

Zu ordentlichen Senatoren wurden u. a. berufen: Professor Dr. Arnold Oskar Meyer, Staatsrat Generalmusikdirektor Dr. e. h. Furtwängler (Berlin), Staatsrat Friedrich Reinhart. Zu außerordentlichen Senatoren wurden berufen: Schriftsteller Dr. e. h. Rudolf Binding, General a. D. Ewald v. Massow, Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (Berlin), Dr. Hans Merensky, Grubenbesitzer in Südafrika, und Professor Georg Sauter in Brandenburg.

Zu Korrespondierenden Mitgliedern wurden u. a. ernannt: der griechische Kultusminister, der kaiserlich japanische Botschafter in Berlin und der Leiter des japanisch-deutschen Kulturinstituts in Tokio.

Die Silberne Medaille für Verdienste um die Förderung und Pflege deutscher Sprache wurde u. a. auch dem in Kaifeng (China) am 31. März dieses Jahres ermordeten Lektor Studienassessor Alfred Dillenz verliehen.

In den Kleinen Rat wurden berufen: Dr. Ing. e. h. Ernst Brandi, Vorstandsmitglied der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. und Leiter der Bezirksgruppe Ruhr der Wirtschaftsgruppe Bergbau (Dortmund), sowie der Leiter der Niederschlesischen Landesgruppe der Deutschen Akademie, Konsul Dr. Richard Fuß.

## Umwälzende Neuerungen in der Berufserziehung

Mit der Inangriffnahme umwälzender Arbeiten auf dem Gebiete der Berufserziehung, die den beruflichen Nachwuchs vom letzten Volksschuljahre an bis hinauf zum Reichserziehungswerk erfassen sollen, soll die Grundlage für eine siegreiche Beendigung der zweiten Arbeitsschlacht geschaffen werden. Diese Feststellung trifft der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF., Prof. Dr. Arnhold, in der „Deutschen Volkswirtschaft", wobei er gleichzeitig das gewaltige Programm entwickelt.

Berufserziehung sei keine individuelle Angelegenheit, sondern Aufgabe der Volksgemeinschaft, die dem deutschen Menschen neben dem Recht auf Arbeit das auf Ausbildung gebe.

**Der deutsche Arbeiter solle zum Leistungsmenschen erzogen werden.**

Das sei die Grundlage für die Durchführung und Fortführung des großen Werkes, das mit der Proklamation des zweiten Vierjahresplanes in Angriff genommen wurde. Oft könne man noch erleben, daß die Schulentlassenen gerade in den elementarsten Kenntnissen völlig versagten. Hier sei eine gründliche Nachprüfung erforderlich. Die vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung bereits erprobte Primitivschulung solle nach dem Willen des Reichserziehungsministers schon im letzten Volksschuljahre durchgeführt werden. Daß die Methoden der bisherigen Berufsberatung nicht weiterführten, gehe daraus hervor, daß heute mindestens 3½ Millionen deutscher Menschen am falschen Arbeitsplatz ständen. Aufschluß über den geeigneten beruflichen Ansatz müsse durch längere Beobachtung und Erprobung der Jungen und Mädel gewonnen werden. In der Einfachstschulung solle die Arbeit am Eisen den Charakter festigen, die am Holz die schöpferischen Kräfte wecken. Nach der Einfachstschulung solle

**die Grundlehre in den Berufsgruppen**

erfolgen, die ein bis zwei Jahre dauern könne. Dabei würden sich von selbst die Kräfte herausschälen, für die eine weitere Spezialausbildung in Frage komme, die dann in Lehrwerkstätten modernster Art erfolgen solle und zwei weitere Jahre nicht übersteigen dürfe. Die gegenwärtig in Deutschland vorhandenen 800 Lehrwerkstätten mit rund 40 000 Lehrlingen bildeten nur einen Anfang. Für kleinere und mittlere Betriebe müßten Gemeinschaftslehrwerkstätten auf genossenschaftlicher Grundlage geschaffen werden. Nachdem der Referent die wichtigen Aufgaben der Berufsschule und der körperlichen Ertüchtigung durch Sport und Wandern, Dienst in HJ., SA., SS., NSKK., erwähnt hat, erklärt er, daß nach der Gesellen- oder Gehilfenprüfung die fördernde Berufserziehung auf den Arbeitsschulen der DAF. einsetze. Die Krönung der gesamten Arbeit werde

**das geplante Reichsberufserziehungswerk**

bilden, das die Hochschule der deutschen Arbeit sein werde. Nur die Besten der Besten würden hier Eingang finden, um sich in Musterausbildungsstätten zusammen mit den Siegern des Reichsberufswettkampfes weiterzubilden. Damit verbunden werde eine Meisterschule und eine Betriebsführerschule. Eine „Pflichtenlehre des Betriebsführers" sei in Ausarbeitung begriffen. Das Amt für Berufserziehung werde im übrigen seine Unterstützung allen leihen, die guten Willens seien. Der Heranbildung von Ausbildungsleitern und -meistern werde besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

## Die Reichsschulungswoche der DAF

Anläßlich der Eröffnung der Schulungsarbeit der Deutschen Arbeitsfront für das Winterhalbjahr 1936/37 veranstaltet das Schulungsamt der DAF in der Zeit vom 18.—24. Oktober auf der Schulungsburg Lobeda bei Jena (Thür.) eine Reichsschulungswoche

Diese Reichsschulungswoche dient der Ausrichtung und Vorbereitung der Schulungsbeauftragten der Deutschen Arbeitsfront. Auf der Reichsschulungswoche werden führende Männer der Partei den Schulungsbeauftragten einen Ueberblick über die wichtigen Aufgaben des Winters und überhaupt der Zukunft geben.

Im Anschluß an die Reichsschulungswoche wird überall im Reiche mit der Winterarbeit der Schulung begonnen werden. Auf den Reichs- und Gauschulungsburgen werden nicht weniger als 120 Reichsschulungskurse mit einer Besetzung von 50 bis 100 Mann und auf den bisher vorhandenen 10 Gauschulen über 250 Kurse mit einer Durchschnittsteilnehmerzahl von 40 Mann für den Kursus abgehalten werden. Neben diesen Kursen werden aber noch zahlreiche Sonderveranstaltungen, von denen nur die DAF-Seminare, die Abendkurse und die sozialen Fachschulen der DAF genannt seien, zur Durchführung gelangen.

## Der Beamte im nationalsozialistischen Staat

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt äußerte sich vor den Grundbetriebsprüfern der Reichsfinanzverwaltung grundsätzlich über das Thema „Der Beamte im nationalsozialistischen Staat". Für die Beurteilung des Beamten sei nicht entscheidend, daß er eingeschriebenes Mitglied der NSDAP sei, sondern in der Hauptsache seine Einstellung zum nationalsozialistischen Staat und zur nationalsozialistischen Partei, sein und seiner Familienangehörigen entsprechendes Verhalten innerhalb und außerhalb seines Berufes. Für die Beurteilung werde selbstverständlich auch maßgebend sein, ob der Beamte seine Kinder nach nationalsozialistischen Grundsätzen erziehe und sie infolgedessen freudigen Herzens den nationalsozialistischen Jugendeinrichtungen anvertraue. Weiter sagte der Staatssekretär u. a., daß derjenige, der in Pessimismus mache, unserem deutschen Volk schade; und wer unserem Volk schade, der verneine dabei den Nationalsozialismus und seinen Staat. Wer in Pessimismus mache, sei ein Schädling an unserem Volk, und es sei vollkommen ausgeschlossen, daß ein solcher Schädling weiterhin Beamter würde bleiben können.

*

In einem Runderlaß an die obersten Reichsbehörden, nachgeordneten Behörden, Gemeinden usw. stellt der Reichsinnenminister fest, daß gemäß einer Anordnung des Stellvertreters des Führers lediglich die zuständigen Hoheitsträger der Partei vom Kreisleiter aufwärts zur Abgabe von politischen Beurteilungen und zur Aufstellung von politischen Unbedenklichkeitserklärungen berechtigt sind. Er ersucht dementsprechend, solche Beurteilungen in Zukunft nur von dem dafür allein zuständigen Hoheitsträger der Partei einzuholen.

## Generalmajor Haenichen 70 Jahre

Bad Pyrmont. Generalmajor Haenichen, der im Weltkrieg das 5. Pionier-Bataillon führte, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Er hat sich in Lippe um die Heimatgeschichte durch eine Schrift über die Hermannschlacht verdient gemacht. Auf Grund eingehender Forschungen in der Nähe des Teutoburger Waldes kam er zu dem Ergebnis, daß die Römer bei Aspe in der Gegend von Salzuflen ein Dauerlager hatten. Die Darlegungen Haenichens sind für die lippische Landesgeschichte wertvoll und sichern dem Verfasser ein ehrenvolles Gedenken an seinem Geburtsfest.


Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.

Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.

Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig

Gesamtauflage IX. 1936: 22 564, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18 436. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4128



**Oeffentliche Mahnung**

(Nach amtlichen Unterlagen)

Die für den Monat Oktober 1936 fällig werdenden Staats- u. Gemeindeabgaben sind bis zum 20. Oktober 1936 bei uns einzuzahlen. Vom folgenden Tage an beginnt die kostenpflichtige Einziehung der Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Vom 20. Oktober 1936 ab ist der gesetzliche Säumniszuschlag von 2% zu zahen.

Städtische Steuerkasse Bielefeld.

**Küchen Wohnzimmer Einzelmöbel**

neu und gebraucht, stetsbillig am Lager

**Kaufhaus Gustav Voss**

Herforder Str. 93 Telefon 2590

**Bekanntmachung.**

(Nach amtlichen Unterlagen.)

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des Lagerhauses auf dem Bauhof an der Wiesenstraße soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht in doppelter Ausfertigung, für 1.- RM in der Verdingungsabteilung der städtischen Bauverwaltung, Rathaus Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 Uhr und von 17—18 Uhr zu haben. Die Angebote sind bis Mittwoch dem 21. Oktober 1936, ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Bauverwaltung.

**Auto-Verleih** Ruf 5577

**Nolte & Pepmeier**

Herforder Str. (Glashütte) Fabrikneue Wagen. ??

**Drucksachen**

Angebote unverbindlich durch

**J. D. Küster Nachf.**

**Unterricht**

**Studienreferendar**

erteilt Unterricht in den Schulfächern: Engl., Französisch, Lat., Griech., Math., Gießeler, Ritterstraße 79 I. Etg.

**Verkäufe**

**Waschmaschinen**

für Kraft-, Wasser- und Handbetrieb sowie Heißwringer kaufen Sie besonders preiswert bei

Branding, Stadtbreiter Straße 34

**Kleiderschrank**

Bettstelle mit Matratze, Sofa, Küchenschrank, Kommode, gebraucht, billig zu verkauf. Goldstr. 5 Max Langendorf. An- und Verkauf von mehr Möbeln.

**Kauf-Gesuche**

**Wegen großer Nachfrage**

zahle ich für getragene Anzüge, Mäntel und Herren-Schuhe, gute Preise. Komme auch nach außerhalb Schlang, Kreuzstraße 10, Tel. 6160

KAUFE **Altgold**

Münz- u. Altsilber zur Verarbeitung

EMIL GLÄNTZER

Goldschmied, Gehrenberg 8, W.V.B. Nr. 171

**Verleihe Klein-Kraft-Räder**

stunden- und tageweise, billigst

A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47

**Heirats-Gesuche**

**Suche Lebensgefährten**

und Vater für mein Kind, dessen Unterhalt sicher steht in fester Stellung, herzensgebildet, nicht unter 35 Jahre. Bin groß, vollschlank, tücht. Hausfrau, Natur- und Musikfreundin, besitze Bauplatz teilw. Aussteuer 5½ Mille Vermögen, spät noch 15 Mille. Angeb. unter P C 7675 an die Westfälische Zeitung.

**Alleinstehende Dame**

verwitwet, Anfang 50er, gut aussehend sucht einen ib., gebildeten Herrn in gel. Position, der sich nach gemütl. Heim sehnt. Diskretion beiderseitig selbstverständlich Angeb. unter W 7614 an die Westfälische Zeitung.

*Nur ein paar Tropfen*

Nicco und Ihr Herd ist geputzt! In der Flasche bleiben keine Reste, auch der letzte Tropfen ist zu gebrauchen.

Nicco-flüssig ist sparsam und erleichtert die Arbeit.

Nicco-grün: Edelputz für hochpolierte Herdplatten.

Nicco-braun: Schnellputz für hartnäckige Herdplatten.



Albert Neuhaus
Irmgard Neuhaus
geb. Lindhorst
Vermählte

Heepen, den 15. Oktober 1936

---

Theodor Deiwiks
Adele Deiwiks
geb. Knake
Vermählte

Bielefeld, 15. Oktober 1936
Restaurant Brinkmann, Voltmannstr. 140

---

Nach kurzem Krankenlager verschied heute unser lieber Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Hempelmann**

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Gottheis
Familie Bruno Böke

Bielefeld, den 13. Oktober 1936.
Ravensberger Str. 30

Die Trauerfeier findet statt in der Kapelle des Sennefriedhofes am Sonnabend, dem 17. Oktober 1936, nachmittags 4.10 Uhr.
Einäscherung und Beisetzung erfolgen in aller Stille.

---

Statt Karten.

Für die innige Anteilnahme und die überaus zahlreichen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir auf diesem Wege all unseren Bekannten, Freunden und unserer verehrten Kundschaft unseren herzlichsten Dank.

Frau Sophie Lamker und Kinder

Theesen-Kahlerkrug, den 15. Oktober 1936.

---

Nachruf.

Am 9. Oktober 1936 verschied unser langjähriger Mitarbeiter, der Schlosser

**Wilhelm Schirrwitz**

Der Verstorbene war über 43 Jahre bei uns tätig und hat immer treu seine Pflicht erfüllt. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Phoenix Nähmaschinen A.-G.
Baer & Rempel

---

Für die mir bei dem Heimgang meines Bruders in so reichem Maße bewiesene Teilnahme spreche ich hiermit meinen wärmsten Dank aus.

Therese Will.

---

**Die Ausgiebigkeit machts!**

Dazu seine Güte und Zuverlässigkeit. Eine Dose Kufeke reicht z.B. für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats **für 60 Mahlzeiten oder 12 Tage.** Selbst Mütter, die sehr haushalten müssen, können ihren Kindern also die Vorteile der Ernährung mit Kufeke zuteil werden lassen.

---

nur MANN Pianos

---

## Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

**Vermählte:**

Gütersloh: Erich Wolfes und Friedel Wolfes, geb. Lohmann. Rudolf Meyer und Frieda Meyer, geb. Birkholz.

Wiedenbrück: Anton Sander und Maria Sander, geb. Lickenbrock.

**Gestorben:**

Bünde: Wilhelm Pott, 67 Jahre.

Lage i. L.: Wwe. Justine Wallmeyer, verw. Pölkmann, geb. Sielemann.

---

Ohne Zeitung - nie Falbur Mauft!

---

**Einjähr.-Umschulung, Abitur**

zielsichere Vorbereitung in Morgen- oder Abend-Unterricht. Liebevolle Förderung kränklicher, zurückgebliebener Schüler. Nachhilfe.

**Flaskämper,**
Bielefeld Augustastr. 3a Ruf 4160

---

**Becking-Kaffee** — höchste Qualität, immer frisch und preiswert. Rathausstr. 12a

---

Königs Kaffee
... für den Kaffee-Trinker — der viel vom Kaffee verlangt! denn:
... Königs Kaffee bietet mehr — der mehr als man erwartet!
KönigsKaffeegroßrösterei
Goldstraße 14

---

**Verschiedenes**

**Auto-Verleih und Vermietung**
Neue Hansawagen
**H. Heienbrock**
Fernsprecher 776. Mühlenstraße 42

---

**Offene Stellen**

Für mein Lebensmittel-Geschäft eine
**selbständige Leiterin**
die auf Provision arbeitet, **gesucht.** Bedingungen für die Erlangung der Konzession müssen erfüllt sein. Angebote unter PE 16527 an die Westfälische Zeitung.

---

**Einen Blick über liebliche Täler und bewaldete Höhen**

bietet Ihnen der Johannisberg von der neuen geschlossenen Veranda aus zu jeder Jahreszeit. — Ob kalt, ob warm — hier ist es immer schön. Aber noch mehr werden Sie dort finden: eine aufmerksame Bedienung, gepflegte Getränke, gute Speisen und zeitgemäße Preise. Also, der nächste Weg

**zum Johannisberg!**

---

*Unentbehrlich*
**Handatlas der WZ**
*Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.*

---

Es gibt **Mäntel** die besonders kleidsam sind. Unser sorgfältig gewähltes Lager bietet Ihnen Gewißheit, auch bei **kleinsten Preisen** gut angezogen zu sein.

Sportmäntel, Fischgrät u. engl., auf Steppfutter **19.-** und höher | Pelz besetzt, eleg., auf Serge u. maroc **29.-, 39.-, 46.-** } und höh., auch für starke Damen, jugendl. Formen | **56.-** bis **98.-** hervorr. Leist. mit Persianer u. and. Pelzen

Damen- Kinder- Mäntel-
**Etage Topp**
**Herforder Straße 100a**
Linie II . Haltestelle Horst-Wessel-Straße

---

**„NORDSEE"** **Obernstr. 22** Telefon 473

*Frisch wie vom Meer*

| im Anschnitt je 500 Gramm | | je 500 Gramm | |
|---|---|---|---|
| Seelachs | 35 ₰ | Rotbarsch | 32 ₰ |
| Kabeljau | 36 ₰ | Seelachs-Filet | 42 ₰ |
| Schellfisch | 58 ₰ | Kabeljau-Filet | 45 ₰ |

ferner: **Angelschellfisch, Rotzunge, Heilbutt**
**Deutsche Fett-Bückinge** . . . 500 g **36** ₰
**3-Pfund-Kiste** . . . . . **88** ₰
Lieferung frei Haus. Bestellungen frühzeitig.

---

**Fritz Reuter**
**Sämtliche Werke**
2 Bände von je über 1200 Seiten Text auf holzfreiem Papier,
jeder Band in Ganzleinen à **2.85**
in Halbleder à **3.75**
in Ganzleder à **4.80**
Ein kostbarer Besitz des deutschen Schrifttums ist damit den breitesten Volksschichten neu geschenkt.
**J.D.Küster Nachf.**
Buchhandlung
Niedernstraße 23/27.

---

**Räucherfisch**
ganz billig:

**Bückinge** . . Pfd. 23 ₰
5 Pfund netto Kiste 98 ₰

**Makrelen,** geräuch. Pfd. 35 ₰
**Rotbarsch,** . Pfd. 50 ₰
**Seeaal,** abgezogen Pfd. 60 ₰

**Frisch-Fisch:**
**Ostsee-Kabeljau** 2 Pfd. 25 ₰
**Seelachs,** o. K. . Pfd. 30 ₰
**Fischfilet** . . . . Pfd. 40 ₰
**Schellfisch,** o. K. . Pfd. 50 ₰
**Schweinsfischfilet** Pfd. 70 ₰
**Grüne Heringe** 3 Pfd. 50 ₰

**Wild**

**Hasen**
frisch geschossen:
im Fell . . . Pfd. 68 ₰
Hasenrücken . Pfd. 148 ₰
Hasenkeulen . Pfd. 140 ₰
Hasenläufe . Pfd. 95 ₰
Hasenpfeffer . Pfd. 45 ₰

**Rehwild**
frisch geschossen:
Rehrücken . . Pfd. 160 ₰
Rehkeule . . Pfd. 150 ₰
Rehblatt . . Pfd. 120 ₰
Rehragout . Pfd. 80 ₰

Neue zarte Salzschnittbohnen . . . Pfd. 30 ₰
Neues Sauerkraut Pfd. 10 ₰

**Harms** Lebensmittel

---

**Familien-Drucksachen**
**J. D. Küster Nachf.**

---

*Behaglichkeit im Heim durch schöne Tapeten*
**Schröder & Baum**
BAHNHOFSTRASSE Nº 43
TELEFON Nº 101

---

**LEBERTRAN** macht die Kinder gesund und widerstandsfähig.
Beste Ware in der
**Jahnplatz-Drogerie Riemeier**
Einnehmezeit für Lebertran: September — April

---

**Handarbeiten**
Aufzeichnungen, Stickmaterial
**E. Bräuning**
nur Oberntorwall 27
26.11.a

---

**Heute und Freitag**
frisch in Qualität und Güte, fest in Eis verpackt:
**Angelschellfisch**
**Schellfisch** im Anschnitt
**Kabeljau**
**Rotzungen**
**Seezungen**
**Filet**
**Heilbutt**
**Steinbutt**
**Flußhecht**
**E.W. Ostmann** ALTSTÄDTER KIRCHPLATZ Ruf: 201

---

**Diese Preise beachten!**

| | |
|---|---|
| **Ia Schuhcreme** alle Farben . . Dose | 0.10 |
| **Drewes Bohnerwachs** 125 Gramm . Packung | 0.10 |
| **Gold- oder Silberbronce** Packung | 0.25 |
| **Fußbodenlackfarbe** 900 Gramm . . . Dose | 0.98 |
| **Anstreicherpinsel** Stück 1.00 0.75 0.50 | 0.25 |
| **Kokoshandfeger** Stück | 0.25 |
| **Roßhaarhandfeger** Stück 1.35 0.95 | 0.50 |
| **Roßhaarbesen** Stück 1.98 1.45 1.00 | 0.65 |
| **Piassavabesen** Stück 0.75 0.48 | 0.39 |
| **Abwaschtücher 2** Stck. | 0.25 |

*Seifenhaus*
**Drewes**
**Bielefeld . Fernruf 2362**

---

Das Fernsehen hat noch gute Weile . . .

Wer nachdenklich vor seinem alten Gerät steht, wer da meint, er solle besser warten bis man fernsehen könne . . . dem sei geraten: es geht nicht so schnell. Besser ist es, das alte, unzulängliche Gerät durch ein neues zu ersetzen

FUNK-SAUERLAND
im Gehrenberg

---

GRÜNDLICHE **Betten-Reinigung** täglich
**Betten-Kirchhoff**
Waldstraße

---

**Seifix**
nur in Dosen — niemals lose!
X-71a

Das heißt zugleich Qualitätsgarantie und Annehmlichkeiten für die Hausfrau. - Schon der Sauberkeit wegen sollte man Dosen-Bohnerwachs Seifix verwenden. Es bohnert wunderbar, mühelos und spiegelklar.

ca. 1/4 kg Dose RM 0.40
„ 1/2 „ „ „ 0.75
„ 1/1 „ „ „ 1.40

Erste Beilage
Nr. 242 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 15. Oktober 1936

## Stadtnachrichten

Bielefeld, 15. Oktober.

### Die Tür schlug zu

**Kleines Erlebnis auf der Sammelfahrt.**

Auf der Sammelfahrt, die gestern wieder im Rahmen der Kleidersammelaktion der NSV durchgeführt wurde, war ein Wehrmachtswagen mit den eifrigen Sammlern in Feldgrau auch in den östlichen Stadtteil geraten, wo die große Zahl neuer Häuser ein sichtbares Zeugnis für die Aufbaupolitik des Dritten Reiches ist.

Haus für Haus wird besucht, an jeder Wohnung geschellt. „Wir kommen vom Winterhilfswerk. Haben Sie wohl . . .!" Nein, sie habe keine Sachen, sagt eine junge Frau. Aber sie habe noch einen brauchbaren eisernen Ofen. Sie wisse aber nicht, ob das Winterhilfswerk ihn nehme . . . Der Gegenstand war zu schwer, als daß man ihn gleich hätte mitnehmen können. Der Helfer notierte sich den Namen; der Ofen wird „besonders" abgeholt. Als die Helfer das Haus verließen, gewahrte die junge Frau zu ihrem Schrecken, daß die Wohnungstür zugefallen war. Der Schlüssel steckte natürlich innen. Alle Fenster waren geschlossen bis auf eins. Die Wohnung lag zwar im Erdgeschoß, aber der jungen Frau schien eine kühne Kletterpartie nicht ratsam.

Was tun? Die Soldaten wollten sich gerade auf den Wagen schwingen, da erreichte sie der Ruf der jungen Frau. „Ach, Herr Soldat, würden Sie nicht so freundlich sein . . .!" Die junge Frau hatte mit wenigen Worten ihr Mißgeschick dargelegt.

Mit einem Blick maß der junge Soldat die Höhe des Fensters vom Erdboden. Dann setzte er an, ein Zug, ein Schwung . . . und schon war er in der Wohnung.

Die Tür stand bald wieder offen, und die junge Frau kehrte glückstrahlend zurück an den häuslichen Herd.

So helfen die Helfer, wenns not tut, auch den Helfenden.

### Das Wappen der Gemeinde

**am Oberärmel der Dienstuniform.**

In dem Erlaß über das Hoheitszeichen des Reiches an der Dienstmütze hatte der Reichsinnenminister bestimmt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinden und Gemeindeverbände an der Dienstmütze im oberen Teil das Hoheitszeichen des Reiches, im unteren Teil die schwarz-weiß-rote Kokarde tragen. Daneben ist jedoch, wie in einem Erlaß an die Kommunalaufsichtsbehörden und Gemeinden festgestellt wird, eine besondere Kennzeichnung der Dienstkleidung bei Beamten, Angestellten und Arbeitern der Gemeinden und Gemeindeverbände erwünscht. Der Minister ersucht, diese Kennzeichnung einheitlich in der Form vorzunehmen, daß am linken Oberärmel das Wappen der Gemeinde bezw. des Gemeindeverbandes getragen wird. Bei Zweigen der Gemeindeverwaltung, für die, wie z. B. die uniformierte Gemeindevollzugspolizei, eine einheitliche Uniform vorgeschrieben ist, die durch bestimmte Kennzeichen die Zugehörigkeit zum Gemeindedienst klärt, bleibt es dabei.

### Von Erfolg zu Erfolg

**Der Bielefelder Kinderchor sang in Hagen.**

Der Bielefelder Kinderchor sang am letzten Sonntag in Hagen in der Stadthalle und eroberte sich die Herzen der Hörer im Sturm. Die „Bergisch-Märkische Zeitung" bezeichnet es in ihrer Besprechung als ein besonderes Verdienst des Chorleiters Friedrich Oberschelp, diese Kinder in jungen Jahren Ewigkeitswerten näherzubringen, denen sie jetzt schon in sangesfreudiger Besessenheit dienen. Der „Hagener Beobachter" schreibt: „Es ist, als ob die unfaßbare Weichheit dieser Töne aus einer fernen, schöneren Welt zu uns herüberklingt. Die Chöre, die in musikalischer Hinsicht ausnahmslos höchstwertig waren, wurden in einer schlechthin vollkommen zu nennenden Gestaltung geboten. Selbst das kritischte Ohr konnte auch nicht die leisesten Intonationstrübungen feststellen. Dazu kam eine wunderbare Dynamik, klare Rhythmisierung und deutliche Aussprache."

### Lose schaffen Arbeit!

**8. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung in Gang.**

Nur noch ein verhältnismäßig kleiner Teil Erwerbsloser ist vorhanden. Um auch für sie Arbeit schaffen zu helfen, hat der Reichsschatzmeister die 8. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung angeordnet und am 1. Oktober 1936 auch bereits „in Marsch" gesetzt. Durch die Lotterie und Unterstützung aller muß es gelingen, auch dieser Lotterie wieder zum Erfolg zu verhelfen und erneut beizutragen zur Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms unseres Führers.

Seit 1. Oktober ist die 8. Reichslotterie im Laufen; im Gegensatz zur Winterhilfswerk-Lotterie werden diese Lose nicht im Straßenverkauf, sondern nur bei den Dienststellen der Partei und ihren Gliederungen, des Staates und der Gemeinden, bei Banken, Industriefirmen, Geschäften und dergleichen mehr abgesetzt.

Alle öffentlichen Stellen, die sich mit der Reichslotterie befassen, sind außerdem durch ein eigenes Schild kenntlich gemacht.

Die Ziehung erfolgt, wie in den früheren Jahren, unwiderruflich am 22. und 23 Dezember 1936 in München.

Unter den sechs Millionen Losen zu je einer Mark gelangen 424 152 Gewinne von 2 Mark aufwärts bis zu 50 000 Mark und 20 Prämien von je 2500 Mark, also insgesamt 1 600 000 Reichsmark zur Ausspielung.

## Aufgaben und Ziele des Handwerks

**Ein Querschnitt durch die Innungsversammlungen**

### Lehrlingsfreisprechung

**im Bielefelder Bäckerhandwerk.**

Die Mitgliederversammlung der Bäcker-Innung für den Stadt- und Landkreis Bielefeld im Kyffhäuser erhielt durch die Freisprechung der Lehrlinge eine besonders festliche Note. Die 14 jungen Leute hatten in ihrer Berufstracht vor der geöffneten Lade Aufstellung genommen. Sie wurden von Obermeister Greiner, Lehrlingswart Potthoff und Kreishandwerksmeister Bleimund ermahnt, sich stets des ehrbaren Handwerks würdig zu erweisen und ihre ganze Kraft immer in den Dienst des Berufs und in den Dienst von Führer und Volk zu stellen. Es wurde dann der feierliche Verpflichtungsspruch verlesen. Lieder der Bäcker-Gesangabteilung umrahmten den festlichen Akt. — Acht Bäckerlehrlinge wurden mit Preisen bedacht. Sie hatten über eine Besichtigung der Wesermühle in Hameln die besten Arbeiten geschrieben. Die Preise waren von der Innung und von der Betriebsleitung der Wesermühle zur Verfügung gestellt worden.

Von den verschiedenen Handwerksbetrieben werden ab 15. Oktober Sammelbilder an die Kunden ausgegeben, die dazu dienen sollen, alle Volksgenossen mit der Arbeit des deutschen Handwerks vertraut zu machen. Wer die Bilder sammelt, erhält später für einen geringen Preis ein dazugehöriges Buch, in das die Bilder eingeklebt werden.

Der Leiter der Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Kühnholz, sprach anschließend über die zusätzliche Berufsschulung und betonte dabei, daß die Kurse keineswegs nur für Lehrlinge und Gehilfen gedacht seien, sondern gleicherweise wertvoll für die Meister sind.

### 50 Konditormeister

**im Handwerkskammerbezirk Bielefeld.**

Auf der Vierteljahrsversammlung der Konditor-Innung für den Regierungsbezirk Minden und beide Lippe wurde dem Bäcker- und Konditormeister Finke aus Minden für besondere Verdienste um das Handwerk die Ehrennadel des deutschen Handwerks überreicht. — Der Appell des Obermeisters Voß, sich rege an der Adolf-Hitler-Spende zu beteiligen, hatte durchschlagenden Erfolg. — Die Zahl der Mitglieder der Konditor-Innung für den Handwerkskammerbezirk Bielefeld beläuft sich heute auf 50.

### Schmiedehandwerk und Vierjahresplan

In der Innungsversammlung der Schmiedeinnung für den Stadt- und Landkreis im Hotel „Stadt Bremen" wurden drei Lehrlinge feierlich freigesprochen. Obermeister Späing, Lehrlingswart Brune, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Gummel und Schulleiter Kühnholz gaben den jungen Schmiedegesellen ernste Ermahnungen aber auch herzliche Glückwünsche zum Erfolg mit auf den Weg. Obermeister Späing erstattete einen ausführlichen Bericht über die Reichsinnungsverbandstagung in Saarbrücken und nahm auch Stellung zur großen Proklamation des Führers auf dem Reichsparteitag. Er zeigte Mittel und Wege, wie das Schmiedehandwerk zum Erfolg des Vierjahresplanes beitragen könne. Besonders wies er hin auf die Verbundenheit von Landwirtschaft und Schmiedehandwerk. Die Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft werde z. B. auch dadurch unterstützt, daß die Schmiedemeister auf dem Lande ihre Werkstätten modernisieren, so daß sie alle Reparaturen an neuen landwirtschaftlichen Maschinen ohne Schwierigkeiten ausführen können. Pg. Kühnholz sprach über die zusätzliche Berufsschulung in der Arbeitsschule der DAF.; Pg. Gummel behandelte das Gesellenwandern und das Werkstattwandern.

### Stricker haben Hochbetrieb

Im Hotel „Stadt Bremen" in Bielefeld tagte unter Vorsitz von Obermeister Fritz Meier (Isselhorst) die Weber-Innung für Minden-Ravensberg und Lippe. Zur Verhandlung stand hauptsächlich die Gründung einer Genossenschaft der Weber, Stricker und Sticker mit dem Sitz in Soest. In ihr Aufgabengebiet würde u. a. die Regelung der Rohstoffzuteilung und der Absatz der fertigen Ware fallen. Insbesondere erhoffen die in der Weber-Innung zusammengeschlossenen Weber, Stricker und Sticker auch eine Berücksichtigung bei den Lieferungen für Heer und Arbeitsdienst. Im Augenblick ist die Beschäftigungslage gut und besonders die Stricker müssen mit Hochdruck arbeiten, um alle Aufträge für das Weihnachtsgeschäft ausführen zu können.

### Aus der Lackierer-Innung

Die Versammlung der Lackierer-Innung, die am Montag im Hotel „Stadt Bremen" stattfand, war aus dem ganzen Innungsbezirk gut besucht. Obermeister Gerber erstattete Bericht über die von ihm wahrgenommene Obermeistertagung in Düsseldorf. Die Beteiligung der Berufskameraden an der Adolf-Hitler-Spende ist erfreulich rege.

„TRAGFEST" ULSTER 36.- 45.- 57.- 69.-
Hillenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19a

## Durch Lernen und Wissen

# Vertiefung des Weltbildes

**Die Volksbildungsstätte Bielefeld im Deutschen Volksbildungswerk beginnt ihre Arbeit**

Die Winterarbeit der Volksbildungsstätte Bielefeld im Deutschen Volksbildungswerk wird am Donnerstag, dem 22. Oktober, in der Rudolf-Oetkerhalle feierlich eröffnet. **An diesem Abend wird Oberstudiendirektor W. Schulz, ein Augenzeuge der roten Gewalttätigkeiten auf der iberischen Halbinsel, über seine Erlebnisse in Spanien sprechen. Das Thema wird gewiß allgemein größtem Interesse begegnen.**

Die praktische Arbeit beginnt am 19. Oktober. Sie ist aufgeteilt in drei Abschnitte, von denen jede wieder eine größere Anzahl von Arbeitskreisen umfaßt. Ein Arbeitskreis umschließt durchschnittlich zehn Vortragsabende.

Besondere Erwähnung verdient vor allem die

**weltanschauliche Vortragsreihe mit 6 Einzelvorträgen,**

zu denen hervorragende Redner verpflichtet sind. Wir nennen nur Dr. Ed. Kolb, den Gauschulungsleiter der Bayerischen Ostmark, ferner Staatsrat Professor Börger, Köln, Mathes Ziegler, Schriftleiter der NS Monatshefte.

Die Arbeitskreise behandeln folgende Gebiete: Geschichte, Heimat, Volk und Vaterland, Sprache, Schrifttum und Literatur, Rassekunde, Vererbungslehre und Volksgesundheit, Musik, bildende Kunst, Technik, Fremdsprachen, Stenographie und Rechnen. Die einzelnen Arbeitskreise sind erheblich erweitert, der musikalischen Praxis wurde ein besonders breiter Raum gewährt.

Neben den Arbeitskreisen wird es auch diesmal wieder eine Reihe von Einzelvorträgen geben. So wird am 23. November Lettow-Vorbeck im Rahmen einer Veranstaltung des Kolonialbundes in der Oetkerhalle sprechen. Vorgesehen ist ferner ein Vortrag des Professors Dr. Andree über die Ausgrabungen an den Externsteinen.

Neu sind noch die

**Dichterabende,**

an denen nationalsozialistische Dichter zu Wort kommen sollen. Weiter sind vorgesehen Besichtigungen von Betrieben während der Arbeitszeit und Ausstellungen.

Die Arbeitspläne werden in den Betrieben und in den größeren Buchhandlungen unentgeltlich abgegeben.

Die Bielefelder Volksbildungsstätte ist in das neue Heim der Kreisleitung der NSDAP umgezogen. Hier ist eine Bücherei eingerichtet worden, die bereits 3000 Bände zählt. Eine Kartothek enthält Besprechungen der Buchstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums von 7000 Neuerscheinungen. Weiter ist hier eine gemütliche Leseecke eingerichtet. U. a. liegen die Reichsschulungsbriefe aus.

# Springschreiber, die den Raum überwinden

**Technische Wunder im Bielefelder Telegraphenamt**

Soweit sie Gegenstand des täglichen Gebrauchs geworden sind, nehmen wir die Wunder der Technik hin, als seien sie die selbstverständlichste Sache von der Welt.

Nur hin und wieder wird uns die Technik an sich zu einem seltsamen Erlebnis des menschlichen Ingeniums. Er wurde uns dieser Tage zuteil, als wir dem Bielefelder Telegraphenamt einen Besuch abstatteten. Einer ganz bestimmten Sache willen waren wir bis in das Zentrum der postalischen Technik vorgestoßen, einer Neuerung willen, mit der das Bielefelder Telegraphenamt hinsichtlich der telegrafischen Wortübermittlung, den im Augenblick letztmöglichen Schritt der Vervollkommnung getan hat.

Es handelt sich dabei um sogenannte Fern- oder Springschreiber, die sich für den Laien von einer Schreibmaschine kaum unterscheiden und von jedem, der Schreibmaschine schreiben kann, ohne weiteres bedient werden können. Seit etwa 10 Tagen sind vier solcher Maschinen in einem Zimmer des Telegrafenamts im Bielefelder Hauptpostgebäude aufgestellt worden. Durch sie läuft, in Worte gepreßt, das ganze menschliche Leben, Geburt, Hochzeit und Tod und alles, was dazwischen liegt. Es sind wundersame, aber in einer gewissen Hinsicht auch unheimliche Maschinen, die alles mit unbeirrbarer Sachlichkeit registrieren, was nur Schicksal bedeutet.

Das Bestreben, eine Vereinheitlichung der Apparate zu erreichen, die der Beförderung von Telegrammen dienen, hat die deutsche Reichspost veranlaßt, diese neuen Apparate aufzustellen. Zuvor waren eine große Anzahl der verschiedensten Apparatearten in Bielefeld. Außerordentlich hemmend war dabei, daß die Beamtinnen in der Bedienung jedes Apparates besonders ausgebildet werden mußten. Dieses System erschwerte die Verteilung der Arbeitskräfte. Mit der Aufstellung der Fern- oder Springschreiber sind diese und andere Mängel gründlich beseitigt worden.

Wie arbeitet nun ein solcher Springschreiber? Jeder der vier Apparate steht in unmittelbarer Verbindung mit einem Telegrafenamt im Reich. Der Bote bringt die Telegramme, die unten im Schalterraum oder auch durch den Fernsprecher aufgegeben worden sind. Die Beamtin tippt nun den Wortlaut der Telegramme in den Apparat. Die Tastatur unterscheidet sich in keiner Weise von der einer gewöhnlichen Schreibmaschine. Die Beamtinnen, die die Maschinen bedienen, haben erst kürzlich einen Schreibmaschinenkursus mitgemacht. Aus der linken Seite der Maschinen kriecht während des Schreibens ein Papierstreifen, auf dem jedes Wort und jedes Zeichen registriert wird, das in die Maschine getippt wird. Damit ist eine Kontrolle für die Richtigkeit der Wortübermittlung gegeben.

Die Springschreiber arbeiten bei normalem Geschäftsgang in einfachem Wechsel. Hört die Beamtin in Bielefeld auf, zu tippen, fängt die Beamtin am anderen Ende der Leitung an und tippt ihrerseits ihre Telegramme durch. Der Text erscheint auf dem Streifen. Hunderte von Kilometern weit mag die Beamtin am anderen Ende der Leitung sitzen. Aber ihr kleiner Finger ist stark genug, die Tastatur der Maschine in Bielefeld in Bewegung zu setzen.

Bei stärkerem Geschäftsgang kann übrigens in beiden Richtungen gleichzeitig gearbeitet werden. Der Fachmann nennt das: es wird dupler gearbeitet. Es versteht sich von selbst, daß die komplizierte Maschine mit allen möglichen Sicherungen versehen ist. Wird 40 Sekunden nicht an der Maschine gearbeitet, schaltet sich automatisch der Motor aus, der den Mechanismus der Maschine in Bewegung hält. Auf diese Weise wird also vermieden, daß die Maschine unnötig beansprucht wird. Neben dem Springschreiber befindet sich auf dem Tisch ein kleiner schwarzer Kasten. Darin tickt eine Uhr, die mit der Normaluhr der Post in Verbindung steht. Sie druckt auf das Telegramm automatisch die Beförderungszeit. Erwähnenswert ist auch, daß die Maschine im Höchstfalle in der Minute 450 Zeichen schreibt. Praktisch sind es im Durchschnitt 240 bis 300 Zeichen in der Minute.




### Die Wappenplaketten

**der Straßensammlung am 17. und 18. Oktober.**

In der Reihe der anläßlich des Sammeltages der Deutschen Arbeitsfront für das WHW. am 17. und 18. Oktober zum Verkauf gelangenden Wappen deutscher Grenzlandgaue, sehen wir hier die Wappen der Grenzmark und Pommerns. Die Grenzmark ist die am schwächsten besiedelte Provinz Preußens. Das liberalistische Zeitalter hat hier ein Jahrhundert lang untätig der fortgesetzten Abwanderung deutscher Menschen, deutscher Bauern in die Großstädte zugesehen.

Heute stehen wir vor der unendlich schweren Aufgabe, diese volklich gefährdete Stelle wieder bevölkerungsmäßig zu verdichten. Dieses Gebiet wird überwiegend landwirtschaftlich bearbeitet,




zeigt aber auch eine ganze Reihe junger und entwicklungsfähiger Industrien. Da ist in der Niederlausitz die große Tuchindustrie, da werden in Guben Hüte hergestellt und in der Gegend von Senftenberg finden sich Braunkohlen. Gleichzeitig wurde der Ausbau von Arbeitersiedlungen in besonderem Maße in Angriff genommen. In Frankfurt a. O., in Angermünde, in Cottbus, überall entstehen Siedlungen in der Nähe der großen Werke. Das Heimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront hat auch an diesen Siedlungen maßgebenden Anteil, und die Entsendung von Siedlerlehrern seitens des Amtes beweist, wie sehr die Zusammenhänge von Grenzgau-Deutschtum und Sozialpolitik vom Nationalsozialismus beachtet werden.

Allgemein betrachtet man Pommern nur als eine der großen Kornkammern Deutschlands, als **eines der Milch, Fleisch und Brot liefernden Ge-**



## Nichts Neues von Häse!

Er sitzt noch immer hinter schwedischen Gardinen, weil man sein Elbe-Foto erst entwickeln muß. Sofern es harmlos, wird er bloß verwarnt und dann als „lästig" gleich nach Deutschland „abgeschoben". Eine bittere Lehre für unseren Hase ... Jaja –

**So kann es allen Leuten geh'n,**
**die nicht in die Zeitung seh'n!**

biete. Stettin, der Mittelpunkt des Grenzgaues, der alte Ostseehafen, hat aber z. B. mehrere größere Werften und verarbeitende Industriewerke. Der Hafen Stettins ist der modernste Europas. Bei Stolzenhagen-Kratzwieck sind die Hochöfen der Hütte Kraft-A.-G., bei Odermünde steht die „Feldmühle", die größte deutsche Papierfabrik. Diesem Land, das durch die Versailler Grenzziehung völlig unerwartet zum Grenzgebiet geworden, fehlte es in der Systemzeit durchaus am lebendigen Grenzbewußtsein. Welche Wandlung hat auch hier der Nationalsozialismus gebracht! Heute steht die Ordensburg der Partei und der Deutschen Arbeitsfront Crössinsee in Pommern und wird zum völkischen Mittelpunkt des Grenzgaues. Heute ziehen sich die breiten Bänder der Reichsautobahnen durch pommersches Land. Der Gau Pommern war einer der ersten deutschen Gaue, die ohne Arbeitslose waren.

Die sozialpolitische Aufgabe unserer Zeit ist vor allem eine Erziehungsaufgabe. Im Grenzgau aber ist sie vor allem auch eine Aufgabe der Erziehung zum Grenztum, zum Bewußtsein des Deutschtums. Und die Deutsche Arbeitsfront ist hier die aktivste Grenztumskämpferin. Nicht gegen die berechtigten Interessen des Nachbarstaates geht es, sondern eine im Nationalsozialismus begründete und deshalb ausschließlich auf das Deutschtum gerichtete innere Einstellung jedes Schaffenden gilt es zu wecken und zu erziehen.

**In Bielefeld-Stadt werden 2500 Sammler zum Verkauf der Wappen eingesetzt.**

## „Jugend erlebt Heimat"

**Kundgebung des Jugendherbergsverbandes und der HJ.**

Am Sonntag, 18. Oktober, weiht der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Berchtesgaden die Adolf-Hitler-Jugendherberge. Im ganzen Reichsgebiet finden an diesem Tage Appelle der nationalsozialistischen Jugend statt. In Bielefeld wird aus diesem Anlaß im Kyffhäusersaal eine Kundgebung der Hitlerjugend und des Jugendherbergsverbandes veranstaltet. Im Anschluß an die Rede des Reichsjugendführers wird der Tonfilm „Jugend erlebt Heimat", der neue Film des Jugendherbergsverbandes, gezeigt werden. Die Kundgebung beginnt um 9.45 Uhr. Die Bielefelder Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

**:-: Der Modellwettbewerb der HJ.**

Die Meldungen für den großen Modellwettbewerb, den die Führung des Bannes 158 zusammen mit den Luftsportortsgruppen Bielefeld und Gütersloh am 24. und 25. Oktober durchführt, müssen umgehend abgegeben werden. Es ist unbedingt nötig, daß der Termin für Bielefeld und Halle, der 16. Oktober 1936, innegehalten wird. Die Teilnehmer der Kreise Wiedenbrück müßten ihre Meldungen schon am 14. Oktober 1936 bei der Luftsportortsgruppe Gütersloh abgeben. Alle Teilnehmer erhalten nach dem 16. Oktober eine Einberufung zu dem Segelflugmodellwettbewerb, auf der alle Einzelheiten bekanntgegeben werden. Der Wettbewerb soll allen modellbautreibenden Hitlerjungen und Pimpfen neue Anregungen geben und beweisen, daß der Modellbau keine Spielerei ist, sondern Ausdruck des Fluggedankens in der HJ.


**Stadttheater Bielefeld**

**Wochenend-Vorstellung bei kleinen Preisen.**

Für heute ist, außer Platzmiete, die erste Wiederholung der komischen Oper von Albert Lortzing „Der Wildschütz" angesetzt. — Sonnabend: das Unterhaltungslustspiel „Die große Chance" von Müller und Lorenz. Da es die letzte Aufführung ist, werden nur „kleine Preise" erhoben, worauf besonders hingewiesen wird. — Der Sonntag bringt, ebenfalls zu kleinen Preisen, die köstliche Literaturkomödie „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" von Grabbe. Beginn der Vorstellung 19½ Uhr. Rechtzeitige Kartenbesorgung ist sehr zu empfehlen.


## Die Flora der Bergwelt

**Vortrag im Alpenverein.**

Vor dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein sprach gestern abend im Hause der Technik, nachdem Rechtsanwalt Vonschott den ersten Vortragsabend in diesem Winter eröffnet hatte, Dr. Otto Böttcher über Hochalpenpflanzen im Kampf um die Berge.

Der Redner, der seinen Vortrag mit interessanten Lichtbildern aus der hochalpinen Flora illustrierte, die in ihrer Buntheit, eine Ahnung aufkommen ließen von der herrlichen Farbenpracht dieser Blüten, führte so etwa 65 Pflanzen vor Augen, die im Kampf gegen die allzu starke Lichteinstrahlung, gegen die sehr verdünnte Luft (welche, um nur ein Beispiel zu nennen, die alpine Pflanze zwingt, 200 Kubikmeter Luft mehr einzuatmen als die Talpflanze, um die gleiche Menge Kohlenstoff aufnehmen zu können), gegen allzu schnelle Verdunstung und Feuchtigkeitsmangel, gegen Kälte und Temperaturschwankungen und gegen die Macht des Windes. Dr. Böttcher zeigte an Hand mikroskopischer Aufnahmen den inneren Aufbau der Pflanzen, ihr größeres Assimilationsvermögen und vor allem ihre Hilfsmittel, um sich gegen die oben angedeuteten Gefahren schützen zu können. Weiter wies der Redner nach, daß Pflanzen, die der Laie zu den Blumen zählen würde, noch zum Baumbestand gehören, auch wenn sie nur wenige Zentimeter den Boden überragen wie z. B. die Zwergweide. Er führte in die Welt der Almkräuter ein und zeigte zum Schluß die Pflanzen, die ihre Blütenpracht auch noch in einer Höhe von 4000 Metern entfalten, dort wo man glaubt, daß auch nicht ein Krümchen Humus mehr zu finden sei.

Gerne ließen sich die Mitglieder des Alpenvereins, wie der Beifall bewies und wie Rechtsanwalt Vonschott betonte, auch einmal in die biologische Welt der Alpen entführen, denn der Alpinist sei Naturfreund und der Verein selbst treibe Naturschutz, der auch diesen Pflanzen zustatten kommen müßte, die sich zwar gegen die Unbilden der Natur, aber nicht gegen verständnislose Menschen wappnen könnten.

## Kartoffeln für das Winterhilfswerk

**In den nächsten Tagen findet im Kreise Bielefeld Stadt und Land die Sammlung der für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellten Kartoffeln statt. Die Bauern und Landwirte obengenannter Kreise werden hiermit auf diese Sammlung hingewiesen. Das Spendensoll liegt auch in diesem Jahre in gleicher Höhe wie in den vergangenen Jahren. In einzelnen Orten ist eine kleine Erhöhung vorgenommen worden. Es ist selbstverständlich, daß auch beim Winterhilfswerk sich der deutsche Bauer zur Gemeinschaft aller Deutschen bekennt! Deutsche Bauern, haltet die Winterhilfskartoffeln bereit.**

## Beruf und Familie

Heute begehen die Eheleute Wilhelm Wellmann, Herforder Straße 215, das Fest der goldenen Hochzeit.

# Aus dem Landkreise Bielefeld

## Einheimische Komponisten im Rundfunk

**Montag: Trio in B-Moll von J. P. Seiler.**

Am kommenden Montag sendet der Reichssender Köln ein von J. P. Seiler komponiertes Trio in B-Moll für Klavier, Geige, Cello (etwa 20 Min. Dauer). Die Tageszeit ist aus dem Funkbericht zu ersehen. Bereits im August 1935 wurde eine Klaviersonate in F-Dur von Seiler übertragen, die von der Bielefelder Pianistin Adele Hellmann gespielt wurde. Wie wir hören, werden im Dezember 10 Sololieder mit Klavier von Seiler vorgetragen. Wir freuen uns dieses Erfolgs heimischen Kunstschaffens und hoffen auf guten Empfang.

## „Horrido" gegen „Friesen"

**Brakes Kleinkaliberschützen siegreich.**

⌀ Brake. Auf dem hiesigen Scheibenstande trugen die beiden Schießmannschaften der KKS.-Abteilung „Friesen" Milse und dem K. K. S. V „Horrido" Brake einen Vereinswettkampf aus. Es standen sich zwei fast ebenbürtige Gegner gegenüber. Beide Mannschaften stellten je 15 Schützen. In der Halbzeit, nach etwa eineinhalbstündiger Schießdauer lagen die „Friesen" mit 80 Ring im Vorsprung. Nach der Halbzeit gelang es jedoch „Horrido" aufzuholen. Mit sieben Ring Vorsprung ging der K. K. S. V. „Horrido" Brake als Sieger aus dem Vereinswettkampf hervor. Die Gesamtringzahl belief sich bei den Braker Schützen auf 1079 und bei den Milser Schützen auf 1072. In der Einzelbewertung war wieder einmal Walter Stranghöner vom Verein Brake mit 90 Ring der beste Schütze des Tages. Als Zweiter folgte der Schütze Fritz Gewecke vom Verein Milse mit 89 Ring. Den beiden Schützen wurde eine Wanderpreisplakette, die von den Vereinen gestiftet war, überreicht. Am kommenden Sonntag wird in Brake ein Vereinsrückwettkampf zwischen dem K. K. S. Verein von 1928 Bielefeld und dem K. K. S. V. „Horrido" Brake ausgetragen.

## „Der SA Mann"

**Ein neuer Zeitungskasten.**

Brackwede. Der SA-Sturm 4/174 „Eduard Elbrächter" Brackwede übergibt heute, Donnerstag, den 15. Oktober, 20.30 Uhr, der Oeffentlichkeit einen Aushangkasten mit dem „SA-Mann", dem Kampfblatt der SA. Der Kasten kommt vor dem Hause der Brackweder Vereinsbank, Adolf-Hitler-Straße 84, zur Aufstellung. Die Brackweder Volksgenossen werden eingeladen, bei der Uebergabe zugegen zu sein und von der neuen Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

## Brackweder Schachverein trotzt dem Bielefelder Schachclub

Brackwede. Zu einem freundschaftlichen Treffen stellte sich der Bielefelder Schachklub gegen den Brackweder Schachverein. Man war überrascht, daß die spielstarken Bielefelder den Wettkampf nur knapp mit 5:4 Punkten gewinnen konnten. Es zeigte sich hier, daß der Brackweder Schachverein immer noch ein ernst zu nehmender Gegner ist.

Für den Bielefelder Schachklub holten die Punkte: Häfner gegen Quakernack; Mathias gegen Eickhoff; Kirchner gegen Freiberg; Siemer gegen Grauel; Schäfer gegen Dubetz.

Von dem Brackweder Schachverein siegten: Haller über v. Baudissin; Testorf über Schrickler; Nessek über Bohle und Sewing über Köster.

**Das W. H. W. in Isselhorst.**

Isselhorst. In emsiger und vorbildlicher Weise hat das Deutsche Frauenwerk unter Leitung der Frauenschaftsleiterin Frl. Zumbansen die praktischen Vorarbeiten für das WHW geleistet. Nicht weniger als 2000 Dosen Gemüse und Obst wurden hergestellt. Die Arbeit geschah nach Frauenart fröhlich in der Stille eines gastfreien Hauses. Sogar hier zu Besuch weilende Fremde aus dem Industriegebiet legten freiwillig und hilfsbereit Hand ans Werk. Daß der Appell des Führers zum diesjährigen WHW bei der Einwohnerschaft des Kirchspiels nicht ungehört verhallt ist, bewies der erste Eintopfsonntag. Das Sammelergebnis war um über 7 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres und wurde an keinem Sonntage des Vorjahres erreicht.

**Das Winterhilfswerk 1936/37 beginnt.**

Senne I. Im vollbesetzten Sprungmannschen Saale begrüßte der Ortsgruppenleiter Pg. Heinr. Steffen seine Helfer und Helferinnen. Nachdem er die Leistungen der NSV im vergangenen Jahre bekannt gegeben hatte, forderte er zur weiteren tatkräftigen Mitarbeit für das jetzt beginnende WHW 1936/37 auf. Er (Redner) sei überzeugt davon, daß sich alle wieder restlos in den Dienst der Sache stellten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Dank der Opferbereitschaft aller ein noch besseres Ergebnis am Schluß des jetzt beginnenden Winterhilfswerks für unsere Gemeinde gemeldet werden könnte. Dann sprach Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Heinr. Gäse. Auch er dankte allen für die bisher geleisteten Arbeiten und forderte für die jetzt beginnende Winterschlacht gegen Hunger und Kälte von allen Helfern und Helferinnen vollste Einsatzbereitschaft. Nachdem an besonders verdienstvolle Helfer und Helferinnen Dank-Urkunden ausgehändigt worden waren, gab Pg. Steffen anschließend noch die neuen Richtlinien bekannt.

**Der Eintopf erbrachte 10 Prozent mehr.**

Senne I. Erfreulich ist das Ergebnis der ersten Eintopfsammlung; liegt dasselbe doch 10 Prozent höher als im Oktober 1935.

Nächste Woche beginnt die erste Pfundsammlung. Unsere Hausfrauen werden auch hier gern wieder ihre Opferfreudigkeit beweisen.

**Feuer durch Kinderhand**

Senne I. Beim Spielen mit Streichhölzern, die sich Kinder beschafft hatten, geriet ein Schuppen in Brand. Durch schnelles Eingreifen konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Es entstand ein Schaden in Höhe von 120 Mark.

**Motorrad gegen Sämaschine.**

Senne I. Glück hatte ein Motorradfahrer, der gegen 19 Uhr auf der Straße zum Buschkamp auf eine unbeleuchtete Sämaschine fuhr. Er kam mit dem Schrecken davon. Die Unsitte, in den Abendstunden mit unbeleuchteten Fahrzeugen den Verkehr auf den Straßen zu gefährden, kann nicht genug gerügt werden.

**Führung durch die Hermann-Löns-Ausstellung.**

Heute, Donnerstag, dem 15. Oktober um 20,45 Uhr, findet eine Führung durch die Hermann-Löns-Gedächtnisausstellung im Museum an der Wertherstraße statt, und zwar für solche Leute, die tagsüber keine Zeit haben. Nach einer kurzen Einführung wird Museumsdirektor Dr. Schoneweg auf die wichtigsten Stücke der reich beschickten Ausstellung eingehen. Jedermann ist willkommen.

Der heutigen Ausgabe der W. Z. liegt ein Prospekt bei der Firma Schuhhaus Wittler über allerlei Schuhe für den Herbst.

# Bielefelder Gerichtssaal

## Motorradfahrer freigesprochen

**Ein Verkehrsunfall vor dem Schöffengericht.**

Wegen eines schweren Verkehrsunfalls, der sich in den Abendstunden des 11. April 1936 an einer Straßenkreuzung ereignete, war der 21jährige Hans Fr. aus Oerlinghausen. angeklagt.. Fr. befuhr an jenem Tage gegen 21 Uhr mit seinem Motorrad in Begleitung eines Freundes als Sozius fahrer die Horst-Wessel-Straße in der Richtung zur Oelmühlenstraße. Kurz vor der Kreuzung und der Viktoriastraße bemerkte er einen von rechts kommenden Kraftwagen. Da dieser Kraftwagen in sehr langsamem Tempo fuhr und da Fr. überdies zu bemerken glaubte, daß das Fahrzeug abgebremst werde, versuchte Fr. die Straße vor dem Kraftwagen zu überqueren. Dies gelang ihm jedoch nicht mehr, obwohl er das Motorrad hart auf die linke Straßenseite zog, da der Kraftwagen bereits auch hier die Fahrbahn versperrte. Es kam nun zu dem unvermeidlichen Zusammenstoß, bei dem Fr. und sein Soziusfahrer vom Motorrad geschleudert wurden. Beide erlitten erhebliche Verletzungen. Fr. hatte eine schwere Gehirnerschütterung und blieb eine Woche ohne Bewußtsein; auch der Beifahrer kam erst am folgenden Tage wieder zum Bewußtsein. Inzwischen sind jedoch beide ohne nachhaltige Folgen wiederhergestellt. — Erheblich geringer war der Schaden, der bei dem Insassen des Kraftwagens eintrat; hier erlitt lediglich die Frau des Kraftfahrers eine Schnittwunde am Kopfe. Die Verletzte hatte auch auf die Stellung eines Strafantrages verzichtet. Später war jedoch von ihrem Mann, der auf seinen Antrag auch als Nebenkläger zugelassen war. Strafantrag gestellt worden, nachdem Fr. eine Schadenersatzforderung von 230 Mark (für die Reparatur des Wagens) mit einer Gegenforderung von etwa 700 Mark beantwortet hatte.

Der Nebenkläger vermutete, daß Fr. auf der linken Straßenseite gefahren sei, da er ihn nicht bei der Einschau in die Horst-Wessel-Straße bemerkt habe, sondern erst in dem Augenblick, als er mit seinem Kraftwagen bereits die Straßenmitte überschritten hatte. Fr. sei auch nach seiner Ueberzeugung in einem unzulässig scharfen Tempo an die Straßenkreuzung herangefahren. Auf die Frage des Vorsitzenden, welche Vorstellung er (der Nebenkläger) über das Vorfahrtsrecht an dieser Stelle gehabt habe, gab der Nebenkläger zu, daß er sich darüber keine Gedanken gemacht habe. In einem anderen Zusammenhang meinte der Nebenkläger: „Wir hatten beide das Vorfahrtsrecht". (!)

Der Staatsanwalt führte aus, daß zwar nach der Kennzeichnung der Straßen (beides sind Hauptverkehrsstraßen) die Horst-Wessel-Straße das Vorfahrtsrecht gegenüber der Viktoriastraße genieße. Ein Vorfahrtsrecht komme aber nur dann zur Anwendung, wenn beide Fahrzeuge sich annähernd gleichzeitig der Kreuzung näherten. Danach habe dem Angeklagten ein Vorfahrtsrecht nicht zugestanden. Der Strafantrag lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Der Verteidiger vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß den Angeklagten kein Verschulden treffe, da er das getan habe, was ihm nach der Lage als das Zweckmäßigste erschienen sei. Fahrlässig habe der Angeklagte unter keinen Umständen gehandelt.

**Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.**

Die Kosten des Nebenklägers wurden dem Nebenkläger auferlegt. Das Vorfahrtsrecht habe objektiv auf Seiten des Angeklagten gelegen. Der Nebenkläger habe demnach die Pflicht gehabt, sich über die Kreuzung „hinüber zu tasten". Der Nebenkläger hätte den Angeklagten rechtzeitig sehen müssen. Wenn der Angeklagte mit einer Geschwindigkeit von 40-Stunden-Kilometern gefahren sei, so sei diese Geschwindigkeit nicht zu hoch. Ein Verschulden des Angeklagten sei nicht erwiesen.




# Von Weser bis Rhein

## Kreis Herford

### Fehlbetrag beseitigt

**Ratsherrensitzung in Enger.**

Enger. Die Ratsherren tagten hier unter Vorsitz des neuernannten Bürgermeisters Brune, der eingangs erklärte, den Willen zu haben, gemeinsam zu arbeiten zum Wohle der Stadt.

Hierauf schritt man zur Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1936, der noch einen Fehlbetrag von 15 400 RM aufwies. Dieser Fehlbetrag stammt noch aus den Jahren, da die Finanzen der Stadt durch die Fürsorgeverpflichtungen überlastet war. Nunmehr ist es möglich, den Haushaltsplan zum Ausgleich zu bringen. Zu diesem Zwecke ist ein Nachtragshaushaltsplan für 1936 aufgestellt, der den Fehlbetrag von 15 400 RM. nicht nur restlos beseitigt, sondern sogar gestattet, darüber hinaus noch Ausgaben zu leisten, die zunächst im Haushaltsplan der Stadt nicht vorgesehen waren. So ist es z. B. möglich, die Kosten der Erneuerung der Reinteistraße zusätzlich in den Nachtragshaushaltsplan hineinzubringen. Die Instandsetzung dieser Straße, die mit Rücksicht auf die Sicherheit des Verkehrs eine Notwendigkeit darstellt, wird sicher von der Bevölkerung begrüßt werden. Weiterhin werden bei den Beiträgen zur Landesschulkasse entgegen dem Voranschlag des Haushaltsplanes etwa 3000 RM gespart. Zum Schuletat ist die erfreuliche Tatsache zu bemerken, daß dieser heute etwa 40 000 RM niedriger ist als vor 7 oder 8 Jahren (zur Zeit der gehobenen Klassen). Die Privatschule entlastete die städtischen Schulen im Jahre um 12—15 Schüler, während sie z. Zt. nur 400 RM Zuschuß enthält. Der aufgestellte Nachtragshaushaltsplan fand die volle Billigung der Ratsherren.

Für das Kalenderjahr 1937 soll wie bisher die Bürgersteuer mit 500 v. H. des Reichssatzes erhoben werden. Die Weitererhebung der Bürgersteuer in dieser Höhe ist mit Rücksicht auf den erhöhten Bedarf an Mitteln für Straßenzwecke z. Zt. noch erforderlich.

Zu dem Antrag auf Umgemeindung eines Grundstücks von Enger nach Oldinghausen vermochten die Ratsherren die Notwendigkeit der Umgemeindung aus Gründen des Gemeindewohls nicht anzuerkennen, umso weniger als noch weitere Gründe gegen die Vornahme der Umgemeindung sprachen.

**Einsteigediebstahl.**

♂ Spenge. In der Nacht zum Dienstag wurde bei einem Fuhrunternehmer in Lenzinghausen ein Einsteigediebstahl verübt. Es wurde ein Betrag von 130.— RM gestohlen. Der Täter ist durch ein Fenster eingestiegen. Im übrigen muß der Dieb auch mit der Oertlichkeit genau vertraut gewesen sein. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

### Schulhaus-Neubau

**Sitzung der Gemeinderäte.**

(♂) Hücker-Aschen. Seit Anfang des Jahres 1935 beschäftigt man sich in der Gemeinde Hücker-Aschen mit dem Neubau einer zentral gelegenen Schule. Die beiden alten Schulen sollen, da sie baufällig sind, aufgehoben werden. Es stand nur noch die Frage zur Debatte, wo die Schule gebaut werden sollte. Da der Gemeindeweg von Klein-Aschen zum Gehlenbrink einen straßenmäßigen Ausbau erfordert, weil dort Friedhof und Kriegerdenkmal liegen, war man sich klar darüber, daß die Schule an dieser Straße gebaut werden müßte, und zwar möglichst in der Nähe des Friedhofes, weil dort die Mitte der Gemeinde ist. Leider aber sind dort die Grundstücke so beschaffen, daß sie erhebliche Kosten für Bodenbewegungen verursacht hätten. Die wiederholten Besichtigungen durch den schulbautechnischen Dezernenten des Regierungspräsidenten und des Kreisbaurates ergaben, daß an dieser Straße nur das dem Bauern Riepe gehörende Eckgrundstück, und zwar am Abzweig des Weges zum Gehöft Schlömann in Frage kommen könne.

Nachdem sich der Gemeinderat und Schulbeirat in wiederholten Sitzungen mit dieser Grundstücksfrage befaßt hatten, fand am Dienstag nochmals eine Sitzung des Gemeinderats und des Schulbeirats statt, in der nunmehr volle Einmütigkeit darüber bestand, daß das Eckgrundstück des Bauern Riepe zum Schulhaus-Neubau erworben wird. Sobald die Finanzierung sichergestellt ist, soll mit den Bauarbeiten begonnen werden, so daß damit zu rechnen ist, daß im Laufe des nächsten Sommers der Schulbau fertiggestellt werden kann.

Auf der Sitzung des Gemeinderats wurde weiter dem Beschluß des Bürgermeisters auf Festsetzung des Zuschlags zu den Reichssätzen der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1936 auf 450 v. H. zugestimmt.

Weiter wurde die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1935 vorgelegt und bekannt gegeben. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 36 425,48 RM. und in Ausgabe mit 35 288,71 RM. ab, so daß ein Bestand von 1136,77 RM. verbleibt.

**DLV-Stützpunkt Bünde selbständige Ortsgruppe.**

Bünde. Der Stützpunkt Bünde im Deutschen Luftsport-Verband ist zur selbständigen Luftsport-Ortsgruppe für den Bereich der Stadt Bünde, der Aemter Ennigloh, Kirchlengern, Rödinghausen, Gohfeld-Mennighüffen und die Gemeinde Bustedt erhoben worden. Der bisherige Stützpunktleiter, Lehrer Heinz Schulte, ist zum Ortsgruppenführer und zugleich zum Sfl.-Sturmführer ernannt worden. Stellv. Ortsgruppenführer ist Rechtsanwalt Walter Meyer. Der Segelflieger Gustav Clausmeyer ist zum Segelfliegerscharführer ernannt worden.

**Einbrüche und Diebstähle am laufenden Band**

Klosterbauerschaft. In erschreckendem Maße häufen sich in letzter Zeit im hiesigen Bezirk Diebstähle und Einbruchsdiebstähle. Erst kürzlich wurde einem Einwohner in Oberbauerschaft ein größerer Geldbetrag entwendet. Der Täter konnte jedoch ermittelt und das Geld wieder herbeigeschafft werden. Wenige Tage später wurde in Büttendorf einem Landwirt ein Betrag von etwa 700 RM gestohlen. Am gleichen Tage versuchten Diebe beim Einwohner Rahe (Benkhöfener Mühle) einzubrechen. Sie hatten ein Fenster angebohrt, um so in das Wohnhaus eindringen zu können. Bei ihrer Arbeit wurden sie jedoch von dem Hausbesitzer gestört,. Sie konnten leider unerkannt entkommen. Im hiesigen Ort wurden mehreren Einwohnern Aepfel von den Bäumen gestohlen. Das Obst wurde in Säcken zum Bahnhof Kirchlengern transportiert und sollte von dort aus verschickt werden. Die Täter konnten gefaßt werden.

**Obmann im Brieftaubenwesen.**

Kirchlengern. Der geschäftsführende Präsident der Reichsfachgruppe für Brieftaubenwesen hat für die Prüfungs- und Ueberwachungskommission für Preisrichter, Begutachter und Anwärter im Brieftaubensport im ersten Kreis des Gaues Westfalen, der sich aus über 200 Vereinen zusammensetzt, den Züchter Wilhelm Rühcup aus Kirchlengern zum Obmann bestimmt.

# Zur Einweihung der neuen Jugendherberge

**durch Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Meyer**



Die neue Jugendherberge auf dem Hiddesser Berg. (Foto: RV D Jugendherbergen.)

Detmold. Am kommenden Sonntag, dem 18. Oktober, morgens 9 Uhr, nimmt der Reichsstatthalter, Gauleiter Dr. Meyer, die Weihe der neuen Jugendherberge auf dem Hiddeser Berg bei Detmold-Hiddenhausen vor. An der Einweihungsfeier nehmen die Hitler-Jugend, der BDM., das Jungvolk geschlossen teil. Ebenso sind alle Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Jugendherbergen, alle Freunde, Förderer und Mithelfer am großen idealen Jugendherbergswerk zu der Einweihungsfeier eingeladen.

Zur gleichen Stunde weiht der Reichsjugendführer von der neuen Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden aus alle Jugendherbergen, die in diesem Jahre erbaut worden sind, etwa 40 an der Zahl. Die Rede des Reichsjugendführers wird im Rahmen der Einweihung der Detmolder Jugendherberge durch Groß-Lautsprecher übertragen.

## Land Lippe

### Seidenbauer tagten

):( Lage. Die Seidenbauer der Kreise Lippe, Herford, Bielefeld, Minden und Paderborn hielten in Lage eine Tagung ab, die aus allen Kreisen sehr gut besucht war. Kreisfachgruppenleiter für Bielefeld, Diplom-Gartenbauinspektor Huber, eröffnete die Versammlung. Er hieß die zahlreich erschienenen Seidenbauer herzlich willkommen und erteilte dann dem Landesfachgruppenleiter Platenau das Wort. Dieser ging ausführlich auf den Wert des Seidenbaues ein und betonte, daß die meisten Volksgenossen im unklaren darüber seien, welchen Wert der Seidenbau habe. Nachdem der Redner in kurzen Zügen die Entwicklung des Seidenbauers geschildert hatte, zeigte er durch Lichtbilder den Seidenbau in der Praxis, und zwar den Werdegang vom Ei bis zum fertigen Stoff. — Dem Vortrag schloß sich eine allgemeine Aussprache über Fragen des Seidenbaues an.

### Ein Mütterheim wird gebaut

):( Bad Meinberg. Der Plan der NSV, Gau Westfalen Nord, in der Badestadt ein Heim für erholungsbedürftige Mütter zu errichten, wird zur Wirklichkeit. Die Verhandlungen und Besprechungen haben schnell zu einer Einigung geführt und schon am kommenden Sonntag soll der Grundstein für dieses Erholungsheim gelegt werden. Man rechnet damit, es bereits im kommenden Frühjahr eröffnen zu können.

## Kreis Wiedenbrück

### P. Waubkes goldene Hochzeit

Gütersloh. In der Apostelkirche fand gestern morgen die goldene Hochzeitsfeier des Pfarrers i. R. Arnold Waubke und seiner Gattin Anna geb. Arenfeld, statt. Ein großer Kreis von Kindern und Kindeskindern, Freunden und Bekannten der Familie, wohnte dieser kirchlichen Feier bei. Unter Orgelbegleitung hielt das Jubelpaar seinen Einzug. Nach einer Psalmverlesung sprach der Schwiegersohn des Jubelpaares, Superintendent Torhorst-Hamm über Offenbarung Johannes 2, 10. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben." — Pastor Waubke, der hier im Ruhestand lebte, übte sein Amt als Pfarrer in unserer Nachbarstadt Bielefeld aus.

## Kreis Osnabrück

**Kreisschießen in Dissen.**

Dissen. Auf den Scheibenständen des Schützenvereins zu Dissen wurde am vergangenen Sonntag beischönstem Herbstsonnenschein das dritte Kreisschießen der Schützenvereine des ehemaligen Kreises Iburg ausgetragen. Dreizehn Vereine hatten ihre Mannschaften entsandt. Wie vor vierzehn Tagen beim Wigbold-Wanderpreisschießen konnte auch diesmal die Mannschaft des Schützenvereins zu Dissen mit 1110 Ring das beste Ergebnis erzielen und für dieses Jahr den Pokal erringen. Bester Schütze beim Wehrmann Freiband, 175 Meter, war Ferdinand Potthoff, Dissen, mit 172 Ring; bei der Wehrmann-Auflage, 175 Meter Franz Hölschermann, Dissen, mit 226 Ring; bei Klein-Kaliber, 50 Meter, Karl Schmidt, Dissen, mit 231 Ring.

# Beruf und Familie

**Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet**

XX Steinhagen. Heute vollendet Frau Franziska Meier geb. Schimanski, ihr 80. Lebensjahr.

(♂) Spenge. Heute vollendet der Landwirt Heinrich Diekmann, Spenger Heide Nr. 105, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 75. Lebensjahr.

⊘ Hiddenhausen. Frau Johanne Stremming konnte ihren 75. Geburtstag feiern.

⊘ Bustedt. Die Eheleute Wilhelm Stakelbeck und Frau Ilsabein, geb. Dieftelhorst, konnten das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

⊘ Herringhausen. Die Bau- und Möbeltischlerei Hermann Heuermann konnte in diesen Tagen ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Dünne. Am heutigen Donnerstag können die Eheleute Heinrich Goldstein und Frau Marie geb. Depke, Dünne Nr. 87, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Ahle. Am Donnerstag können die Eheleute Heinrich Darnauer und Frau Luise, geb. Vortmann, Ahle Nr. 91, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem greisen Jubelpaare, das sich noch einer staunenswerten Rüstigkeit und Gesundheit erfreut, sind zahlreiche Ehrungen zugedacht.

Mennighüffen. Im Ortsteil Ostscheid konnte Frau Luise Busse geb. Rolfsmeier ihr 80. Lebensjahr vollenden.

Löhne. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Dreckmeier und Frau geb. Schweppe im Kreise ihrer Kinder und Enkel.

# Dem Dienste an der Jugend

**Die Einweihung der höheren Privatschule Versmold**

(-) Versmold. Gestern nachmittag fand mit der Einweihung des neuen Baues der Privatschule ein Werk seine Krönung, das sich aus kleinsten Anfängen in fast 75 Jahren zu seiner heutigen Größe und Bedeutung entwickelt hat. Unter den Gästen — die Elternschaft war recht zahlreich erschienen — bemerkte man u. a. auch Landrat Leweke und Kreisbauernführer Rienker.

Nach dem Gesang eines Liedes und nach dem Vortrag eines Spruches durch einen Schüler, übergab Architekt Quenner den Schlüssel des neuen Gebäudes an Amtsbürgermeister Kettmann, der nach einem Vortrag des Chores das Wort ergriff. Er ging kurz auf die Vorgeschichte des Neubaues ein, der vor allem die Möglichkeit einer Entwicklung geben sollte, und dankte dem Landrat und dem Kreisbauernführer für die Angliederung einer Abteilung der Kreisberufsschule. Weiter sprach der Redner allen denen seinen Dank aus, die am Zustandekommen dieses Werkes Anteil hatten, hier vor allem dem Bauern Froböse.

Direktor Krämer gab dann die Versicherung ab, daß Lehrer und Schüler bereit seien, in dem neuen Gebäude mit doppelter Freude ihre Pflicht zu erfüllen zum Wohle des Vaterlandes.

Landrat Leweke überbrachte die Glückwünsche des Staates und insbesondere des Kreises und wünschte, daß die Jugend dieser Schule würdig sei der Gefallenen des Weltkrieges und bereit, für die Idee des Führers zu kämpfen.

Hierauf gab Bannführer Neuburger das Kommando zum Hissen der Reichs- und der HJ.-Fahne.

Damit war der offizielle Teil der Feier beendet. Eine frohe Festgemeinde versammelte sich dann im Saale Froböse, wo Konzert, Gesang und Bühnenspiel sie noch lange beisammenhielt. Der alte Leiter der Schule, Pastor Dr. Schmitz, plauderte im Rahmen dieser Feierstunde aus vergangenen Tagen der Schule, während Bürgermeister Kettmann Gelegenheit nahm, Pastor Dr. Schmitz nochmals für seine langjährige, erfolgreiche Arbeit zu danken.

**Eine 90jährige.**

(-) Versmold. Am heutigen Tage feiert die Witwe Wilhelmine Große-Freese, geb. Bußmann, Kämpenstraße 69, ihren 90. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Mutter Große-Freese kam schon mit zwei Jahren auf den Hof Kämpenstraße Nr. 69, der damals einem Jürgen Volke gehörte, der, unverheiratet, mit seiner Schwester zusammen auf dem Hofe lebte und sie zu sich nahm. Als dann später der Besitzer und dessen Schwester starben, erhielt Mutter Große-Freese den Hof. Sie verheiratete sich dann mit Fritz Große-Freese aus Oesterweg. Dieser Ehe entsprossen 8 Kinder, wovon heute nur noch 3 leben. Als im Jahre 1918 ihr Gatte im Alter von 74 Jahren aus dem Leben schied, übernahm ihr Sohn Heinrich den Hof. Mutter Große-Freese schaffte auch da noch emsig mit, und auch heute ruhen ihre emsigen Hände nicht. Mutter Große-Freese ist nun schon Großmutter und Urgroßmutter geworden. Drei Kinder, sechs Enkelkinder und vier Urenkel werden am heutigen Tage mit ihr ihren 90. Geburtstag feiern.




## Der französische Binnenschifferstreik

Die Streiklage bei den französischen Binnenschiffern hat sich verschärft. Hatte die Regierung gehofft, den seit Wochen dauernden Streik an bestimmten Stellen der französischen Nordprovinzen gütlich beilegen zu können, so muß sie jetzt die Erfahrung machen, daß die Gewerkschaften einen ungeheuren Druck auf ihre Mitglieder, unnachgiebig zu bleiben, ausgeübt haben. Der gesamte Verkehr auf der Seine, Marne und Saone ist lahmgelegt, desgleichen sind die Verbindungskanäle zwischen Marne und Rhein und Marne und Saone durch aneinandergekoppelte Fahrzeuge gesperrt worden. Bereits werden Alarmrufe wegen der Versorgung von Paris, vor allem mit Brennstoff, laut.

## Weihnachtssendungen nach dem Ausland

In fast allen Ländern bestehen zur Zeit Beschränkungen des Außenhandelsverkehrs durch besondere Einfuhrverbote, Einfuhrbewilligungen, Monopole und dergleichen. Es besteht daher die Gefahr, daß der Inhalt von Weihnachts- und Neujahrspaketen oder -päckchen aus Deutschland von den Zolleingangsstellen fremder Länder ebenso wie Handelsware betrachtet wird. Die Sendungen würden danach von den fremden Zollstellen u. U. beschlagnahmt oder mit höherem Zoll oder Zollstrafe belegt werden. Es ist hier notwendig, die deutschen Absender vor Nachteilen und Schädigungen zu bewahren. Die Postannahmestellen werden daher über die Behandlung von Weihnachtsgeschenken oder Liebesgaben beim Zolleingang in das fremde Land für Monat Dezember Auskunft geben, soweit die fremden Postverwaltungen Einzelheiten darüber mitgeteilt haben oder in nächster Zeit noch mitteilen werden. Zur Zeit liegen Auskünfte vor aus Belgien, Dänemark, Großbritannien und Nordirland, dem Freistaat Irland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich und Schweden.

## Dr. Frick zum Tode des Reichsanwalts

Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick richtete aus Anlaß des Todes des Oberreichsanwaltes Dr. Werner an dessen Gattin nachfolgendes Beileidstelegramm:

„Anläßlich des Ablebens Ihres Gatten spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Sein Wirken war gekennzeichnet durch unermüdliche Arbeit für deutsches Recht und durch treuen Dienst für Volk und Reich.


Allerlei Preiswertes für den Herbst




**Stoffe**

Stichelhaar für sportliche Kleider, 68 cm breit . . . . . Meter 98 ₰ — 78 ₰
Woll-Cloqué gestreift, in vielen modisch. Farben 95 cm breit . . . . . Meter 3.10 — 2.65
Mooskrepp das moderne Wollgewebe, in kleidsamen Farben, 130 cm breit, Meter — 4.25
Mantel-Bouclé in schwarz, marine und braun, 140 cm breit . . . . . Meter 6.25 — 3.75

Besonders preiswerte Futterstoffe:
Marocain Kunstseide, 92 cm breit Meter — 1.45
Duchesse Kunstseide, ca. 140 cm breit Meter — 2.25

Pelzstoffe für Jacken und Besätze
Reversible in sich gemustert, schöne Mittelfarben, ca. 92 cm breit . . . Meter — 1.95
Faille mit glänzend. Abseite, für das solide Nachmittagskleid, 94 cm breit, Mtr. — 3.45
Flanelle schön mollig, für Nachthemden und Schlafanzüge . Meter 58 ₰ — 42 ₰

**Unterkleidung**

Unterzieh-Schlüpfer Mako-Qualität . . . . . 1.05 — 85 ₰
Dam.-Strickschlüpfer wollene Qualität, mit langem Bein 3.20 mit kurzem Bein . . — 2.90
Damen-Hemdhose mit Trägern und 5 Knöpfen 1.60 — 1.20
Damen-Unterkleid Kunstseide mit Flor plattiert, Vollachsel, . . . . . Gr. 42 — 2.65
Damen-Unterkleid Wolle mit Kunstseide, Vollachsel Größe 42 — 4.10

Herren-Unterzeug
Normal-Hose 1.65 | Normal-Jacke 1.75

**Strümpfe**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide Ib-Sortierung und Waschkunstseide plattiert . — 98 ₰
Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide . . . . . — 1.65
Kinder-Strümpfe Dreikugelmarke, Wolle . . Größe 1 — 1.35

**Wäsche usw.**

Damen-Nachthemden Crolsé oder Flanell . . . . — 2.75
Damen-Schlafanzüge Flanell, hübsche Macharten 4.90 — 3.45
Herren-Schlafanzüge Flanell . . . . . 6.50 — 4.90
Küchentücher Leinenqualität 55/75 cm 48 ₰, 55/55 cm — 35 ₰
Handtücher Leinen-Gerstenkorn, 46/100 cm — 85 ₰
Bettücher 150/230 cm, mit allmählich verstärkter Mitte . . . . . — 3.90
Biber-Bettücher 140/190 cm, weiß 1.65; bunt . . — 1.58
Schlafdecken kamelhaarfarbig, ca. 140/190 cm 3.50 3.75 — 2.75
Hauskittel Wickelform mit langem Arm . . . — 2.95

**Damenkleidung**

Kleider in großer Formen- und Farbenauswahl . . . . . 58.- 39.- — 24.-
Mäntel mit und ohne Pelz, 79.- 59.- — 39.-
Pullover u. Westen in schönen Farben und Formen 9.75 — 5.90

**Kinderkleidung**

Mädchen-Kleider gestrickt, in hübschen Formen Gr. 60 . . . . . 9.25 — 6.75
Mädchen-Mäntel marine und kamelhaarfarbig Gr. 60 . . . . . 14.75 — 10.75
Loden-Mäntel für Mädchen und Knaben Gr. 60 . . . . . 13.50 — 9.75
Pullover für Mädchen und Knaben . . 4.75 — 2.40
Knaben-Hemden mollige Stoffe . . . . . 2.95 — 2.10
Knaben-Hosen mit und ohne Leibchen . . . 5.75 — 3.80

Kübler- u. Bleyle-Kleidung

BIELEFELD **Buddeberg** Niederstraße 5-9


# KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

### Offene Stellen

**Halbtagsmädchen** als Hausmädchen gesucht. Frau Elisab. Salzmann, Beethovenstraße 4. 164

**Junges Mädchen,** 15 bis 17 Jahre alt, welch. zu Hause schlafen kann, für den Haushalt sofort oder 1. November gesucht. Arndtstraße 24

**Mädchen,** älteres, ev., in Küche und Hausarbeit erfahr., für gleich oder 1. Nov. gesucht. Frau A. Tenge-Riethers, Theresienhof, Kr. Wiedenbrück, Tel. Nr. 456 Neuenkirchen d

**Mädchen,** junges, für d. Haushalt, f. einige Morgenstunden gesucht. Nachzufragen: Jüngststraße 2 III links.

**Kinderpflegerin** oder kinderliebes junges Mädchen krankheitshalber für sofort in kleinen, guten Haushalt gesucht Frübelstraße, 51a :

**Hausgehilfin** zuverlässige, in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. November oder später gesucht. Viktoriastraße 39. :

**Putzfrau** für Freitags u. Sonnabends ges. Schroeder, Elsa-Brandströmstr. 18.

**Morgenhilfe** gesucht. Gehrenberg 9 II.

**Mädchen** mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern gesucht. Schulze. Herforder Straße 4.

**Gebildetes** junges Mädchen zu meiner Unterstützung im Hause u. zum Betreuen meiner Kinder (9 und 11 Jahre) für einige Wochen wegen Krankheit in der Familie gesucht. Referenzen oder Zeugnisse erbeten. Frau W. Seydel, Kantstraße 7. :

**Mädchen** oder Frau für einige Vormittage der Woche im Haushalt gesucht Ed.-Windhorststraße 41 parterre links. :

**Putzfrau,** saubere, für Freitag nachmittags und Sonnabend vormittags gesucht. Frau Sewing, Brandenburger Str 401.

**Putzfrau** 2 mal wöchentlich gesucht. Lützowstr. 11 II.

**Bäckergehilfe,** jüngerer, nicht über 20 Jahre, gesucht. Bäckermeister August Lange, Heepen. d

**Expedient,** junger, mögl. gelernter Spediteur, schreibmaschinenkundig, sof. gesucht. Angebote unter 7667 an die Westfäl. Zeitung. d

**Existenz** wird tüchtiger kaufm Kraft von gut eingeführtem Unternehmen geboten. Ein age von ca. 10000 RM erwünscht. Angebote unt. PF 16528 an die Westf. Zeitg. ek

### Stellen-Gesuche

**Mädchen,** 20 Jahre, vom Lande, sucht Stellung, in ruhig. Haushalt. Angebote an Agentur der Westf. Zeitung, Brackwede. c

### Vermietungen

**Altwohnung,** 3 Räume, 15 Minuten vom Bahnhof Brackwede, zu vermieten Angebote unter T 7592 an die Westf. Zeitung

**Büro-Raum** zu vermieten. Ulmenstraße 11a. 2

**Zimmer,** möbliert, frei. Arndtstraße 38 ptr., rechts. c

**Neubau,** 5-Zimmer-Wohnung, zu vermieten. Schildesche, Schäferstraße 18. !

**Wohnung** 2 Zimmer, sofort zu vermieten. Angebote unter P G 16531 an die Westfälische Zeitg. f

**Geschlossene** Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer mit Diele, in ruhigem Hause, im Westen der Stadt, zum 1. November zu vermieten. Mietspreis 50 Mk. Zu erfragen in der Westf. Zeitg. f

**Zimmer** möbliert, Mansarde, frei. Turnerstraße 11a. a

**Wohn-Schlafzimmer,** behaglich möbliert, zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 163, 1. Etg. rechts.

**Zimmer** und Mansardenzimmer beide möbliert, frei. Lützowstraße 9, 1. Etage.

**Zimmer,** möbl., in gutem Hause (Westen) abzugeben. — Angebote unter B 7700 an die Westf. Ztg. d

**Zimmer,** möbl., an Herrn zu vermieten. Marktstraße 26, 1. Etage. d

**Zimmer,** möbliert, frei, Niederstraße 22 II. c

**Zimmer,** 2 leere, ab 1. Nov. an alleinstehende Person zu vermieten. Angebote unter C 7701 an die Westfälische Zeitung. ek

**Zimmer** elegant möbl., fließend Wasser, Heizung Bad usw. in gutem Einfamilienhaus in schönster Lage (Osten) zu vermieten. Angebote unter V 7672 an die Westfäl. Zeitung. t

**Zimmer,** frei. Bielefeldstr. 6. :

**Zimmer** freundlich, gut möbliert, sofort zu vermieten. Detmolderstr. 10, patr. :

**Zimmer,** groß, gut möbliert, zwei Betten, Telefon, evtl. Pension, miets. Mittelstraße 59 i. :

**Zimmer,** möbliert, frei Niederstraße 14 IV. c

**Zimmer** frei. Nachzufragen in der Westfäl Zeitg. t

### Miet-Gesuche

**Zimmer** möbliert, mit Heizung, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter W 7677 an die Westfäl Zeitung. t

**Wohnung,** 2 bis 3 Zimmer, von jungen Eheleuten ges. Mietpreis bis 35 Mk. Angeb. unter C 6962 an die Westf. Ztg. d

**Wohnung,** Nähe Ortskrankenkasse bis 50.00 Mark Miete gesucht. Angeb. unter A 7695 an die Westfäl. Zeitung. d

**2—3 Räume** suchen sofort zwei berufstätige Frauen. Nähe Ravensberger- u. Rohrteichstraße. Angeb. unter T 7670 an die Westfäl. Zeitung. :

**4- bis 5-Zimmer-Wohnung,** möglichst zentral gelegen oder gut erreichbar zu baldigem Bezug gesucht. Ausführliche Eilangebote erbeten unter P D 16509 an die Westfälische Zeitung.

**Zimmer** freundl. möbliert, von Herrn in Bahnhofsnähe für sofort gesucht. Angebote unter A 7628 an die Westfäl. Zeitg. t

**Zimmer** gut möbliertes, zum 1. November gesucht Angebote mit Preis unter B 7629 an die Westfäl Zeitg. t

**Berufstätige** Dame sucht schön möbl. Parterre-Zimmer bei alleinstehender Dame Angebote unter D 7707 an die Westf. Ztg. d

### Verkäufe

**Gastherme** große, und Gasheizofen für Badezimmer sowie mehrere Oefen zu verkaufen. Näheres Paderborner Weg 8 :

**Viehanhänger** 750 kg Marke Westfalia, neuwertig, verkäuflich. Friedhoff & Koch, Mühlenstraße 27 Telef. Nr. 5550. :

**Einfamilienhaus** größeres, mit größerem Garten, im neuzeitlich Zustande, für Arzt oder sonstige Geschäftszwecke im Zentrum zu verkaufen. Angebote unter Z 7622 an die Westf. Zeitung. t

**Cello** mit Bezug, für 150 Mk. zu verkaufen Paul Henkel, Brandenburger Straße 7. 171

**4 Autoreifen,** 700—17, gebraucht, zu verkaufen. Garage Heidbrede, Her. oder Straße, gegenüb. d Kreis part.

**Wanderer-Limousine,** (Fünfsitzer), gebrauchte, guterhaltene, preiswert zu verkaufen. Besichtigung: Stadtgaragen Bielefeld, Arndtstraße.

**Staubsauger,** billig zu verkaufen. Heeper Straße 130, II. links. u

**Klempnerei** und Installationsgeschäft, in guter Lage, Nähe Bielefeld zu verkaufen. Angebote unter H 7652 an die Westfäl Zeitung. t

**Gasofen** billig abzugeben. Bielsteinstraße 6. :

**Wirtschaftsstühle** (ca. 100 Stück), Wiener gepolstert, gut erhalten, bess. Ausführung, billig abzugeben. Näheres: Telefon 1752. c

**Einfamilienhaus.** Sennel Nr. 832, Neubau, in der Nähe der Endstation, günstig zu verkaufen. Angebote an die Agentur d Westfälischen Zeitung, Brackwede. c

**Opel-Limousine.** 1,2 Liter, in tadellosem Zustande, zu verkaufen Besichtigung Sonnabend, 17. Okt. 1936. Wilhelmstr. 9. c

**Nähmaschine,** Phoenix gebraucht, abzugeben. Turnerstr. 37

### Kauf-Gesuche

**Klipproller** gesucht. Angebote unter C 7631 an die Westfäl. Zeitung. :

**Teppich** guterhalten, 3×4, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter G 7647 an die Westfälische Ztg.

**Vervielfältiger** drehbar, gut erhalten, kauft. Angebote mit Systemnennung unter 16417 an die Westfäl. Zeitg., Agentur Brackwede. :

**Brillant-Ring** für Dame aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter P 7663 an die Westf. Zeitg. d

**Möbel,** gebrauchte, gesucht. Angebote unter D 7633 an die Westf. Zeitung. c

**Dreirad** gebr., zu kaufen gesucht Angebote unter M 7662 an die Westf. Ztg. t

**Lederkoffer** zu kaufen gesucht. Telefon 689. Hagenbruchstraße 7. :

**Ein- oder Zweifamilienhaus** evtl. mit Platz für Gewerbebetrieb oder geeigneter Bauplatz in Bielefeld zu kauf. gesucht. Angebote erbeten unter Z 7694 an die Westfäl. Zeitung c

**Dauerbrandofen,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Bleichstraße 79, Telefon 47, Frau Hülsmann. :

**Wasseruhr** gebraucht, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitg. :

### Verschiedenes

**Pensionär,** (älterer Herr) sucht zur Führung eines gemeinschaftlichen Haushaltes Pensionärin oder Rentnerin. Angebote unter L 7660 an die Westfäl. Zeitung. d

**Welche** unabhängige Schneiderin beteiligt sich am ausbaufähigen gewinnbringendem Unternehmen? Zuschriften unter R 7665 an die Westf. Zeitung. d

**Handtasche** in der Petristraße, zwischen Feld- u. Ziegelstraße, verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. ??

### Unterricht

**Bier** erteilt 13 jähr. Jungen Bandoneon-Unterricht. Preisangebote unter V 7613 an die Westfälische Zeitung. e

Zweite Beilage
Nr. 242 — 126. Jahrgang

# Westfälische Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 15. Oktober 1936

## Der gewissenhafte Millionär

### Ein Testament, das ganz England bestaunt — Was kann man mit 41 Millionen Pfund alles anfangen?

London, im Oktober.

Eines der sonderbarsten Testamente, die jemals gemacht wurden, ist zweifellos das Vermächtnis Sir John Ellermanns, eines der reichsten Männer der Welt, der dem englischen Staat sein gesamtes Vermögen von 41 Millionen Pfund (über 500 Millionen Mark) hinterließ, wobei er genau ausgerechnet hatte, was der Staat mit seinem Geld alles anfangen kann.

„Ich vermache dem englischen Staat“,“ schrieb er, „41 Millionen Pfund. 50 starke Männer sind notwendig, um diese Summe in 1-Pfund-Noten tragen zu können, denn sie wiegt beinahe fünf Tonnen. Die Noten würden einen Raum füllen, der 25 Fuß lang, 11 Fuß breit und 7 Fuß hoch ist. Wenn man die Noten aneinanderreihen wollte, würden sie über die Hälfte der gesamten 8000 Meilen langen englischen Küste bedecken. Aufeinandergelegt ergäbe das

**einen Berg, der über 4000 Meter hoch**

ist, also nur 800 Meter niedriger als der Montblanc. Die Bank von England brauchte einen vollen Monat, um diese Summe in 1-Pfund-Noten zu drucken, während die Münze, wenn sie diesen Betrag in Pennies herstellen wollte, vier Leute unaufhörlich 35 Jahre lang beschäftigen müßte. Man könnte damit etwa 180 Tonnen Gold kaufen, das sind beinahe 19 Prozent der jährlichen Weltproduktion. Außerdem würde man damit Großbritanniens schwerste und größte Lokomotive aus solidem Gold bauen können.“

Der Erblasser hat auch genau errechnet, was sich der englische Staat mit der Erbschaft alles kaufen kann. „Zunächst hätte er, wenn er sie mit fünfprozentiger Verzinsung anlegt, ein jährliches Einkommen von 2 050 000 Pfund. Er könnte aber auch

**16 850 englische Durchschnittsfamilien ein volles Jahr damit unterhalten**

und außerdem 10 250 Studenten kostenlos studieren lassen. Man könnte mit meiner Erbschaft sieben Ozeanriesen bauen von der Größe der „Queen Mary“ oder 33 Waterloobrücken errichten. Andererseits würden die Zinsen genügen, ständig den Völkerbund zu unterhalten, jährlich fünf Millionen Ausstattungsfilme wie die „Meuterei auf der Bounty“ herzustellen oder die Jahresgehälter von 21 Clark Gables oder Marlene Dietrichs zu bezahlen.“

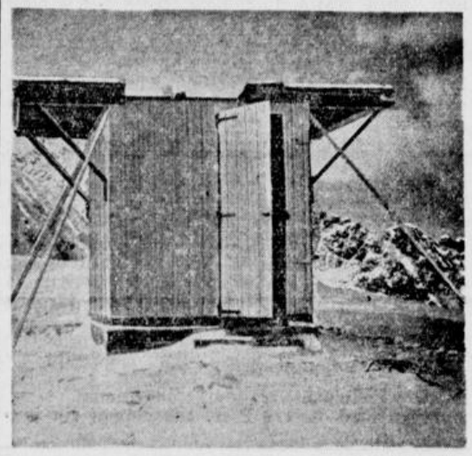
„Wenn man den Betrag unter die Bevölkerung aufteilen würde, bekäme jede Frau, jeder Mann und jedes Kind in Großbritannien noch 18 Schillinge. Man könnte mit den 41 Millionen Pfund bequem den gesamten Besitz der Stadt London aufkaufen und dazu noch die Bank von England ein zweites Mal aufbauen. Dann bliebe immer noch genügend Geld, um zwei Universitäten zu errichten. Mit einem Achtel meines Vermögens wäre es möglich, den gesamten Weltbesitz an Radium — etwa ¾ Kilo — aufzukaufen. Man könnte ferner 3½ Jahre lang die gesamte Bevölkerung Londons umsonst Omnibus fahren lassen. Jeder Mensch in England könnte ein Jahr lang für 41 Millionen ein Freiabonnement auf eine Tageszeitung haben. Es wäre aber auch möglich, mit dem Betrag England ein Jahr lang seinen gesamten Gasverbrauch zu schenken, und die Hälfte würde reichen, um

**die Jahreswäscherechnung des gesamten englischen Volkes zu bezahlen.**

Nur um die Staatsschulden Englands zu bezahlen, dazu reicht mein Vermögen nicht aus — die betragen nämlich leider 7 Milliarden Pfund. Darum glaube ich, wird man hinsichtlich der Verwendung meines Geldes nicht in Verlegenheit geraten.“

Wahrhaftig, ein gewissenhafter und kluger Herr ist Sir John Ellermann gewesen! zb.

## Auf dem Gipfel des Hafelekar



(Atlantic, K.)

auf der Nordkette bei Innsbruck wurde in 2300 Meter Meereshöhe eine astronomische Beobachtungsstelle fertiggestellt, die das zur Zeit höchstgelegene Observatorium im deutschen Sprachgebiet ist.

## Schiffsuntergang im Taifun

### 27 Fahrgäste ertrunken.

**Einer Meldung aus Manila zufolge, teilt der Kapitän des Küstenmotorschiffes „Sugbu“ mit, daß sein Schiff in der Nähe von Manila mit 42 Fahrgästen und Mannschaften an Bord im Taifun untergegangen sei. Es hätten nur 15 Fahrgäste gerettet werden können. Sie seien alle schwer verletzt gewesen. — Die Opfer des Taifuns betragen damit nunmehr 420.**

## Landesverräter abgeurteilt

Der dritte Senat des Volksgerichtshofes in Berlin hat in den letzten Tagen in Breslau gegen zwei Landesverräter Verhandlungen durchgeführt, die mit der Verhängung schwerster Strafen endete. Den beiden Angeklagten wurde nachgewiesen, daß sie sich in Schlesien für das Ausland landesverräterisch betätigt haben.

Der 40 Jahre alte Anton Kwiatkowski aus Ammern-Oberschlesien wurde wegen Landesverrat und anderer Verbrechen zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Da der Verurteilte bei seiner Persönlichkeit und nach seinem Vorleben eine dauernde Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeutet, hat der Senat ferner angeordnet, daß der Verurteilte nach Verbüßung der Zuchthausstrafe in Sicherungsverwahrung zu nehmen ist. Der zweite Angeklagte, der 56 Jahre alte Otto Mehlis aus Halbau (Kreis Sagan) der wegen Landesverrat bereits vorbestraft war, hat trotzdem erneut versucht, sein Vaterland an eine auswärtige Macht zu verraten. Der Senat hat ihn deshalb zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt und mit Rücksicht auf das überaus Schmähliche seines Verhaltens außerdem auf dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt.

## Führerappell des NSKK.

Die zweitägige Führertagung des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps in der Reichsmotorsportschule des NSKK in Döberitz hat nach umfangreichen Vorträgen und damit verbundenen, auf dem Gebiete des Verkehrswesens liegenden praktischen Uebungen am Mittwoch mittag ihren Abschluß gefunden.

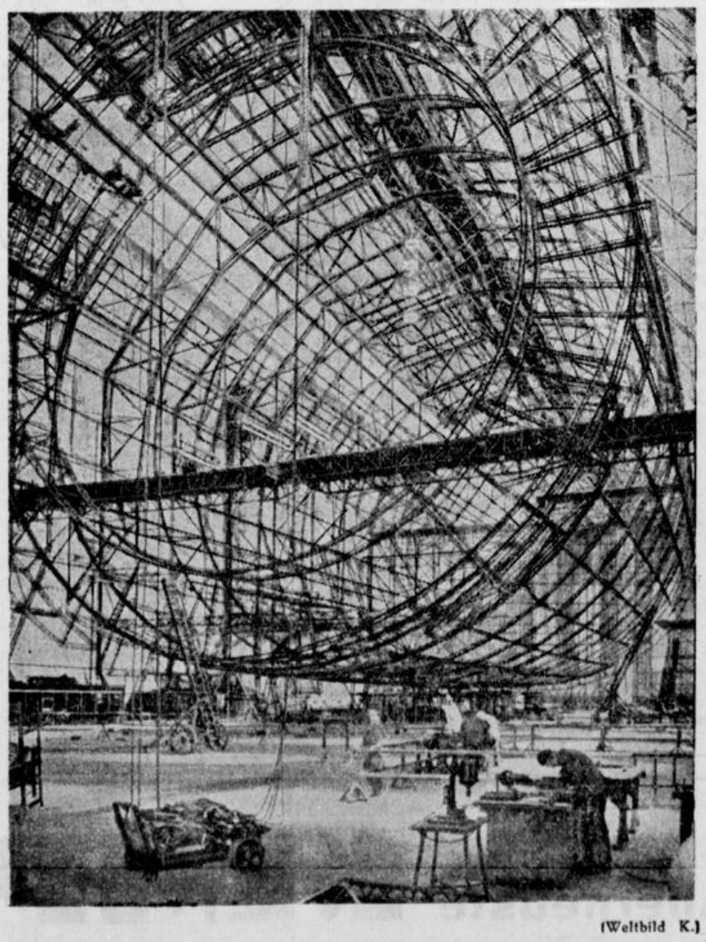
Korpsführer Hühnlein richtete an die auf dem Hof der Schule angetretenen Führer einen kurzen Schlußappell. Er hob hervor, daß das Korps zwar nach außen hin eine starre und soldatische Form habe, daß aber sein Leben innerhalb dieser starren Form lebendig, kraftvoll und von steter Arbeit erfüllt sei und sein müsse. Aber auch schon die äußere Form und die Haltung müßten den nationalsozialistischen Geist und den Stil, der das Korps beherrsche, erkennen lassen.



(Weltbild. K.)

Korpsführer Hühnlein schreitet im Hof der Schule die Front der NSKK-Führer ab.

## Der neue Zeppelin



(Weltbild K.)

Ueber die Hälfte des Gerippes des im Bau befindlichen neuesten Luftschiffes „LZ 130“ ist in Friedrichshafen bereits fertiggestellt.

## Das leuchtende Beispiel

Das deutsche Winterhilfswerk wurde von dem Präsidenten des britischen nationalen Sparausschusses, Lord Mottistone, bei einer Veranstaltung in London als ein leuchtendes Beispiel hingestellt, das man in England nachahmen solle. Er forderte einen das ganze englische Volk erfassenden Plan, um den Zehntausenden Männern und Frauen zu helfen, die unterernährt seien und die in den Wintermonaten nicht genügend Kleider und keine geheizten Wohnungen besäßen. In Deutschland und in Skandinavien habe man dieses Problem in Gestalt einer durch die ganze Nation gehenden Bewegung gelöst. Die deutsche Winterhilfe erfülle das Ideal, daß jede Mutter genügend Nahrung und Kleider für sich und ihre Kinder habe und daß das ohne jedes Gefühl der



(Weltbild. K.)

Verarmung durchgeführt werde, lediglich aus dem Grunde, daß alle Brüder und Schwestern seien. Lord Mottistone schlug die Entsendung eines Ausschusses nach den genannten Ländern vor, um festzustellen, wie dort die Winterhilfe durchgeführt werde.

Unser Bild gewährt einen Blick in ein Zeughaus der NSV. Nagelneues Schuhwerk im wahrsten Sinne des Wortes wartet auf bedürftige Volksgenossen.

## HJ im Kampf

### Ein Aufruf des Reichsjugendführers zum Winterhilfswerk.

Reichsjugendführer von Schirach hat folgenden Aufruf zum Winterhilfswerk an die deutsche Jugend gerichtet:

„Jahr für Jahr hat die Hitlerjugend mit allen ihren Mitgliedern das Winterhilfswerk des Führers leidenschaftlich unterstützt. Es war uns immer eine Ehrensache, durch unseren Einsatz für diese größte sozialistische Aktion des Dritten Reiches einen Teil des Dankes abzutragen, den wir unserem Führer schuldig sind. Wir sind stolz darauf, daß unser Sammelergebnis in den vergangenen Jahren stets eine Spitzenleistung war, und wollen versuchen, beim Winterhilfswerk 1936/37 alle bisherigen Sammelerfolge in den Schatten zu stellen. Wir wollen in diesem Winter wieder beweisen, daß die deutsche Jugend die treueste Hüterin des Gedankens der Volksgemeinschaft ist.

Alle Jungen und Mädel werden danach streben, Vorbilder der Opferbereitschaft und des selbstlosen Dienstes zu sein. In dieser Gewißheit rufe ich Euch auf, meine Kameradinnen und Kameraden, zum Kampf gegen Hunger und Kälte, zum Kampf für Deutschlands Ehre und Eintracht. Jede Sammelbüchse sei Euch ein Symbol unserer Kameradschaft. Tragt sie durch alle Dörfer und Städte des Reiches, treppauf und treppab. Scheut keine Mühe und Beschwerde. Jede Büchse sei ein Tatbekenntnis zu Führer und Volk!“

## Reise und Verkehr

**„Mit der Kraftpost durch den Harz und nach dem Kyffhäuser“** heißt der Titel des neuen Kraftpostführers der Reichspostdirektion Braunschweig. In den Reisebüros der größeren Städte liegt er zur Einsichtnahme aus. Das Fahrplanheft wird aber auch auf Anfordern unmittelbar zum Preise von 15 Rpf vom Postamt Bad Harzburg übersandt. Zu beachten ist, daß im Anhang der Fahrplanhefte Wandervorschläge in Verbindung mit Kraftpostfahrten für Fußgänger und Skiläufer wieder aufgenommen wurden, was den Gebrauchswert der Hefte fraglos erhöht.

**Haarwaschen — und dann in's Kino?** Aber natürlich, Sie waschen das Haar einfach trocken mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, dann gibt es keine Erkältung. Leicht pudern, kräftig ausbürsten: in 3 Minuten ist das Haar locker und duftig, und Sie sehen aus wie frisch frisiert! **Dabei kostet eine Trockenwäsche nur wenige Pfennige!**

# Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(7. Fortsetzung.)

Ueber den Boden hin kroch eine besonders zähe Nebelschicht, wehrte sich gegen das unsichtbare Element, das sie vertrieb.

Dann konnten sie erkennen, wo sie sich befanden.

Sahen weit hinten die „Belgica"!

Aber gewonnen war nichts. Unablässig trieben sie auf der Scholle, die schon wieder an Umfang eingebüßt hatte, dahin.

Koren blickte sehnsüchtig zur „Belgica" hinüber.

Amundsen bemerkte es.

„Mir scheint, du möchtest dort hinüber, Koren?" lächelte er. „Vor ein paar Tagen noch hattest du kein Verlangen dorthin zurückzukehren!"

„Wer konnte denn wissen, daß sich ausgerechnet unser Platz selbständig macht!" knurrte Koren. „Stell dir mal die Temperatur des Wassers vor . . . eine Lungenentzündung wäre das mindeste . . ."

„Oder auch ein Herzschlag!" vollendete Cook.

Koren antwortete nicht. Er drehte sich plötzlich um. Amundsen zu.

„Du . . . sie kommen!" schrie er. „Sie haben uns gesehen!"

Amundsen sah nach der Richtung, in der die Schute lag.

Bemerkte einige dunkle Punkte auf dem Eise, die schnell näher kamen, größer wurden.

Eine Viertelstunde später waren vier Mann der „Belgica" da.

„Wie gefällt's dir da?" fragte Johannsen seinen Freund Koren.

„Wenn du neidisch bist, kannst du mir Gesellschaft leisten! Für einen ist gerade noch Platz!" schimpfte Johan Koren zurück.

Ein dickes Tau flog herüber zu ihnen, wurde aufgefangen. Vorsichtig wurde die Scholle, die jeden Augenblick bersten konnte, zum Ufer gezogen.

Die Männer sprangen hinüber.

Der Schlitten wurde mit eiligen Fäusten in Sicherheit gebracht.

Eine riesige Scholle schob sich heran. Ein Krachen, Splittern, ein donnerndes Poltern, die kleine Eisinsel, auf der die Männer noch vor wenigen Minuten standen, brach in der Mitte entzwei, die Schneehütte, in der sie acht Tage lang hausten, fiel in sich zusammen . . .

„Junge, Junge!" meinte Johan Koren, während er neben seinem Freunde Johansen dem Schiffe zuwanderte. „Meine Mutter behauptete immer, ich wäre ein Sonntagskind. Bis heute habe ich es nicht geglaubt; aber als eben die Scholle in Fetzen ging, leuchtete es in mir auf . . ."

„Wer weiß, was in dir aufleuchtete. Dein Geist bestimmt nicht, denn davon habe ich bei dir noch nichts gemerkt!" uzte Johansen.

Koren, übermütig über die glückliche Rettung, schien sich in Rauflaune zu befinden. Mit einem Sprung warf er sich auf den Gefährten, packte ihn und schrie:

„Warte! Jetzt sollst du mal meinen Geist zu spüren bekommen!"

— und rollte mit ihm über die Eisfläche

Ludwig Johansen ließ sich aber durchaus nicht einschüchtern. Er setzte sich energisch zur Wehr.

Die andern blieben stehen und feuerten die beiden Kämpfer lachend an.

„Beinschere ist verboten!" rief Cook, sich sachverständig zum Richter aufwerfend. „Johansen, lassen Sie sich nicht unterkriegen von dem Raufbold!"

Der zeigte für eine Sekunde die Zähne im roten Gesicht.

„I wo!!" keuchte er.

Und dieses „I wo!" nutzte Koren geschickt aus. Es gelang ihm, Johansens Kopf zwischen Arm und Körper zu fassen. Mit einem gewandten Schwung schleuderte er Johansen herum, warf sich über ihn und legte ihn auf beide Schultern.

Cook pfiff.

„Sieger Johan Koren!" sagte er. „Bekommt zur Belohnung eine von meinen kostbaren Zigaretten!"

Koren grinste und wischte mit dem Aermel ein paar Eissünkchen aus seinem zerzausten Haar.

Johansen hatte sich erhoben.

„Revanche!" erklärte er nur.

„Gemacht!" nickte Koren und zündete sich stolz den Glimmstengel an, Johansen den Rauch gerade ins Gesicht blasend.

Auf diesen Augenblick hatte Johansen anscheinend nur gewartet. Ein rascher Griff — er hatte Koren die Zigarette entrissen und jagte nun im Rekordtempo davon.

Koren hinter ihm drein.

Cook wandte sich lachend an Amundsen.

„Erst Ringkampf, jetzt Wettlauf! Mehr kann man nicht verlangen!"

Amundsen lachte ebenfalls.

„Am liebsten würde ich mitmachen!" meinte er gutgelaunt.

Johansen hatte inzwischen seinen Vorsprung dazu benutzt, stehenzubleiben, seelenruhig einen tiefen Zug aus der Zigarette des Siegers zu tun. Koren kam herangeprescht. War da — und flog Länge nach aufs Eis, da Johansen in derselben Sekunde, da der Kamerad auf ihn losging, einen Sprung zur Seite machte.

Koren rappelte sich hoch, sah in lauter lachende Gesichter, hörte Johansens spöttisch-mitleidige Stimme: „Hast du dir weh getan, Johan?" — lachte mit, setzte sich herum und antwortete:

„Dein Glück, daß ich nicht auf die Fresse geflogen bin! Hilf mir wenigstens auf!"

Und als er stand: „Die Revanche hast du . . . zur Belohnung darfst du die halbe Zigarette mitrauchen, Ludwig. Aber wenn du schummelst, geht dir 's sauschlecht!"

Arm in Arm setzten die beiden Raufbolde ihren Weg fort.

In bester Stimmung erreichte die Gesellschaft das Schiff.

Hier allerdings verflog sie bald. An Bord sah es trostlos aus. Gerlache lag in seiner Koje und bildete sich ein, sterben zu müssen. Lecointe litt unter Skorbut. Den andern ging es nicht besser.

Amundsen mußte die Leitung übernehmen.

Seine größte Sorge war die Frischfleischversorgung der Besatzung. Nur so konnte man dem gefährlichsten Feind, dem Skorbut, erfolgreich zu Leibe gehen. Mit Cook ging er auf die Robbenjagd, schleppte unermüdlich die schwere Beute heran und wurde so zum Retter der Expedition.

Der Winter ging zu Ende.

Die ständige Dämmerung wich.

Das Eis kam allmählich in Bewegung. Ununterbrochen türmte es sich wieder, schraubte sich am Bug des Schiffes vorbei.

Einmal tat sich eine Rinne auf, schloß sich aber bald wieder und vernichtete die Hoffnung, herauszukommen aus dem Gefängnis.

Weihnachten rückte heran.

Gerlache war wieder gesund geworden und versammelte die Mannschaft zu einer kleinen Feier.

Es gab ein Mittagessen, wie sie es seit Monaten nicht hatten: Kalbsbraten mit Kartoffeln, Geflügelpastete, Plumpudding und Kognak.

Gerlache hielt eine kleine Ansprache:

„Das Aergste haben wir überstanden, Kameraden! Ich denke, in den nächsten Tagen können wir mit den Vorbereitungen zur Heimkehr beginnen. Die Absicht, den Pol zu erreichen, muß ich leider diesmal aufgeben. Wir müssen uns mit dem Ruhm begnügen, eine Stelle erreicht zu haben, die vor uns noch niemand sah. In dieser Stunde, in der man oben in Europa das Weihnachtsfest feiert, ist es mir ein Bedürfnis, den beiden Männern zu danken, deren alleiniges Verdienst es ist, daß wir noch leben! Ihnen, lieber Doktor Cook . . . und Ihnen, Roald Amundsen! Geben Sie mir die Hand und verzeihen Sie mir, wenn ich manchmal am Anfang Ihre Maßnahmen nicht billigte."

Die Worte waren allen aus dem Herzen gesprochen. Amundsen und Cook wurden umringt und mußten die ihnen entgegengestreckten Hände schütteln.

Roald Amundsen war das Lob, das Gerlache ihm spendete, sichtlich angenehm. Er rechnete es dem Belgier hoch an, gerade weil er wußte, wie schwer es dem stolzen Mann fiel, einen Irrtum einzugestehen: aber er lehnte den Dank ab.

„Ich habe meine Pflicht getan, wie sie jeder andere hier tat!" sagte er. „Wir befinden uns in einer Gefahr . . . und in einer solchen Lage ist es eine Selbstverständlichkeit, daß einer für den andern steht!"

Cook nickte.

Er hielt es für überflüssig, überhaupt ein Wort über seine Arbeit zu verlieren.

Ein Weihnachtslied wurde angestimmt.

Ein altes, kleines Lied, das einmal ein junger Kantor irgendwo in Deutschland erfand und das in der ganzen Welt gesungen wurde.

Das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht . . ."

Seltsam klang es in das große Schweigen des Eismeeres hinaus . . . das Eis grollte dazu seine eigene Melodie, mischte sich berstend und reibend in den Gesang und brachte den Männern zum Bewußtsein, daß da draußen noch immer der Tod umging.

Es war keine Feststimmung unter ihnen.

Die Frage: „Wie lange werden wir hier noch begraben liegen?" beherrschte die Gemüter und ließ keine Freude aufkommen. Jeder einzelne unter ihnen ahnte, daß Gerlaches Optimismus unangebracht war.

Es war Sommer in der Antarktis. Das Thermometer zeigte 35 Grad Celsius. Unter Null.

Das neue Jahr rückte heran.

Die Messungen ergaben, daß sie sich am ersten Tage des Jahres 1899 gerade wieder an der Stelle befanden, an der sie vor fast einem Jahr in das Eis einfuhren.

Der Januar ging hin . . . und der Februar . .

Noch immer bot sich keine Möglichkeit, die Fahrt fortzusetzen. Rinnen, die sich verheißend bildeten, waren nach Stunden schon wieder geschlossen.

„Sollen wir denn aus dieser Hölle nie mehr herauskommen?" fluchte Knudsen, der bisher einer der geduldigsten und tapfersten Männer der Besatzung gewesen war.

Amundsen legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Wir kommen heraus, Knudsen, verlaß dich darauf.

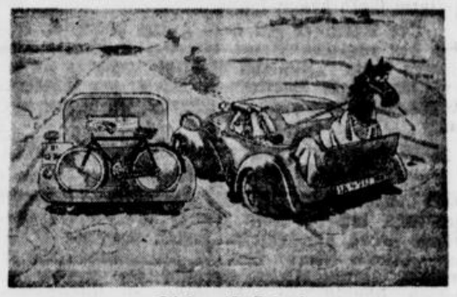
Knudsen hatte offenbar eine besonders schlechte Stunde.

„Du hast gut reden, Amundsen . . . dir scheint's hier in dieser verfluchten Einöde zu gefallen. Vielleicht wartet niemand auf dich da oben in Norwegen. Ich habe eine Mutter, die in Sorge um mich ist!"

Amundsen sah ihn aus seinen hellen Augen an.

„Eine Mutter wartet nicht auf mich, Knudsen . . . aber etwas anderes . . . etwas ungemein Wichtiges . . . etwas, das seit ein paar hundert Jahren schon auf mich wartet!"

(Fortsetzung folgt.)



Sicher ist sicher!




## Unsere Vorschläge für das junge Mädchen




Entzückend ist dieses rosa **Seidenblüschen,** das mit einem beliebigen dunklen Rock getragen wird und sehr nachmittäglich wirkt. Erforderlich: etwa 1,50 m Stoff, 96 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 80503 Größe O.

Welcher Backfisch wünscht sich nicht eins der modernen **Samtkostüme?** Hier ein reizendes Modell mit neuem Ärmel. Erforderlich für 15 bis 16 Jahre: etwa 3,20 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 80500 für 15—16 Jahre und Größe O.

Ein einfacher **Wintermantel** mit hochschließendem Kragen, den der Backfisch den ganzen Winter tragen kann. Erford. für 12—14 Jahre: etwa 2,45 m Stoff, 130 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 79961 für 12—14 Jahre und für Größe O.

Wer nicht immer nur den Wintermantel tragen will, arbeitet sich diese hübsche warme **Jacke** aus braunem Pelzstoff. Erforderlich für 15 bis 16 Jahre: etwa 1,45 m Stoff 120 cm breit. Vobach-Schnitt 80501 für 15—16 Jahre und Größe I.




Aus zartblauer Seide und mit Plissees garniert ist dieses reizende **Kleid** für die Tanzstunde. Große Puffärmel gehören zum Stil. Erford. für Größe O: etwa 6,40 m Stoff 96 cm breit. Vobach-Schnitt 80505 für 15—16 Jahre und Größe O.




In jedem Herbst muß die Wintergarderobe unserer Backfische ergänzt werden! Da ist zunächst der Wintermantel, er muß korrekt und für viele Gelegenheiten passend sein. Der Schnitt 79961 z. B. ist in seiner hochgeschlossenen Form vorbildlich. Wenn der vorjährige Mantel noch gut aussieht, dann kann ein jugendliches Samtkostüm oder ein Pelzjäckchen für Abwechslung sorgen. Es braucht auch nicht immer ein neues Nachmittagskleid zu sein, ein zierliches Blüschen, wie 80503, wirkt mit einem Seidenrock ebenso hübsch. Für die Tanzstunde aber muß das Allerschönste – das erste Ballkleid – gewählt werden. Wir bringen auf dieser Seite ein entzückendes Kleid aus zartblauer Seide, das, wie auch alle anderen Modelle, die neueste Modelinie zeigt.

Das einfache **Tageskleid** für den Backfisch ist schnell und leicht selbst geschneidert. Weißes Krägelchen und schwarze Querschleife. Erf. für 12–14 Jahre: etwa 2,80 m Stoff 100 cm breit. Vobach-Schnitt 80413 für 12—14 Jahre und 15—16 Jahre.




**STOFFE** ..... stets das Allerneuste **KEMPE**

Bielefeld Obernstr. 8

# Welt und Wissen

Nr. 242 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Donnerstag, 15. Oktober 1936


## Träume, die durch die Nase gehen

### Seltsame Experimente eines polnischen Traumforschers
### Der „Walzertraum" wird Wirklichkeit

**Interessante Experimente mit Träumen hat der Warschauer Psychologe Professor Ofiron unternommen. Der Forscher erklärt, daß man unter gewissen Bedingungen voraussbestimmen kann, was man träumen möchte, wobei in erster Linie der Geruchssinn eine Rolle spielt.**

Es klingt zunächst ein wenig sonderbar, wenn ein Vertreter der Wissenschaft erklärt, man könne sich, ehe man einschläft, die Träume sozusagen auswählen, mit denen man in der Nacht beschäftigt sein will. Und doch ist es möglich, das Traumbild zu beeinflussen und den Traum unter Umständen im voraus zu lenken. Mag der Wunschtraum unerfüllbar bleiben — der Traumwunsch läßt sich, wie Professor Ofirons Experimente beweisen, erfüllen.

Eine Reihe von Studenten der Warschauer Universität haben sich an den Versuchen beteiligt. Unter ihnen war einer, der besonders schwer unter der Trennung von seiner Braut litt, die in einer Provinzstadt tätig war. Als er sie in den Ferien besuchte, nahm er auf Anweisung des Professors eine Flasche Parfüm mit, daß einen besonders charakterischen Duft hatte. Von dieser Essenz machte der Student während seiner Ferien häufig Gebrauch. Als er wieder nach Warschau zurückkehrte, wurde die Flasche sorgfältig versiegelt und nicht mehr benutzt. Eines Morgens goß nun der Professor, als der Student noch fest schlief, ein paar Tropfen des Parfüms auf das Kopfkissen. An jenem Morgen erwachte der Student und erzählte freudestrahlend, er habe von seiner Braut und der mit ihr gemeinsam verbrachten Ferienzeit geträumt.

In ähnlicher Weise wurde ein anderer Student in seinen Träumen beeinflußt. Der junge Mann, ein Maler, arbeitete häufig im Atelier einer Warschauer Dame. Man trug ihm auf, nur bei diesen Arbeiten ein bestimmtes Parfüm anzuwenden, während er in seinen Ferien, die er auf dem Landgut der Eltern verbrachte, ein anderes Parfüm gebrauchte. Als man ihm nach Wochen eines Nachts von beiden Essenzen ein paar Tropfen auf das Kissen goß, hatte er den folgenden merkwürdigen Traum, der genau den Erfahrungen Professor Ofirons entsprach: Er speiste mit seinen Eltern zusammen im Wohnzimmer des Landsitzes, wo er seine Ferien verbracht hatte, als sich plötzlich die Türe öffnete und jene Dame, in deren Atelier in Warschau er häufig zu arbeiten pflegte, erschien, um der Familie, die sie gar nicht kannte, einen unerwarteten Besuch abzustatten.

Aber nicht nur der Geruch ist es, so versichert der polnische Traumforscher, der den Anstoß zur Traumbildung gibt, sondern auch der Tastsinn. Ein Student, der mit unbedeckten Knien schlief, träumte von einer kühlen Nachtfahrt auf der Weichsel. Als man ihm dagegen ans Fußende seines Bettes eine heiße Flasche legte, erregte die plötzliche Wärmeempfindung bei ihm die Vorstellung einer Aetnabesteigung, bei der er die Hitze des Bodens unerträglich fand. Auch der Geschmackssinn kann eine Rolle spielen. Ein junger Künstler malte eine Stelle aus Ovids Metamorphosen. Man gab ihm dabei ein Stück Iriswurzel in den Mund. Als man ihm des Nachts dieselbe Iriswurzel zwischen die Zähne schob, tauchte sogleich sein halbvollendetes Bild vor ihm auf, das den Rahmen bildete zu einer ganzen Traumfolge.

Schließlich erscheint auch noch ein Versuch interessant, der beweist, wie sehr Gehörseindrücke die Quelle von Traumerlebnissen sein können. Ein Student tanzte mit einer jungen Dame fünfmal an einem Abend nach derselben Walzermelodie. Monatelang tauchte stets des Nachts, wenn man den Walzer auf einem Grammophon neben dem Bett spielte, die junge Dame in seinem Traumbild auf.

zb.

## „Von 11–12 Uhr: Händedrücken"

### Die Schule des guten Benehmens — Wie küßt man sich beim Abschied?

**In Sydney ist eine Schule des guten Benehmens gegründet worden, die sich zweifellos rühmen kann, von allen Schulen der Welt die seltsamsten Unterrichtsfächer auf dem Lehrplan zu haben.**

Die sagenhafte „gute Kinderstube" ist jetzt in eine Schule eingezogen. Gegen entsprechende Gebühr steht sie allen jenen zur Verfügung, die mit den Fragen des guten Tones nicht allein fertig zu werden glauben. Knigge hat Auferstehung gefeiert und in der australischen Hauptstadt einer Lehranstalt zu blühendem Geschäftsgang verholfen. Für ein paar Pennies können die Bewohner Sydneys jetzt die Umgangsformen eines erstklassigen Gentlemans haben, für einige Pfund kann man sich stolz rühmen, selbst beim gängereichsten Essen Messer und Gabel wie ein Lord zu handhaben.

Elegante Lehrer, die wie aus dem Ei gepellt in der Schule erscheinen, unterrichten ihre Schützlinge in so unerhört wichtigen Fragen, ob man im Flugzeug den Hut aufbehalten darf und ob es gut aussieht, zu einem grauen Anzug mit Längsstreifen eine karierte lila Krawatte zu tragen. Es sind nicht etwa willkürliche Antworten, die die „Professoren des guten Benehmens" geben. Sie haben sich die Vorbilder ihres Lehrplans vielmehr in der englischen Aristokratie und am Hofe selbst ausgesucht. Maßgebend ist immer, wie sich in diesem oder jenem Falle vermutlich dieser oder jener Lord oder vielleicht König Eduard VIII. selbst verhalten würde. Und von der Wichtigkeit ihres Studiums überzeugt, tragen die Schüler ihre Weisheit mit unendlicher Würde nach Hause.

Wer kann sich bei einem Blick auf den Stundenplan dieser Lehranstalt eines befreienden Lachens erwehren? „Von 8 bis 9 Uhr: Wie unterhält man sich mit seiner Tischdame? Von 9 bis 10 Uhr: Wie grüßt man in den verschiedensten Lebensjahren richtig? (Mit praktischer Vorführung des Handkusses) . . . Von 11 bis 12 Uhr: Händedrücken." Ißt man Ananas mit dem Löffel? Geht man im Cutaway oder Gehrock zur Trauung? Kann man im Abendkleid die Straße überqueren? Das ist eine kleine Auslese aus dem Fragenkessel dieser Schule.

Der Andrang, den die Unterrichtsstunden sogleich nach Eröffnung gefunden haben, ermutigte die Leitung, auch briefliche Kurse einzuführen. Aus allen Teilen Australiens kommen nun Anfragen, die gegen eine angemessene Gebühr umgehend beantwortet werden. Da will ein Farmer wissen, ob man einer Geburtstagsgesellschaft Büffelbraten vorsetzen kann und ein junges Mädchen aus Melbourne erkundigt sich, ob es sich für sie schickt, ihrem Vorgesetzten einen Blumenstrauß zu schenken.

Tag und Nacht ist die Schule geöffnet. Stets ist ein Herr und eine Dame zu mündlicher, telefonischer oder schriftlicher Auskunft bereit. Unaufhörlich braust ein Fragenstrom durch die Räume. Die Schulleitung hat die Feststellung gemacht, daß er dann besonders anschwillt, wenn in Sydney große Konzerte oder gesellschaftliche Veranstaltungen sind. Jung und alt, Mann und Frau, sieht sich dann oft plötzlich vor eine Situation gestellt, der sie sich nicht gewachsen fühlen. So holt man sich eben Rat in der Schule des guten Benehmens, deren Leiter allem Anschein nach nicht über weniger Geschäftstüchtigkeit als guten Ton verfügt.

zb.

---

= **Rembrandts „Juno" wiedergefunden.** Die bekannte Kunstzeitschrift „Beaux arts" berichtet aufsehenerregend über die Entdeckung eines Gemäldes, das mit dem verschollenen Juno-Bild Rembrandts identisch sein soll. Auf einer Kölner Versteigerung des Vorjahres wurde eine „Juno" zu sehr niedrigem Preis verkauft, die im Katalog als „Schule Rembrandts" verzeichnet war. Das Bild kam nach Holland, wo es Dr. A. Bredius Sachverständigen von Weltruf unterbreitete. Von den Schichten alten Firnisses befreit, wurde das Bild als das verloren geglaubte Original von Rembrandt wiedererkannt. Zweifel an der Echtheit können kaum noch aufkommen.

## Kasseler Musiktage 1936

### Stärkere Betonung der zeitgenössischen Musik

Unter starker Anteilnahme seiner Mitglieder und vieler am Auf- und Ausbau des deutschen Musiklebens beteiligter Kräfte konnte der Arbeitskreis für Hausmusik zum vierten Male seine bereits zu gern geübter Tradition gewordenen Musiktage in Kassel abhalten. Bei den Anregungen und Antrieben, die erneut von diesen Musiktagen ausgegangen sind, darf jedoch der Widerspruch zwischen der programmatischen Zielsetzung und ihrer Erfüllung nicht unerkannt bleiben. Der Arbeitskreis für Hausmusik bezeichnet sich als Träger einer „musikalisch-geistigen Erneuerung, die vom Betrieb zur Besinnung führt." Die entsprechenden Ziele, die auf der klaren Erkenntnis von der Notwendigkeit der Ueberwindung eines ästhetisierenden Individualismus zugunsten wahrer Gemeinschaft beruhen, erfuhren jedoch auch in diesem Jahre nur zu einem kleinen Teil Erfüllung.

Ueber diesen Auslassungen sei jedoch der Wert der Musiktage nicht übersehen. Man hatte in diesem Jahre erstmals weitgehender das zeitgenössische Musikschaffen berücksichtigt, das in einer Veranstaltung „Neue Hausmusik" namentlich mit „Vier Liedern nach Gedichten von Hermann Claudius" von Karl Marx, „Deutschen Volksliedern aus Lothringen" von Fritz Neumeyer und einer „Sonatine in F-Dur" von Cesar Bresgen in Liedern und Gesängen von Walter Hensel sowie in einer „Neuen Kammermusikstunde" mit der „Kleinen Serenade" von Willy Burkhard, einer „Abendmusik" von Paul Höffer sowie „Vier Gesängen vom Tage" von Karl Marx zu Worte kam.

Die nachhaltigsten Musikerlebnisse empfing man von der „Frühbarocken Kammermusik", von einer „Musik für Kammerorchester" und von der abschließenden „Geistlichen Abendmusik". Im Rahmen dieser Veranstaltungen fesselten besonders die Werke von Heinrich Schütze. In diesen ersten Werken arteigener deutscher Musik sind es namentlich die Schlichtheit der Empfindung, die stimmungsmäßige textliche Auswertung und die klangliche Farbigkeit, die auch den Durchschnittshörer unmittelbar in Bann ziehen. Daneben standen, gleich eindrucksvoll, teils wenig oder noch gar nicht bekannte Werke von Händel, Bach, Buxtehude, Scheidt und Praetorius. Das waren in der Tat Schöpfungen, deren Neubelebung sich lohnt und sicher auf das zeitgenössische Musikschaffen fruchtbar wirken wird.

So bleibt für das kommende Jahr die Hoffnung, daß der Kasseler Arbeitskreis für Hausmusik auf seinen Musiktagen in dieser Hinsicht weiterarbeitet, von Experimenten, die nur für den Musikhistoriker Interesse haben, absieht und schließlich eine vielseitigere Einstellung zum Gebiet der zeitgenössischen Musik einnimmt, wenn er derart richtungweisend sein möchte, wie er es in diesem Jahr programmatisch verkündet hat. Im übrigen bleibt zu bedenken, daß im Fall der Neubelebung alter Musik weitgehendst auch textliche Korrekturen vorzunehmen sind, wie denn auch bei biblischen Texten mancherlei Einschnitte vorzunehmen sind, soll das betreffende Werk in unserer Zeit nicht äußerlich befremden, sondern von innerster Wirksamkeit sein.

— ke.

---

= **Wertzuwachs großer Kunst.** Der Wert der gegenwärtigen, in Paris stattfindenden „Ausstellung französischer Kunst" wurde auf dreißig Millionen geschätzt. Vor vierzig Jahren hatte dieselbe Ausstellung höchstens 80 000 Mark „gekostet". Ein Spekulant, der dieselben Bilder Ende des letzten Jahrhunderts erworben hätte, würde sein Vermögen ver-375facht haben. Eines der Bilder von Corot „Die Frau mit der Perle" hat heute allein einen Wert von 120 000 Mark, „Der Harlequin" von Cézanne, der damals für 4800 Mark erworben wurde, wird heute auf 800 000 geschätzt. Chopuet, der ihn vor vierzig Jahren besaß, hatte den Cézanne für fast nichts gekauft, er spekulierte als erster mit den Werken der Impressionisten und erzielte riesige Gewinne. Auch Vollard, der als einer der ersten den hohen Rang der Werke Cézannes erkannte, könnte sich heute über den Wertzuwachs freuen. Wie sich hier zeigt, hat das Sammeln von Kunstwerken der Zeitgenossen mitunter die recht angenehme Begleiterscheinung der Wertbildung, abgesehen von der persönlichen Bereicherung durch die tägliche Freude des Anblicks.

= **Meisterschule für szenische Kunst in Wien.** Mit Beginn des Winter-Semesters 1936/37 wurde vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht eine Meisterschule für szenische Kunst im Verband der Akademie für bildende Künste ins Leben gerufen. Zum Leiter der neuen Meisterschule, deren Aufgabe die Ausbildung in allen jenen Fächern der bildenden Kunst ist, die das Theater erfordert, wurde der jetzige Rektor der Akademie, der auch in Deutschland als Kirchenbauer bekannte Professor Dr. Clemens Holzmeister ernannt.

## Renates Umweg zur Heimat

### Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller


M Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig


VIII.

Es finden regelmäßig Rettungsübungen auf dem Schiff statt. Passagiere und Mannschaft wissen das. Aber nicht Zeit und Stunde, wenn es befohlen wird. Es weiß auch jeder, was er zu tun hat, wo er sich einzufinden hat bei Gefahr. Aber wenn der Moment da ist, rennt doch alles durcheinander wie die Lämmer.

Heute war nun wieder solche Uebung. Frühmorgens, kaum war die Sonne aus dem Meere getaucht. Annahme: ein Eisberg, mit dem wir zusammengerammt wären, hätte uns den Bug des Schiffes abgeschnitten. — Eisberg, bei der südlichen Wärme! — Aber sämtliche Passagiere wurden aus den Betten getrommelt und versammelten sich in den seltsamsten Pyjamas und Kimonos. Mich nahm meine Ohlsen tatkräftig ins Schlepptau, quetschte mich in eine Korkweste, aus der ich oben gerade vom Kinn an herausah, und schleppte mich an das Rettungsboot, das für mich in Frage kam. — Ein herrlicher, ein märchenhafter Morgen! Fern weg ganz im rosigen Dunst sah man Land, Felsen, ein kräuselndes Rauchwölkchen über einer schneeweißen Kuppe, „der Aetna! Sizilien!" erklärte jemand. — Aber das ging ja nun niemand etwas an. Statt dessen war es wirklich famos, wie alles klappte. Wie glatt die Rettungsboote ins Wasser kamen. Die Offiziere und Matrosen alles leiteten. Es war wie ein großes Exerzieren — aber ohne lautes Kommando. — Das hatte wohl jeder im Kopfe.

Einige Herren ließen sich mit den Rettungsbooten ins Wasser setzen. Ich bekam auch schreckliche Lust dazu, ließ mir meine Korkweste abknöpfen und versuchte nachzuklettern. Aber da lag plötzlich eine Hand auf meiner Schulter.

„Nein, nein, Fräulein von Warden. Das wollen wir jetzt nur lassen! Legen Sie sich lieber noch ein Veilchen aufs Ohr. Der Tag bietet heute noch viel, wozu Sie wach sein müssen!"

Natürlich der Commodore! — Ich glaube doch, daß Herbert ihn noch ausdrücklich zu meinem Aufpasser bestellt hat!

IX.

Ich habe diese Blätter durchgesehen. Ich glaube, ich komme beim Schreiben nicht nur Indien, sondern auch meinem Verlobten näher. Gehe in dich, Renate! — Du denkst ja so selten jetzt an Breitenfelde! Du freust dich auf Ceylon. Deine Phantasie malt dir täglich wunderbare Bilder davon. Du wartest auf die Funktelegramme! Ja, du würdest sie jetzt länger und zärtlicher wünschen. — Und wie sehr freust du dich über die Blumen, die dir täglich als Gruß von „ihm" in deine Kabine gestellt werden. — Diese zarten Mimosen, Veilchen und Tuberosen! — Und dann, je mehr die Reise sich ihrem Ende nähert, hast du nicht schon Herzklopfen in der Freude auf das Wiederleben?

X.

Wir haben Sizilien hinter uns gelassen. Der wilde imposante Felsen von Gibraltar grüßt über unser Schiff hinweg nach Tanger. Laue Mittelmeerluft mischte sich mit heißem, afrikanischen Wüstenwind. In Port Said verließen uns etliche Mitreisende. Kairo, die Pyramiden, Luxor mit seinen Königsgräbern, die Geheimnisse um ägyptische Mumien, Tut-anch-Amon, man möcht's auch sehen! Aber später, später, vielleicht mit Herbert zusammen. Jetzt habe ich keine Zeit mehr. Muß weiter. Bin froh, wenn das Schiff nicht anhält. — Es ist, als ob mich etwas ruft, mich eilig vorwärts ziehen will. — Gerade als hätte ich doppelte Eile, könnte sonst zu spät kommen! — Dieser schauderhaft langweilige Suezkanal, die flachen sandigen Ufer, öde Palmen! Es wird auch so schrecklich warm. Nur noch Wüstenwind ist da, keine Mittelmeerluft mehr.

XI.

Wenn ein Mensch diese Hitze auf dem Roten Meer beschreiben könnte. Warum es „rot" heißt, weiß ich auch nicht. Es ist genau wie andere Meere. Nur liegt andauernd eine bleierne Glut darüber. Ein Dunst, der einen umfängt wie ein Prießnitzscher Umschlag. — Mit Sonnenbrillen, Sonnenschirmen und leichtester Kleidung liegt alles auf den Decks herum, oder vegetiert halbnackt in verdunkelter Kabine. — Das Schwimmbad ist ab und zu die Rettung, aber man kann nicht immer drin liegen. Fabelhaft, dieser Eiskonsum an Bord. Die gekühlten Limonaden, die kalten Speisen. Möchte wissen, wie sie diese Unmengen von Eis im Schiff mitschleppen und bei der Hitze erhalten.

Der einzige „Lichtblick" ist der Abend, die Nacht. Dann kühlt es sich etwas ab. Es fächelt ein leiser Wind! dann leuchten die Sterne und unser Columbus fährt wie in einer silbernen Straße. Meerleuchten! — Aber ich finde, er fährt jetzt langsamer. — Oder ist es nur die Unruhe in mir, die alles beschleunigen möchte? Habe ich solche Eile, nach Colombo zu kommen?

XII.

Wir sind jetzt im Indischen Ozean. Die Luft ist etwas besser. Aber die Hitze noch immer groß. Man mag nicht essen. Sich nicht bewegen! Ich bin einerseits so sinnlos müde, daß ich halbe Tage auf dem Promenadendeck im Liegestuhl verbringe! Lesend! Schlafend! Träumend! Andererseits hetzt mich etwas! Ich kann es nicht erwarten, bis wir an Land sind. — Seit Tagen sind keine Funktelegramme mehr für mich gekommen. Und wenn ich mich zuletzt auch über diese ärgerte, weil sie alle gleich waren, jetzt entbehre ich sie. Ich vermisse auch noch etwas anderes. — Soviel ich mich mühe, ich kann mir Herbert jetzt so schlecht vorstellen. Fast wie Hypnose fühlte ich bisher seine Gedanken, seine Sehnsucht um mich, und wußte genau, er war bei mir, ich sah ihn im Geiste auch ganz deutlich. — Genau so wie damals, als wir uns verlobten. — Das ist nun jetzt nicht mehr. Alles ist verwischt und unklar, und ich bin allein.

Ist das nun auch nur die Aufregung vor dem Wiedersehen? Oder etwas anderes?

XIII.

Es ist noch ein großes Abschiedsfest an Bord gewesen. Ein Ball! Das ist immer so, sagte man mir.

Wenn möglich erstrahlte unser Schiff in noch größerer Pracht als sonst! — Und seine Passagiere! Diese Toiletten! Diese Juwelen! Meine Betty Ohlsen hatte mich auch herrlich „herausgebracht". Sie hatte sich wirklich Mühe gegeben. Sich dabei geärgert über meine Interessenlosigkeit. — Von meiner inneren Unruhe wußte sie ja noch nichts.

„Ja, gnädiges Fräulein, wenn einen auch noch solch schöner Mann erwartet, bißchen muß man den anderen doch auch gefallen, und von wegen unserem Schiff ist's doch auch!"

Ich hielt still. Sie hatte ja recht. Das, was ich in diesen Reisewochen auf dem Columbus erlebt hatte an Schönheit und Behaglichkeit, wie ich gepflegt und behütet worden bin, ich mußte mich dankbar dafür erweisen. Wenn ich's recht betrachte, der Abschied wird mir eigentlich sehr, sehr schwer.

Ich war auf dem schönen Schiff, in meiner freundlichen Kabine ja schon vollständig zu Hause. — Vielleicht hat Frau von Schratt recht mit ihrer Ansicht, daß eine liebe gewohnte Umgebung unsere „Heimat" ist.

Und dann, was habe ich in dieser Zeit innerlich alles erlebt! Wie ist das Heimweh nach Breitenfelde in den Hintergrund getreten, vor dem Gefühl, jetzt nur schnell in die neue schöne Heimat kommen.

Also ich wollte mich wirklich dankbar erweisen, mochte so schön wie möglich sein, um bei allen, vom Commodore angefangen über Offiziere und Passagiere hinweg bis zum letzten Küchenjungen, eine nette Erinnerung zu hinterlassen.

Ich weiß nicht, es war dann, als ob das Bordfest nur meinetwegen gefeiert wurde. Irgendwer hatte auch hier die Mär aufgebracht, daß ich einen indischen Maharadscha heiratete, man lächelte darüber, man beneidete mich, man glaubte daran, oder auch nicht, jedenfalls machte man das Spiel mit, und feierte mich unsinnig.

(Fortsetzung folgt.)

**Gloria-Palast**

**Heute, Donnerstag, 4.00, 6.00, 8.05 Uhr, unwiderruflich die drei letzten Aufführungen**

*Benjamino Gigli* der Welt bester Sänger in *„Ave Maria"* mit Käthe v. Nagy, Paul Henckels, H. Paulsen



**UNIVERSUM**

**Morgen Freitag:**

**Beginn der UFA Festspielwoche**

unter

**persönlicher Anwesenheit**

des UFA-Stars

**Carola Höhn**

und des neuen Darstellers der UFA

**Berthold Ebbeke**

(Beide Künstler bleiben bis einschließlich Sonntag!)




Weitere Rollen: **Marika Rökk, Ida Wüst,** der weltberühmte Tenor **Johannes Heesters, Fritz Kampers** u. a. m.

**Auf der Bühne:**

erscheint

***Raymonde Riou***

mit ihren

***sieben Sternen aus Paris***

Das musikalisch Vollkommenste in dieser Art!

Und **Gretl Reith**

**die Conferenciere u. Stimmungssoubrette,**

welche bisher nur in allergrößten Häusern gastierte!

*Heute:* **Unwiderruflich letzter Tag!**

**Karl Napp**

und das

**große Filmprogramm!**



Eröffnung heute 17 Uhr

Neubewirtung im

**„Vater Arndt"**

Mit dem heutigen Tage haben wir obiges Restaurant übernommen. Als langjähriger Fachmann in namhaften Gaststätten Bielefelds bitten wir, das bisher der Besitzerin **Frau Ella Ramforth** entgegengebrachte Vertrauen uns übertragen zu wollen.

Alle Gäste, Freunde und Bekannte bitten wir, dieses als Einladung entgegenzunehmen.

**Karl Jablonski u. Frau**

Vollständig neu renoviert

Eröffnung heute 17 Uhr

Vollständig neu renoviert





**Es war nur eine Beule...**

Höfel las eines Tages in der Zeitung, daß sich in Amerika die Bergarbeiter durch Lederhelme schützen. Der Gedanke leuchtete ihm ein, und nach einigem Sparen besaß auch er so einen Helm. Gab das ein Gelächter im Schacht, als Höfel damit anrückte. Man hänselte ihn mit seiner „Pickelhaube", wo es nur ging. Aber dann schlug eines Tages der eiserne Schachtausbau um, und auch Höfel, der dort arbeitete, sackte zusammen. Eine schwere Eisenstange — ein sogenannter Stempel — war ihm auf den Kopf gefallen. Entsetzt wollten ihm seine Kameraden zu Hilfe eilen, da richtete er sich schon wieder auf. Mit tastender Hand suchte er das große Loch in seinem Kopf, fand aber nur eine Beule. Der Helm hatte den fürchterlichen Schlag fast ganz abgefangen, und Höfel hatte mit seiner Meinung recht behalten:

**Die Zeitung ist bedeutend mehr wert, als sie kostet!**



**Ich bin ja heut'**

gar nicht müde, obwohl ich alle unsere Böden frisch gewachst und geglänzt habe. Ja, mit KINESSA-Bohnerwachs ist das ein Vergnügen; es trägt sich ganz leicht auf, man kann sofort glänzen, die Bürste bleibt nicht hängen. Der herrliche harte Spiegelglanz ist wochen-, ja monatelang haltbar und naß wischbar. Und zu ca. 80 qm, das sind 4 bis 6 Böden reicht **eine** einzige Pfunddose

**KINESSA BOHNERWACHS**

**Kreuz-Eck-Drogerie H. Häcker,** Horst-Wessel-Straße 27.
**Westfalia-Drogerie Fr. Höner-Holst,** Stapenhorststraße 41.
**Sparrenberg-Drogerie G. m. b. H.,** Gütersloher Straße 10.



**Stadttheater**

**Heute, 15. 10.** Außer Platzmiete Pr. III. 20 bis gegen 23 Uhr
**Der Wildschütz**
Komische Oper von Lortzing

**Fr. 16. 10.** N. S.-Gem. „Kraft durch Fr.", Feierabendgem. C2 20-22¾
**Der Zarewitsch**
Operette von Lehár

**So. 17. 10.** Zum letzten Male! 20-22¾ Uhr Kleine Preise!
**Die große Chance**
Lustspiel von Möller und Lorenz

15-18 für den Kyffhäuserbund
**Prinz Friedr. v. Homburg**
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

**Stg. 18. 10.** 19½-22 Uhr
Bei kleinen Preisen!
**Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung**
Lustspiel von Grabbe



**Fürstenhof**

KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST

Heute:
**Nachmittags-Konzert**
**Tanzeinlagen**

Abends:
**Die beliebte**
**Fürstenhof-Post**








**Jüngerer Bautechniker**

wird von industriellem Werk in der Nähe Bielefelds zur sofortigen Einstellung **gesucht.**

Bewerbungen erbeten unter B 1836 an Anzeigen-Mittler Jak. Bowinckel, Bielefeld



*Ein neues Fahrrad?*



Ja!

*Aber*

**Miele**

Zu haben bei den Verkaufsstellen für **Miele**-Fahrräder.



**Das kann nur DKW**



**DKW KS 200**

Das neueste DKW-Modell 1937
Eine vollendete Maschine, ausgestattet mit allen Schikanen
und sie kostet nur . . RM **540.-**
Eine echte DKW im großen Programm: das von der leichten RT bis zur schweren SB 500 jeden Wunsch erfüllt
Alle Modelle sofort lieferbar!

Zu beziehen durch den DKW.-Großhändler
**W. Kleine-Beek**
Gütersloher Straße 52
Stadtaussteilung
Horst-Wessel-Straße 106.



**Offene Stellen**

***Bewerbungs-Material***

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.



**Polsterer**

werden noch eingestellt
Bewerber vorstellen mit Papieren 9—13 Uhr bei
**F. Mertens, Möbelhaus**



Jüngerer
**Hochbautechniker**
**(Maurer, evgl.)**

Absolvent einer höheren Staatslehranstalt, mit guter Handschrift, welcher Erfahrung im Eisenbetonbau hat, sowie im Entw. von ländl. Bauten ist, die Statik beherrscht und mit Schreibmaschine vertraut ist, von einem mittleren Baugeschäft in einer Kleinstadt Lippes sofort oder zum 1. Dezember **gesucht**

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter K 7659 an die Westfälische Zeitung.



Tüchtige
**Verkäuferinnen**
für Herrenartikel zur Aushilfe gesucht
**Benlage & Co.**
Bielefeld, Bahnhofstraße



**EINTRITTSKARTEN J. D. KÜSTER NACHF.**



**Kaufmännischen Lehrling**

berufsschulfrei. stellt ein zum 1. April 1936.
**H. C. Fricke G. m. b. H., Maschinenfabrik**
Schildescher Straße 64.



Gabardinemäntel-, Lodenmäntel- und Lodenjoppen-
**Näherinnen**
für Innenbetrieb stellen ein
**L. Stein & Co., Bielefeld, Marktstr. 25/26**

Dritte Beilage
Nr. 242 — 126. Jahrgang

# WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Donnerstag, 15. Oktober 1936

# Prächtig geschlagen – trotz der Niederlage!

## Die deutsche Fußballmannschaft erliegt in Glasgow dem bezaubernden Flachpaß der Schotten mit 0:2 — Aber die deutsche Elf war in Hochform — Die drei Schalker boten insbesondere famose Leistungen — Ein Tor von Gellesch wurde nicht gewertet

**Der mit leidenschaftlicher Spannung erwartete Großkampf der deutschen Fußball-Mannschaft bei dem Lehrmeister aller Technik, den Schotten, ist geschlagen. Die deutsche Elf verlor trotz eines großartigen Spieles mit 0:2. Vor allem bis zum Wechsel hielten sich die Deutschen sehr gut. Sie schossen auch durch Gellesch ein Tor, das aber wegen Abseits nicht anerkannt wurde. Die beiden Tore für Schottland erzielte der Rechtsaußen Delaney. 50 000 Zuschauer spendeten beiden Mannschaften herzlichen Beifall, den sich aus der deutschen Elf Fritz Szepan, Goldbrunner und Munkert ganz besonders verdienten.**

Viele Schlachten hat der deutsche Fußball schon geschlagen. Mannigfaltig ist seine Geschichte und Blätter des Ruhmes finden sich in ihr. Sie ist nicht arm an Höhepunkten. Aber der Länderkampf gegen Schottland am Spätnachmittag des 14. Oktober 1936 beansprucht trotzdem eine besondere Wertung. Wir haben das Spiel verloren, es wurde kein Sieg — aber es wurde eine Niederlage nach einem herrlichen Kampf. Nach einem Kampf, den man wirklich als ein „Hochspiel des Fußballs" ansprechen kann. Wie haben sich die

### 50 000 im Ibrox-Park

doch über das Können der „german players" gefreut, wie sehr waren sie im Banne dieses Rassekampfes! Unsere Spieler waren aber auch in einer Form, wie wir sie uns für jedes Länderspiel wünschen möchten. Frisch ist noch die Erinnerung an Prag, den sattsam bekannten heißen Boden und an den feinen deutschen Sieg über die Tschechoslowakei — aber: Glasgow wiegt schwerer! Und das trotz der Niederlage! Deutschlands Fußball führte den Nachweis seiner Klasse, unsere Jungen standen gegen gewiegte und ausgereifte Professionals nicht zurück. Nur eines fehle ihnen: jene Routine, die eben immer ein Berufsspieler einem Amateur voraus haben wird . . .

### Schalkes Spieler die besten Stürmer

Schottlands Fußballfreunde sind verwöhnt. Nicht umsonst spricht man von der „schottischen Schule". Aber daß erstaunt waren die 50 000, daß auch ein anderes Land etwas davon verstand, sehr viel mehr sogar, als man erwarten durfte. Es war schon so: Deutschland bekämpfte Schottland mit eigenen Waffen. Wie herrlich war doch die erste torlose Hälfte. Die großen Fußballkünstler jenseits des Kanals hatten wirklich kaum mehr vom Spiel. Die deutsche Technik und Kombination verblüffte sie. Und nicht eine Unsicherheit war in der deutschen Elf zu beachten. Wie eine Mauer standen die Jakob, Münzenberg und Munkert, als gleich die schottischen Angriffswellen anbrandeten, in denen schon die Entscheidung liegen sollte. Nichts zu machen, Goldbrunner spielte obendrein den dritten Verteidiger unnachahmlich. Armstrong kam nie aus dem Blickfeld und der Bewachung des Müncheners und so war Schottlands gefährlichster „goalgetter" kaltgestellt.

Das war die Deckung. Aber Klasse war auch der Sturm, — bis auf Siffling, der in der zweiten Halbzeit fast völlig ausfiel. Schade, daß man für ihn nicht Pörtgen oder Kuzorra mitgenommen oder aber auch Hohmann eingesetzt hatte. Das deutsche Spiel in der ersten Halbzeit wäre dann nicht ohne jeden Torerfolg geblieben. Elbern und Gellesch auf dem rechten Flügel, die wendigen „Leichtgewichte" spielen mit echt schottischer Ballartistik und davon verstand besonders der Schalker sehr viel. Wie Gellesch seine Sache machte — dahinter konnte man getrost einen Professional suchen. Und Fritz Szepan!

**Aus vielen großen Spielen kennen wir ihn, aber Glasgow steht noch über ihnen.**

Nur schade, daß ihn die Rolle des zurückgezogenen Aufbauspielers in der zweiten Halbzeit, als immer wieder die Schotten stürmten und drängten, dazu zwang, abzuwehren und zu decken. Nun fehlte er vorne und man hätte gerne einen von der Deckung unabhängigen Szepan gesehen. Aber er spielte die ihm zudiktierte Rolle meisterhaft und nie möchten wir den Szepan von Glasgow in einer deutschen Länderelf missen. Urban war wie Elbern immer weit vorgeschoben und ebenfalls in einer Bombenform. Auch Kitzinger und Paul Janes mit seiner unerschütterlichen Ruhe, die wir bislang noch nicht nannten, waren ebenso ausgezeichnet wie ihre Kameraden . . .

### Schottensieg in Ordnung

**Ja, daran ist nicht zu rütteln. Die elf Profis hatten eben doch jenen kleinen Vorteil, der immer** den Kampf zwischen Berufsspielern und Amateuren entscheiden wird. Sie verstanden auch ihr Handwerk meisterhaft, sie spielten obendrein für ihr Land und ihr Sieg war nicht aufzuhalten. Fünf Techniker reinsten Wassers standen im Sturm und sein Glanzstück war der rechte Flügel Delany, Walker und Delany schoß ja auch die Tore. Armstrong kam aus der Bewachung durch Goldbrunner nicht los und so nicht wie erwartet zur Geltung, — diesmal mußten andere die Tore machen. Münzenberg wachte mit Argusaugen über den gefährlichen Linksaußen Duncan und so kam auch Mac Phail nicht so zurecht, wie er es mit seinen Kameraden vor hatte. Dawson von den Glasgow Rangers ist ein Tormann mit Klasse, ein Meister seines Fachs. Bei jedem anderen Mann wäre sicherlich eine der vielen deutschen „Bomben" durchschlagender gewesen.

### 600 Seefahrer unter 50 000

50 000 stellten sich zum Länderkampf im herrlichen Ibrox-Park ein. Unter ihnen 600 deutsche Seefahrer, die mit der „Reliance" über den Kanal kamen und einen herzlichen Willkomm fanden.

### Wie sie spielten

Als nach der vierten Nachmittagsstunde Naittras, der englische Schiedsrichter zur Wahl rief, die Fritz Szepan gewann, formierten sich diese Einheiten zum Kampf:

**Deutschland:**

Jakob
Münzenberg Munkert
Janes Goldbrunner Kitzinger
Elbern Gellesch Siffling Szepan Urban

**Schottland:**

Duncan McPhail Armstrong Walker Delaney
Brown Simson Massie
Cummings Anderson
Dawson

Auch die deutsche Elf für Dublin mit dem umgestellten Sturm ist des vollen Vertrauens aller deutschen Fußballer würdig. Es ist ein Angriff der alten Routiniers, von „Tau" über Hohmann bis Lehner. Wahrscheinlich wird dieser Sturm Gelegenheit finden, offensiver und agressiver zu spielen wie das in Glasgow möglich war.

## Gellesch schoß ein schönes Tor und doch 0:0 bei der Pause

Der schottische Anstoß endete sofort bei der deutschen Läuferreihe. Der Schalker Urban erhält den Ball gut zugespielt und geht auf und davon. Zum ersten Male machte sich die schottische Technik, vor allem das elegante Zupassen bemerkbar. Das Leder wanderte haarscharf von Mann zu Mann und so konnten die Einheimischen das Spiel leicht überlegen gestalten. Die deutsche Hintermannschaft war aber auf dem Posten. Da nach 4 Minuten:

**der Schalker Urban war wieder einmal mit dem Ball an der Linie entlang gesaust, paßte kurz entschlossen an Gellesch und dieser jagte das Leder scharf und unhaltbar in die Maschen. Der englische Schiedsrichter erkannte diesen Treffer wegen Abseits nicht an, so daß der Jubel der kleinen deutschen Kolonie umsonst war.**

Jetzt aber kamen die deutschen Spieler immer mehr und mehr in Schwung; die Angriffe wurden von Minute zu Minute gefährlicher. Die gesamte deutsche Mannschaft spielte mit voller Hingabe, und man war sich vom „Bau" darüber einig, daß die deutsche Nationalmannschaft

**wohl noch nie im Länderkampf ein so gutes Spiel hingelegt hat.**

Nur eins machte unserer Elf sehr viel zu schaffen: das engmaschige, echt schottische Paßspiel! Und eins störte: Siffling im deutschen Sturm kam nicht immer mit. Das Tempo war unheimlich, und auch der Schottentorhüter mußte manchen scharfen Schuß des deutschen Angriffs mit Bravour meistern. Leider hatten die beiden Schalker Spieler Urban und Gellesch mit ihren Schüssen reichlich Pech. Die restlichen Spielminuten bis zum Seitenwechsel brachten schönes Feldspiel, so daß die Seiten torlos gewechselt wurden.

### Zwei Tore von Delaney!

Der zweite Akt begann wieder mit einer leichten Ueberlegenheit der Schotten. Insbesondere der rechte Flügel brachte die deutsche Hintermannschaft während dieser Ueberlegenheit immer in Gefahr. Unser Schlußdreieck stand aber wie eine Mauer. Jakob tat sich dabei einige Male ganz besonders hervor.

In der 68. Minute fiel dann unter dem Jubel der schottischen Zuschauer

**das erste Tor durch den Rechtsaußen Delaney. Eine Flanke von links wurde von Jakob nicht festgehalten. Der Aachener Münzenberg rettete noch auf der Linie, der Ball aber prallte von Delany ab ins leere deutsche Tor.**

Es gab über dieses glückliche Tor überraschte Gesichter auf beiden Seiten. — 1:0 für Schottland. **Die deutsche Mannschaft forcierte nun das** Tempo und wollte mit aller Gewalt den Ausgleich erzwingen. Aber vergebens! Zum Schluß hatten die Schotten die größeren Reserven, und so war auch noch ein

**zweites Tor fällig. Wieder hatte sich der wieselflinke Rechtsaußen Delaney bis in den Strafraum durchgespielt, ein scharfer Schuß, und Jakob konnte im Fallen das Leder nicht mehr erreichen.**

Deutschland lag jetzt mit 0:2 im Rückstand und damit war der Kampf endgültig entschieden. Beide Mannschaften wurden nach Schluß des Spiels stark gefeiert.

### Jetzt führt Hohmann den Sturm

**Für das Länderspiel gegen die Elf des Freistaates Irland am kommenden Sonnabend in Dublin wurde die deutsche Mannschaft noch am Mittwoch abend endgültig bestimmt. Die als „Reservisten" mitgenommenen Rodzinski, Lehner, Hohmann und Kobierski werden sämtlich eingesetzt, so daß die deutsche Vertretung folgendes Aussehen hat:**

Jakob
Münzenberg Munkert
Rodzinski Goldbrunner Kitzinger
Lehner Siffling Hohmann Szepan Kobierski

**Auf die beiden Schalker Urban und Gellesch mußte die deutsche Mannschaft für das Spiel am Samstag Verzicht leisten, obgleich gerade diese beiden im Sturm vorzügliches leisteten. Die Schalker haben zunächst als einziger deutscher Verein noch kein Punktespiel in der neuen Serie ausgetragen. Die SOS-Rufe des selbst in höchster Terminnot schwebenden westfälischen Fußballgewaltigen sind auch in Glasgow gelöst worden: Urban und Gellesch wurden für Samstag beurlaubt, so daß**

**Schalke am Sonntag sein erstes Meisterschaftsspiel gegen SV. Rotthausen austrägt.**

**Nur auf Fritz Szepan konnte Deutschland auf keinen Fall verzichten. Vielleicht aber wird der blonde Fritz doch noch vor Anpfiff des Punktekampfes gegen Rotthausen mit dem Flugzeug in Gelsenkirchen landen . . .**

Die Schalker hatten sich übrigens zu dem Spiel gegen Rotthausen schon bereit erklärt, als es noch nicht feststand, daß Urban und Gellesch wieder zur Verfügung stehen würde.

### Das übrige Meisterschaftsprogramm in Westfalen

Borussia Dortmund erwartet die Sp.-Vg. Herten, in Bochum steigt das Lokaltreffen zwischen Tus und Germania, und im Sauerland hat SuS. Hüsten 09 die „Westfalen" aus Herne zu Gast. Der spielfreie SV. Höntrop hat die Düsseldorfer Fortuna in einem freundschaftlichen Kräftevergleich zum Gegner.

## Immer ohne Bielefeld . . .

**Westfalens Mannschaft gegen Ostholland**

Am 25. Oktober ist der Gau Westfalen mit der Vertretung Westdeutschlands im Repräsentativspiel gegen Ostholland in Enschede beauftragt worden. Die ursprünglich vorgesehene Mannschaft ist nun noch in einigen Punkten geändert worden und zeigt jetzt dieses endgültige Gesicht:

**Klodt (Schalke 04); Krüger, van Haaren (Westfalia Herne); Piotrowski (Gelsenguß Gelsenkirchen), Prezetak (Höntrop), Andreas (Germania Bochum); Claus Timpert (Höntrop), Zeidler (STV Werne), Lenz (Bor. Dortmund), Sylla (SV Rotthausen), Gockel (TuS Bochum).**

*

Zu der Mannschaft haben wir das gleiche zu sagen wie zu der ursprünglich aufgestellten: wird nach vier Jahren der völligen Nichtberücksichtigung Bielefelder Fußballer die einmal eingeschlagene Richtung beibehalten? Wollen die westfälischen Fußball-Instanzen nicht wenigstens einmal den Versuch mit einem der augenblicklich besten Bielefelder Fußballspieler, Geisendörfer (VfB.), Schlips und Breuer (Arminia), Thöne (Grün-Weiß) unternehmen? Oder kümmert es sie nicht, wenn in Ostwestfalen das Gefühl aufkommt, stiefmütterlich behandelt zu sein? Man bedenke: vier Jahre, — und nicht ein einziger Bielefelder Fußballspieler fand in dieser Zeit Gnade vor den westfälischen Instanzen. Und auch nicht ein einziges bedeutendes Fußballspiel wurde in dieser Zeit nach Bielefeld vergeben. Dabei sind gerade hier die Vorbedingungen dafür so günstig wie kaum in einer zweiten Stadt Westfalens. Oder kann man uns eine Stadt nennen, wo ein simples Punktespiel der Bezirksklasse, wie bei VfB. gegen Arminia, 12 000 Zuschauer auf die Beine bringt?

Chn.

## Pferdesport

### Le Bougnat siegt im Offiziersrennen

**Abschluß der Jubiläumsrennen in Dortmund.**

1. Rennen: 1. Pralinée (Lt. Scholz) 23/16, 2. Martina 23, 3. Grenzwall.
2. Rennen: 1. Flüsterton (L. Schmeer) 309/64, 2. Hausmarke 55, 3. Kitzbock 38, 4. Voluntas 41.
3. Rennen: 1. Agathon (Major J. Bührer), 17/15, 2. Golf 17, 3. Orion.
4. Rennen: 1. Le Bougnat (Graf v. Byland) 18/11, 2. Schwerthieb 12, 3. Utamaro.
5. Rennen: 1. Steinmetz (J. Huigens) 71/18, 2. Sarasan 24, 3. Preisfechter 18.
6. Rennen: 1. Steinbutte (Gest. Franziffenhof) 18/11, 2. Feste Lup 13, 3. Weltmeister 15, 4. Roswitha 20.
7. Rennen: 1. Prasser (Fr. K. v. d. Bottenberg) 21/12, 2. Maruka 16, 3. Harald 17, 4. Blumengöttin 15.
8. Rennen: 1. Bekassine (Gest. Rabensberg) 80/18 2. Adare 15, 3. Nurri 20.

Doppelwette: Steinmetz — Steinbutte 186:10.

## Motorsport

### Wieder Nachwuchsprüfung

**Seaman fuhr auf Mercedes-Benz.**

Bei weiteren Nachwuchs-Prüfungen, die die Daimler-Benz-AG auf dem Nürburgring unternahm, konnnten Köppen (Berlin), Briem (Ludwigsburg), Gunzenhauser (Freiburg), Schneider (Untertürkheim) und der Schweizer Kautz gut gefallen.

Sehr fein fuhr auch der bekannte englische Fahrer Richard Seaman. Rennleiter Neubauer erklärte später, daß die Fahrt Seamans auf ihn einen nachhaltigen Eindruck gemacht habe. Auch Seaman selbst äußerte sich sehr zufrieden und sprach seine Bewunderung über den Mercedes-Benz-Rennwagen aus.

### Bugatti fährt Rekord

**Sechs neue Klassenrekorde.**

Die beiden französischen Rennfahrer Robert Benoist und Pierre Veyron konnten auf der Rennbahn von Linas Montlhéry bei Paris mit einem Bugatti des Typ „Grand Prix 1936", also einem Sportwagen von 3257 ccm Zylinderinhalt, sechs neue internationale Geschwindigkeitsrekorde der Klasse über 3000 bis 5000 ccm aufstellen. Die neuen Rekorde:

200 Meilen: 1:33:56,96 = 205,557 km/std.
500 Kilometer: 2:28:31,86 = 201,978 km/std.
Drei Stunden: 608:293 km = 202,764 km/std.
500 Meilen: 3:56:13,00 = 204,389 km/std.
1000 Kilometer: 4:54:55,76 = 203,439 km/std.
Sechs Stunden: 1225,404 km = 204,243 km/std.

## Boxen

### Deutsche Mannschaft mit Dixes-Hamm

**Norwegen wünscht deutsche Boxer.**

Norwegens Amateur-Boxverband hat an Deutschland eine Einladung zu einem Freundschaftstreffen ergehen lassen, das am 30. und 31. Oktober in Oslo stattfinden soll. Mangels geeigneter Gegner haben die Nordländer auf die Entsendung von Vertretern im Fliegen- und Bantamgewicht verzichtet. Deutschland wird voraussichtlich vom Federgewicht aufwärts mit folgender Mannschaft antreten: Miner (Breslau), Dixes (Hamm), Knoth (Düsseldorf), Leibl (Ulm), Moser (München) und Schnarre (Recklinghausen).

### Kleine Neuigkeiten

**Zwanzig neue deutsche Berufsboxer**

Die Aufhebung der Sperre für den Uebertritt zum Berufsboxsport haben insgesamt nur 24 deutsche Amateurboxer benutzt, um sich für eine neue Laufbahn im Boxring eintragen zu lassen. Vier von ihnen wurden allerdings wegen bisher mangelnder Leistung sofort zurückgestellt und auch unter den übrigen, deren Namen

auf Anfrage vom Verband Deutscher Faustkämpfer nicht bekanntgegeben wurden, sollen sich nur wenige befinden, die sich bisher stärker hervorgetan haben.

Der Frankfurter Kurt Jost, dessen Disqualifikation wegen eines ohne Genehmigung in Mannheim ausgetragenen Kampfes bei einer Berufsveranstaltung inzwischen wieder aufgehoben wurde, hat eine Lizenz erhalten.

### Paul Wallner boxt wieder

Der Düsseldorfer Schwergewichtler Paul Wallner, der lange Zeit an einer verletzten Schulter litt und augenblicklich in Berlin eine eigene Sportschule leitet, will sich wieder im Ring betätigen. Voraussichtlich kämpft er am 23. Oktober in Berlin gegen Kreimes-Mannheim.

### Remscheid will Bantamgewichtsmeister werden

Der deutsche Meistertitel im Bantamgewicht ist in den letzten Jahren am häufigsten umstritten worden. Der augenblickliche Meister Werner Riethdorf hat nun in dem Solinger Hermann Remscheid einen neuen Herausforderer erhalten. Remscheid hat mit dem Berliner bereits zweimal im Ring gestanden; im September 1935 holte er in Berlin ein Unentschieden heraus und am 31. Januar dieses Jahres besiegte er den Meister an der gleichen Stelle über acht Runden nach Punkten.

### Hans Schönrath will ringen

Hans Schönrath (Krefeld), immer noch einer unserer schlagstärksten Schwergewichtsboxer, beabsichtigt sich demnächst als Ringer zu betätigen, da er bei seinem Alter nicht mehr über die zum Boxen nötige Schnelligkeit verfügt. Schon viele Berufsboxer sind diesen Weg gegangen und auch Schönrath sollte sich auf der Matte erfolgreich durchsetzen können, zumal er aus dem Lager der Ringer gekommen ist.

### Programm für Münster komplett

Das Programm für den internationalen Vorkampftag am 24. Oktober in der Halle Münsterland steht nunmehr in allen Einzelheiten fest. Die beiden Hauptkämpfe sind den Schwergewichtlern vorbehalten. Kurt Haymann (München) tritt gegen den Italiener Paris an und für Jakob Schönrath (Krefeld) wurde der ebenso unbekannte Südländer Combi als Gegner gewonnen. Die übrigen Paarungen lauten: List (Zwickau) gegen Schäfer (Dortmund), Strucks (Düsseldorf) gegen Klockhaus (Krefeld), Klug (Köln) gegen Uhl (Bochum).

### Wieder „Schwergewichtsparade" in Berlin

In der Deutschlandhalle wird am 4. November der nächste Kampfabend gestartet, der wieder unter dem Wahlspruch „Schwergewichtsparade" stehen soll. Drei von den deutschen Siegern der Eröffnungsveranstaltung, Meister Kölblin, Hower und Klein, werden erneut ausländischen Gegnern gegenübergestellt. Auf Werner Selle mußte diesmal verzichtet werden, da der Kölner gegenwärtig seiner Militärdienstpflicht genügt. Die Rahmenkämpfe sind daher den Kämpfern der leichteren Klassen vorbehalten.

### Freddi Miller nach Südafrika

Der frühere Federgewichts-Weltmeister Freddi Miller hat nach Verlust seines Titels den USA abermals den Rücken gewandt. Nachdem er sich vorher monatelang mit beispiellosem Erfolg in Europa betätigt hatte, befindet sich Miller jetzt auf dem Weg nach Südafrika, wo ihn ein Vertrag in Johannesburg erwartet.

## Turnen

### Bayerns Vertretung sehr stark

**Zum Gerätekampf Westfalen gegen Bayern.**

Zum Gerätekampf Westfalen gegen Bayern am kommenden Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle präsentiert der Bau Bayern eine Auswahl, die den Westfalen einen Erfolg fast unmöglich machen wird. Immerhin ist auch die Westfalenriege als sehr stark anzusprechen und darf nicht unterschätzt werden.

Die beiden Gaue werden sich mit folgenden Turnern gegenüberstehen, und zwar werden die Uebungen von den einzelnen Turnern in dieser Reihenfolge geturnt:

| Gau Westfalen: | Gau Bayern: |
|---|---|
| Rinke (Holthausen) | Christlieb (Nürnberg) |
| Gerhard (Iserlohn) | Lerner (München) |
| Meiser (Hagen) | Geistbeck (München) |
| Trostheim (Dortmund) | Kindermann (München) |
| Wurm (Münster) | Friedrich (München) |
| Hollfelder (Dortmund) | Münder (Augsburg) |
| Hüttemann (Hagen) | Schmelcher (München) |
| Klinger (Dortmund) | Volz (Schwabach) |
| Frisch (Eichen) | Stangl (München) |
| Stutte (Eichen) | Schwarzmann (Fürth) |

## Wir hören ...

... daß der 1. S. V. Paderborn am 15. November ein reichsoffenes Jubiläums-Schwimmfest veranstaltet, das Männer- und Frauen-Wettbewerbe sowie Einladungs-Wasserballkämpfe vorsieht. Der Verein, der jetzt 25 Jahre besteht, hat großen Anteil an der Förderung des Schwimmsports in Westfalen.

*

... daß der amerikanische Schwergewichtler Tommy Loughran in Reno einen k. o.-Sieg über Rossalia errang, der in der dritten Runde aufgab.

*

... daß der „Ascot-Gold-Cup", Englands Traditions-Flachrennen, eine erhebliche Preiserhöhung erfahren hat, da für nächstes Jahr 10 000 Pfund ausgeworfen wurden.

## Amtliches

### Tagung der Vereinsspielwarte

Heute abend findet bei Wöhler, Hoeper Straße, eine interne Sitzung aller Vereinsspielwarte statt, zu der jeder Spielwart oder Stellvertreter wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (Winterhilfsspiele, 4 Städtekampf) zu erscheinen hat.

E. Stanull, Kreisfachamtsleiter.

## Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

**Heute 15. 10. 1936.**

Sonnenaufgang: 6.51 Sonnenuntergang: 17.30 Wahrer Mittag: 12.17 Sonnenhöhe um 12.17: 30 Grad 07 Minuten
Mondaufgang: 7.01 Monduntergang 16.59 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Waage

| Gleichbleibender Ortsstand des Barometers | Barometerstand um 7.26 Uhr | Lufttemperatur um 7.26 Uhr | Tiefste Temperatur der Nacht | Tiefste Temperatur am Erdboden | Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr | Bewölkung um 7.26 Uhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 750,6 m/m | Td4. fallend 750,6 m/m | +8,9 | +6,3 | +3,8 | 97% | g. bedeckt |

| Wind Richtung | Wind Stärke | Niederschlag in letzten 24 Std. | Sonnenschein in letzten 24 Std | Höchste Temperatur von gestern | Tiefste Temperatur von gestern | Stellung der Gestirne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| W | 2 | 0,2 ltr. pro □ meter | 1,5 | +9,2 | +3,8 | Mond in Konjunktion zur Sonne |

# HANDEL • INDUSTRIE • WIRTSCHAFT

## Branchemarke für den Großhandel

In Großhandelskreisen wird jetzt seit einiger Zeit über die Frage diskutiert, ob die Einführung von Handelsmarken, d. h. also eines Gütezeichens der Ware, die der jeweilige Großhändler führt, zweckentsprechend sein würde. Bei diesen Handelsmarken soll es sich nicht um Firmenmarken handeln, die im allgemeinen eine Angelegenheit des einzelnen Kaufmanns ist, sondern um ausgesprochene Branchemarken für Großhandelsgeschäfte. Firmenmarken sind in vielen Zweigen des Handels nicht gerade beliebt, weil man hier auf dem Standpunkt steht, daß der gute Name einer Firma keiner weiteren Bestätigung bedarf.

Nach dieser Unterscheidung kann es sich also nur um solche Handelsmarken handeln, die die Leistung in einer einzelnen Branche und die Güte einer betreffenden Ware unterstreichen. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat sich bereits gutachtlich dazu geäußert und erklärt, daß keine Bedenken gegen eine solche Marke bestehen, auch wenn die Händler, was ja beim Großhandel immer der Fall sein dürfte, die Ware nicht selbst herstellt. Natürlich muß diese Marke

**als Händlermarke kenntlich**

sein, damit sie nicht mit der Herstellermarke verwechselt wird.

Im Textilgroßhandel ist man der Meinung, daß eine Großhandelsmarke dem Abnehmer eine Kontrollmöglichkeit geben würde, was ohne Zweifel zu einer Leistungssteigerung dann im Großhandel führen könnte, wenn diese Marke nur von solchen Firmen geführt werden darf, die allen Anforderungen entsprechen, die an ein Großhandelsgeschäft heute gestellt werden können. Die Großhandelsmarke würde dann auch einen Ansporn für solche Unternehmungen sein, die heute noch nicht auf der Höhe der Leistung angelangt sind. Man ist also der Meinung, daß der größte Wert dieser Einrichtung darin liegen würde, daß die allgemeine Handelsmoral eine Hebung erfahren dürfte.

Der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel — E. von Sellner — hat die Ueberlegung in die Aussprache geworfen, ob diese Handelsmarke nicht ein Mittel sein könne, mit dem man vom Großhandel aus, um das Gleichgewicht auf den Märkten ringen könne. Gleichgewicht wird immer notwendig sein, um die wirtschaftliche Arbeitsteilung zu erhalten und um für des Verbrauchers Geld den bestmöglichen Gegenwert an Ware bereitzustellen. Ein weiterer Vorteil dieser Marke wäre nach von Sellner, daß sie Zeugnis dafür ablegt, daß der Großhandel in Erfüllung seiner volkswirtschaftlichen Funktionen, die Ware auf ihre Marktfähigkeit geprüft und für marktfähig befunden hat. Schließlich würde die angestrebte Leistungssteigerung im Großhandel einen weiteren Antrieb erfahren, und ebenso könnte man sie vielleicht als ein berufsständisches Zeichen ansehen.

Die Beschäftigung mit diesem Problem zeigt auf jeden Fall, daß man im deutschen Großhandel bestrebt ist,

**den Wettbewerb in eine höhere Stufe hinaufzuschrauben**

und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit ständig zu vertiefen. In diesem Sinne ist die Aussprache über die Handelsmarke im Großhandel ein wertvoller Beitrag im Kampf um die allgemeine volkswirtschaftliche Entwicklung zu höheren Leistungen.

---

### I. P. Bemberg AG. will die Siegburger Anlagen verkaufen.

Wie der WHD. hört, verhandelt die Gesellschaft zurzeit mit einer nicht näher bezeichneten Gruppe wegen eines Verkaufs der ausgedehnten Siegburger Anlagen. Diese Anlagen, die in den letzten Jahren mit erheblichem Mittelaufwand (mehrere Millionen RM) erstellt worden sind, sind bisher noch nicht in regulären Betrieb gekommen. Lediglich versuchsweise hatten einige Fabrikationsmaschinen dort Aufstellung gefunden. Die Verhandlungen, über deren Erfolgsaussichten gegenwärtig noch nichts gesagt werden kann, dürften mit dem Projekt einer neuen Zellwollefabrik in Siegburg in Zusammenhang zu bringen sein. Jedenfalls wird die I. P. Bemberg A.-G. selbst kaum zu den Interessenten an der neuen Zellwollefabrik gehören.

### Reisende Kaufleute und Konjunktur-Berichterstattung.

Eine interessante Erweiterung der Konjunktur-Berichterstattung ist durch die Einschaltung reisender Kaufleute erzielt worden. Seit Anfang 1934 berichten, wie „Der deutsche Kaufmann" mitteilt, einige hundert reisende Kaufleute der RBG Handel regelmäßig dem Institut für Konjunkturforschung über ihre Geschäftserfolge. Der vertrauliche Fragebogen bezieht sich auf folgende Punkte: Auftragseingang, Beurteilung der Absatzlage sowie des Warenlagers der Kundschaft, Zahlungsbedingungen, Lieferfristen und Beschäftigungsaussichten. Diese Zusammenarbeit von Praxis und Wissenschaft soll die Grundlage bilden für eine neue Auftragsstatistik. Bisher gab es Auftragsstatistiken, die Voraussagen über die zukünftige Entwicklung zuließen, nur für wenige Produktionsmittelindustrien. Hier jedoch werden die Verbrauchsgüterindustrien erforscht. Die ersten Ergebnisse zeigen, daß die Umsätze der Reisenden, die vorwiegend den Einzelhandel und verwandte Gruppen beliefern, von den Einzelhandelsumsätzen abweichen; denn der Einzelhandel greift zu gewissen Zeiten in stärkerem Maße auf seine Läger zurück und füllt die Läger stärker auf. Außerdem zeigt sich deutlich, daß die Auftragszahlen den Umsätzen in der Bewegung vorangehen, so daß also die Beobachtung der Auftragsgrößen tatsächlich Möglichkeiten für die Prognose bietet.

## Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Nach Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im September 38 432 Kraftfahrzeuge erstmalig zugelassen, das sind 9 Prozent weniger als im Vormonat (42 441). Gegenüber September 1935 (30 735) bedeutet das Zulassungsergebnis aber eine Steigerung von 25 Prozent. Die gegenüber dem Vormonat rückläufige Bewegung erstreckte sich nur auf die Personenkraftwagen und die Krafträder. An Personenkraftwagen kamen 16 943 (7 Prozent weniger als im Vormonat) und an Krafträdern 15 378 (16 Prozent weniger) neu in den Verkehr. Bei den Lastkraftwagen (einschließlich Sonderfahrzeugen), die den Saisonschwankungen nicht so stark unterliegen, wurde wieder ein Anwachsen der Zulassungen beobachtet. Es wurden 5208 Lastkraftfahrzeuge, das sind 4 Prozent mehr als im Vormonat, erstmalig zugelassen. Dabei erhöhten sich die Neuzulassungen von dreirädrigen Lastkraftfahrzeugen um 5 Prozent auf 1214 und von anderen Lastkraftwagen um 4 Proz. auf 3994. Auch bei den Kraftomnibussen und den Zugmaschinen (einschließlich Sattelschleppern) stieg die Zulassungsziffer wieder an, und zwar von 179 auf 185 bezw. von 708 auf 718.

## Berliner Börse

**Berlin, 14. Oktober.**

Die Börse ist äußerlich wesentlich ruhiger. Die Tendenz war in Anbetracht der vorangegangenen Steigerungen behauptet. In Versorgungswerten macht sich die Verringerung der Sperrmarkanlagen bemerkbar. Auslandswerte still. Nach den ersten Kursen unter Schwankungen behauptet. Kassarenten ruhig. Pfandbriefe ausgeglichen. Der Einheitsmarkt der Industriewerte knapp gehalten. Großbankaktien 1 bis 1½ Prozent höher. Letzte Börsenstunde und Schluß wieder fester, da anscheinend ein Teil der Kauforders auch per Kasse und gegen Schluß zur Ausführung gelangte. Die Kulisse sah sich hierdurch zu einigen Deckungen veranlaßt. Auch die feste Haltung der Auslandswerte beeinflußte die Tendenz. Nachbörse: Tendenz gehalten. Ungarn Gold 14,10, Akn 87½, AEG 39¼, Hoesch 120⅜, Stahlverein 119⅞.

## 18 Millionen Wohnungsneubauhypotheken

**Der Stand des Realkredits Anfang September**

Bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten hält sich die Zunahme des Umlaufs an Pfandbriefen und Kommunalobligationen im August in engerem Rahmen als in den Vormonaten. Hierin mag zum Teil noch eine Weiterwirkung der Reichsanleihe zum Ausdruck kommen: diese hat Mittel des Kapitalmarktes in Anspruch genommen, die in den Vormonaten Anlage in Pfandbriefen oder Kommunalobligationen suchten. Der Umlauf an im Inland gegebenen Goldpfandbriefen ist infolgedessen im August nur noch um 15,3 Millionen RM gestiegen gegenüber 26 Mill. RM im Juli. Der Umlauf an Kommunalobligationen ist um 2,4 Mill. RM gestiegen: insbesondere bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten überwogen die Rückflüsse aus dem Publikum den geringen Betrag von Verkäufen.

Der Gesamtumlauf der Boden- und Kommunalkreditinstitute (ohne Osthilfe-Entschuldungsbriefe und kommunale Umschuldungsanleihe) hat sich im August nur noch um 0,7 Mill. RM erhöht; im Juli hatte der Gesamtumlauf noch um 13,9 Mill. Reichsmark zugenommen. Neben den im Inland begebenen Goldschuldverschreibungen sind im August 9,2 Mill. RM Liquidationspfandbriefe und Aufwertungsschuldverschreibungen sowie 7,8 Mill. Reichsmark nach dem Ausland begebene Pfandbriefe und gleichartige Auslandsanleihen zurückgeflossen.

Im Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute hat sich der Bestand an Wohnungsneubauhypotheken um 18,1 Mill. RM. erhöht. Es sind somit beachtliche Mittel der Finanzierung des Wohnungsneubaues zugeführt worden. Auch sonst war das Hypothekengeschäft etwas umfangreicher als im Vormonat. So hat sich der Hypothekenbestand bei landwirtschaftlichen Grundstücken um 2,9 Mill. RM und bei Altbauten um 5,4 Mill. RM erhöht. Bei den gewerblichen Hypotheken und den Kommunaldarlehen dagegen überwiegen die Tilgungen.

Im Aktivgeschäft zeigt die Gesamthöhe der Ausleihungen einen Betrag von 16 645,08 Mill. RM.

## Von den städtischen Genossenschaften

Das Jahrbuch des Deutschen Genossenschaftsverbandes enthält die endgültigen Ergebnisse der städtischen Genossenschaften für das Jahr 1935/36. Schon rein zahlenmäßig läßt sich daraus deutlich ein weiterer Aufschwung erkennen.

Bei den Kreditgenossenschaften ist zunächst ein weiteres Anwachsen der Umsätze wie der Bilanz- und Einlagenziffern festzustellen. Der Reingewinn erhöhte sich auf 13,9 (12,3 i. V.) Millionen RM. Der Gesamtumsatz stieg auf 32,1 (29,0) Milliarden RM. — Ueber 1,1 Millionen Mitglieder gehören den städtischen Kreditgenossenschaften an. Es sind hier alle Erwerbsschichten des deutschen Volkes vertreten. Rund 25 000 deutsche Volksgenossen sind in den Kreditgenossenschaften tätig und mit ihnen sozial verbunden. Die Tatsache, daß bei den Kreditgenossenschaften 2,67 (2,5) Millionen Sparkonten und Konten in laufender Rechnung geführt werden, gibt einen weiteren Einblick in die volksverbundene Tätigkeit der Kreditgenossenschaften.

Die Entwicklung der 15 genossenschaftlichen Kreditzentralen läßt in 1935 eine Ausdehnung ihres Geschäftsumfanges auf 261 (249) Millionen Reichsmark erkennen. Die Ziffern ergeben das Spiegelbild der weiteren Erstarkung der Einzelgenossenschaften.

Bei den Warengenossenschaften (insgesamt) zeigt sich im Berichtsjahr eine weitere Zunahme der Warenumsätze auf 1738 (1603 i. V.) Millionen RM. Von den 310 000 Mitgliedern arbeiten rund 102 000 (96 000) mit den Händlergenossenschaften (davon allein 40 000 mit den Kolonialwaren-Einkaufsgenossenschaften) und 85 000 (82 000) mit den Handwerker-Einkaufsgenossenschaften (davon 38 000 mit den Bäckergenossenschaften). Die gesamten Betriebsmittel belaufen sich auf 360 Millionen RM.

An Handwerkerbaugenossenschaften werden 96 gezählt, von denen 68 berichtende 81 Millionen Reichsmark gesamtes Betriebskapital aufweisen

---

### Beschränkung der Herstellung von Schreibmaschinen.

Der Reichswirtschaftsminister hat sich veranlaßt gesehen, die Errichtung neuer Unternehmungen für die Herstellung von Schreibmaschinen oder die Erweiterung der Leistungsfähigkeit solcher bestehender Unternehmungen von seiner Einwilligung abhängig zu machen. Die Anordnung ist im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht worden.

## Viehmärkte

**Hannoverscher Viehmarkt.**

Hannover, 14. Oktober. Auftrieb: Rinder 389, Färsen 134, Kälber 385, Schafe 226, Schweine 1431. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: a) 42—43; Bullen: a) 41; Kühe a) 38—41, b) 32—37, c) 31; Färsen: a) 41—42; Kälber: a) 68—75, b) 60—67, c) 50—58, d) 55 bis 58, e) 47—52, f) 45—48; Schweine: fette 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50,50, d) 48.50, Sauen 53.50, andere 50,50. Marktverlauf: mittel.

**Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.**

Dortmund, 14. Okt. Auftrieb: Großvieh 490, Kälber 31, Ferkel 111, Läufer- u. ältere Futterschweine 19. Der Handel war in Großvieh und Schweinen ruhig. Es kosteten: Kühe: I. Sorte 500—530 RM., II. Sorte 450—490 RM, III. Sorte 350—440 RM; Rinder 370—470 RM; Ferkel: 5—6 Wochen alte 6—8 RM, 6—8 Wochen alte 10—15 RM, 8—10 Wochen alte 25—32 RM, 10—12 Wochen alte 33—37 RM; Läuferschweine über 3—5 Monate alte 45—60 RM. — Der nächste Markt findet am 21. Oktober statt.

## Textilien

**Bremer Baumwollterminbörse.**

Bremen, 14. Oktober. Tendenz: sehr stetig, Bremer Baumwolle loko 1446; Oktober 1357 Abr.; Dezember 1329 B, 1325 G, 1327 Abr.; Januar 1327 B, 1324 G, 1326 Abr.; März 1330 B, 1327 G, 1329 Abr.; Mai 1332 B, 1329 G, 1331 Abr.; Juli 1328 B, 1327 G, 1328 bez., 1328 Abr.

**Liverpooler Baumwoll-Börse.**

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 14. Okt. Loko: Sakellaridis 10.94 (Upper F. G. F. 7.57); Oktober 10.71 (7.41); November 10.71 (7.29); Januar 10.48 (7.36); März 10.33 (7.41); Mai 10.15 (7.44); Juli 10.02 (7.45). Tendenz stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 14. Okt. Loko 6.99, Oktober und November 6.75, Dezember bis März 6.74, April 6.72, Mai 6.70, Juni 6.67, Juli 6.65, August 6.49, September 6.43. Tendenz gut behauptet.

**New Yorker Baumwollkurse.**

New York, 14. Okt. Loko 12.45, Oktober 12.08, Nov. 12.04, Dezember 12.00—02, Januar 11.96, Februar 11.98, März 12.01—02, April 12.01, Mai 12.02—03, Juni 11.99, Juli 11.95. Tend. stetig.

## Die Mark im Auslande

**London 12.17 (12,19½); Amsterdam 75,35 (75,37½); Zürich 174¾ (174¼); New York 40,22 (40,25).**